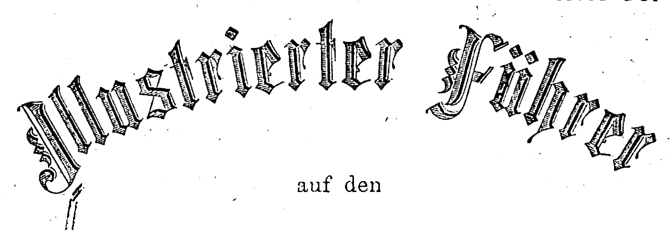

Heft 36.
Illustrierter Führer
auf den
kais. königl.
Österr. Staatsbahnen
für die Strecken:
Schwarzach-St. Veit — Badgastein — Villach,
Villach — Rosenbach — Assling — Görz — Triest.
Mit 66 Illustrationen und 2 Karten.
VI. Auflage.
Neu bearbeitet mit Benützung von amtlichen Daten der
k. k. Staatseisenbahnverwaltung.
A. Heilmann
Preis 60 Heller.
WIEN.
Druck und Verlag der Buch- und Kunstdruckerei
„STEYRERMÜHL“
Papierfabriks- und Verlags-Gesellschaft
vert. file
Austria


HUNYADI JÁNOS
Saxlehner,
HUNYADI JÁNOS
BUDAI
KESERÜVIZ FORRÁS
HUNYADI JÁNOS
Bittersalzquelle
Andreas Saxlehner Budapest
Gesetzlicher
Markenschutz

Heft 36.



auf den

k. k. Österr. Staatsbahnen

für die Strecken:

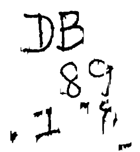
Schwarzach-St. Veit—Badgastein—Villach, Villach—Rosenbach—Assling—Görz—Triest.

VI. Auflage.

Neu bearbeitet unter Benützung von amtlichen Daten der k. k. Staatseisenbahnverwaltung.

Mit 66 Illustrationen und 2 Karten.

WIEN.
Druck und Verlag der Buch- und Kunstdruckerei
„STEYRERMÜHL"
Papierfabriks- und Verlags-Gesellschaft.



Abkürzungen.

A.-V.-Weg = Alpenvereinsweg.
bewirtsch. = bewirtschaftet.
bzw. = beziehungsweise.
ca. = zirka.
Einw. = Einwohner.
F. J B. = Kaiser Franz Josefbahn.
Erfrisch. = Erfrischungen.
Fhrz. = Fahrzeit.
Fr. = Ferner (Gletscher).
Gem. Z. = Gemischter Zug.
Ghz. = Gehzeit.
Gsths. = Gasthaus.
Gsthser. = Gasthäuser.
h = Heller.
ha = Hektar.
H. B. = Hauptbahnhof.
H. S. = Haltestelle.
K = Krone.
Kl. = Klasse.
km = Kilometer.
l. = links.
M. = Mark.
m = Meter.
mark. Weg = markierter Weg.
Min. = Minute.
Mte. = Monte.
N. = Nord.
N. B. = Nordbahn.
nördl. = nördlich.
O. = Ost.
östl. = östlich.
Prsz. = Personenzug.
r. = rechts.
resp. = respektive.
Restaur. = Restauration.
S. = Süd.
S. B. = Südbahn.
Sa. = Summa.
Schz. = Schnellzug.
siehe S. = siehe Seite.
Sm. = Seemeilen.
sog. = sogenannt.
St. = Stunde.
St. B. = Staatsbahnen.
Str. = Straße.
südl. = südlich.
u. a. m. = und andere mehr.
Unterk. = Unterkunft.
W. = West.
W. B. = Westbahn.
westl. = westlich.
Whs. = Wirtshaus.
Whser. = Wirtshäuser.
W.-M. = Wegmarkierung.
zur R. = zur Rechten.
zur L. = zur Linken.

Für die alpinen Korporationen sind die allgemein üblichen Abkürzungen gesetzt, u. zw.: D. u. Ö. A.-V. = Deutscher und österreichischer Alpen-Verein; Ö. G.-V. = Österreichischer Gebirgs-Verein; Ö. T.-K. = Österreichischer Touristen-Klub; Ö. A.-K. = Österreichischer Alpen-Klub; S. A.-K. = Schweizer Alpen-Klub; Sl. A.-V. = Slowenischer Alpen-Verein; S. A. F. = Società alpina friulana; St. G.-V. = Steirischer Gebirgs-Verein; A.-V.-S. = Alpenvereins-Sektion; W.-V.-S. = Waldvereins-Sektion; S.-G.-V. = Mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Verein.

NB. Bei Angabe des Zeiterfordernisses in Stunden oder Minuten ist stets Gehzeit angenommen, wenn nicht ausdrücklich Fahrzeit bezeichnet ist.



Die in diesem Hefte beschriebenen Staatsbahnlinien bilden die Hauptstrecke der neuen Alpenbahnen, durch welche für den Nordwesten der österreichisch-ungarischen Monarchie und den Süden Deutschlands eine wesentlich kürzere Verbindung mit Triest und den südlichen Kronländern hergestellt wurde. Während man bisher von Salzburg nach Triest auf der Brennerbahnlinie 1014 km und auf der Selztallinie 665 km zurücklegen mußte, ist durch diesen neuen Verkehrsweg die Entfernung auf 414 km, mithin um mehr als die Hälfte, bzw. ein Drittel, gekürzt.

Die neue Bahn durcheilt in meridionalem Zuge die Kronländer Salzburg, Kärnten, Krain und Küstenland und erschließt mit zahlreichen kühnen Bauwerken neue Reisegebiete dem internationalen Fremdenverkehr. Die Fahrt entrollt großartige Landschaftsbilder, die durch den Kontrast des raschen Überganges von den eisgekrönten Tauerntälern zu den sonnigen Gestaden der Adria noch an Reiz gewinnen.

Die Anlage der Bahn ist eingeleisig, ausgenommen im Tauerntunnel (bzw. Strecke Böckstein—Mallnitz), im Karawankentunnel (bzw. Strecke Rosenbach-Assling) und im Wocheinertunnel, durch welche die Trasse zweigeleisig führt. Sie hat eine Länge von 348 km und erreicht ihre größte Höhe im Tauerntunnel, 1215 m, und den tiefsten Punkt, 2 m über dem Meere, in der Endstation Triest.

Die größten Aufgaben, welche bisher der Eisenbahnbaukunst gestellt wurden, sind hier gelöst und die stärksten Hindernisse überwunden worden. Nicht weniger wie sieben große Tunnels von 1090 m bis 8550 m waren herzustellen, drei mächtige Gebirgswälle zu durchbrechen, Wasserläufe, Lawinen und Murgänge zu überbrücken, die vielfachen Schwierigkeiten der Gesteinsschichtung und beweglichen Gänge zu überwinden und schließlich mußte noch mit der Zerrissenheit und dem Wassermangel des Karstterrains gekämpft werden. Die treffliche Ausführung dieser Bauten gereicht der österreichischen Eisenbahntechnik zu hoher Ehre.

Die neue Linie besteht aus der Tauernbahn (Schwarzach-St. Veit—Spittal-Millstättersee 105 km), der Karawankenbahn (Villach—Rosenbach—Assling 41 km) und der Wocheinerbahn (Assling—Görz—Triest 166 km).

Die **Tauernbahn** beginnt in Schwarzach-St. Veit neben dem Geleise der Staatsbahnlinie Salzburg—Wörgl an der Lehne des Salzachtales emporzusteigen, wendet sich dann südlich, durchfährt den Klammtunnel und gelangt in das breite Gasteinertal und an dessen Westseite aufwärts an Hofgastein vorbei über die imposante Angerbrücke zu dem weltberühmten Badgastein, das mit dem mächtigen Wasserfall und den großartigen Hotelbauten einen prächtigen Anblick bietet.

Bei Böckstein tritt die Bahn in den 8550 m langen **Tauerntunnel**, das größte Bauwerk der neuen Alpenbahnen. Seine Herstellung war außerordentlich schwierig und nahm nicht weniger als acht Jahre in Anspruch. Durch die außergewöhnliche Härte des Gesteins, durch den wiederholten Einbruch unerwartet großer Wassermengen und durch das Knallgestein, das die Arbeiten dadurch sehr gefährdete, daß durch den ungeheueren Druck des darüber lagernden Gesteins (1600 m) plötzlich Platten von den Wänden des freigelegten Gebirges unter heftiger Detonation absprangen, wurde dieser Tunnelbau äußerst erschwert. Bemerkenswert ist noch die beim Südportal errichtete Lüftungsanlage, mit welcher die den Lokomotiven im Tunnel entströmenden Rauchgase durch Einblasen von Luft (16.000 Kubikmeter per Sekunde) beseitigt werden.

Nach der Ausfahrt aus dem Tunnel wird sich manchmal eine Überraschung ergeben. Während auf der Nordseite

die Landschaft durch Regenschleier und dichte Nebelschwaden verhüllt war, erblickt man nun besonnte Berge und Täler; denn die Tauern scheiden nicht nur Länder und Völker, sondern auch Wetter und Klima. Die Überschreitung oder Unterfahrung der Tauern ist zugleich der Übergang in eine andere Zone, aus dem nordischen in das südliche Klima.

Vom Südportal des Tauerntunnels wird der Abstieg der Tauernbahn mit einer einzigen Steilrampe von Mallnitz bis Spittal vollzogen, eines der großartigsten Werke, die je die Eisenbahnbautechnik geschaffen hat. Zwölf Tunnels und neunzehn Viadukte, unter welchen besonders der Viadukt über den Zwenberg-Pfaffenberggraben zwischen den Stationen Obervellach und Penk durch seine kühne Ausführung und großartige Situierung besonders hervorzuheben ist, werden bei diesem interessanten Abstieg passiert, wobei sich prächtige Ausblicke auf die beschneiten Häupter mächtiger Berge (Ankogel) und das fruchtbare Mölltal eröffnen.

Von der Station Spittal-Millstättersee ab benützt die Bahn die 36 km lange Strecke der Südbahn bis Villach, wo sich zum erstenmale ein Ausblick in weitem Umkreise ergibt.

Die **Karawankenbahn** zieht von Villach unter schönen Ausblicken auf den Dobratsch und die Karawanken am idyllischen Faakersee vorbei durch das enge Rosenbachtal hinan zur Station Rosenbach, in welche auch der Flügel von Klagenfurt mündet, und gelangt bald darauf zu dem 7976 m langen **Karawankentunnel**, dessen Bau durch den Karbonschiefer des Gebirges und das Auftreten von Schlagwettergasen mit den größten Schwierigkeiten verknüpft war. Durch diesen Tunnel tritt die Bahn bei Birnbaum in Krain in das Tal der Wurzener Save, senkt sich alsdann und kreuzt die Staatsbahnlinie Tarvis—Laibach, mit welcher sie bis Assling parallel läuft.

Die **Wocheinerbahn** führt in Fortsetzung der Karawankenbahn von Assling gegen Süden quer über das Savetal zum Veldeser See, wo sich ein entzückendes Panorama entfaltet. Nach Durchfahrung mehrerer Tunnels verfolgt die Bahn das Tal der Wocheiner Save, in dessen Hintergrund die Gipfel der Triglavgruppe aufragen. Hier stellte sich dem Bau des neuen Schienenweges ein dritter großer Gebirgswall, die Julischen Alpen, entgegen; diese durchbricht in ihrem süd-

lichsten Teil der 6339 m lange **Wocheinertunnel**, durch den die Bahn in das Küstenland gelangt. Auch der Bau dieses Tunnels gestaltete sich durch den Einbruch großer Wassermengen sehr schwierig. Nun folgt die technisch hochinteressante Strecke durch das enge Batschatal und darauf durch das Isonzotal mit vielen kühn ausgeführten Bauten, wie der 940 m lange Bukovotunnel und die **Salcanobrücke** bei Görz, die größte Eisenbahn-Wölbbrücke in Europa.

Bei St. Lucia biegt die Bahn in das Tal des Isonzo, eines der schönsten Alpenflüsse, ein und folgt nun dem Laufe desselben bis nahezu Görz. Die Landschaft nimmt mehr und mehr südliches Gepräge an und die Vegetation wird immer üppiger; Zypressen, Maulbeerbäume erscheinen, Wein und Efeu rankt sich um Häuser und Bäume und hie und da erblickt man einzelne Ölbäume. Über die Salcanobrücke tritt die Bahn in die Görzer Ebene und die Fahrt durch das Gebirge ist auf einmal zu Ende.

Von Görz wendet sich die Bahn dem Wippachtale zu, fährt an der Lehne des Branicatales empor und gelangt auf die Höhe des Karstes, wo sie zwischen tiefen Trichtern und unfruchtbaren Steinhügeln dahinzieht. Hier war selbst die Beschaffung des Wassers mit großen Mühen und Kosten verknüpft. Der Karstfahrt und ihren öden, eintönigen Eindrücken folgt die letzte, aber großartigste Überraschung dieser neuen Bahnlinie. Nach der Station Opčina durchfährt die Bahn den 1053 m langen Opčinatunnel; bei der Ausfahrt wird man durch den Anblick des Meeres überrascht. Eine großartige Aussicht eröffnet sich; man übersieht die tief unten am Fuße des Karstgebirges gelegene Stadt Triest mit Schloß Miramare und den ganzen Golf von Grado im Westen, bis Punta di Salvore im Osten, eines der schönsten Panoramen der Welt. Eine überaus genußreiche Fahrt beginnt; die Bahn fährt, um den Höhenunterschied von 308 m bis zum Bahnhofe am Meeresstrande zu überwinden, schräg an der Lehne des Karstes hinab und erreicht unter wechselnden Ausblicken auf das Meer und die große Hafenstadt die Endstation Triest.

I. Schwarzach-St. Veit–Badgastein–Villach
(Tauernbahn).

Bahnfahrzeit und Bahnkilometer:

Schnellzug: *Salzburg – Schwarzach-St. Veit* **66 km, $1^1/_4$ St.**
Schnellzug: *Innsbruck – Schwarzach-St. Veit* **186 km, 4 St.**

Personenzug: *Schwarzach - St. Veit—Loifarn H. S. 9 km, 16 Min. — Klammstein H. S. 5 km, 10 Min. — Dorfgastein 5 km, 11 Min. — Hofgastein 5 km, 9 Min. — Hofgastein H. S. 5 km, 10 Min. — Angertal 4 km, 10 Min.* — **Badgastein** *7 km, 14 Min. — Böckstein H. S. 4 km, 10 Min. — Böckstein 1 km, 9 Min. — Mallnitz 13 km, 22 Min — Obervellach H. S. 9 km, 9 Min. —*



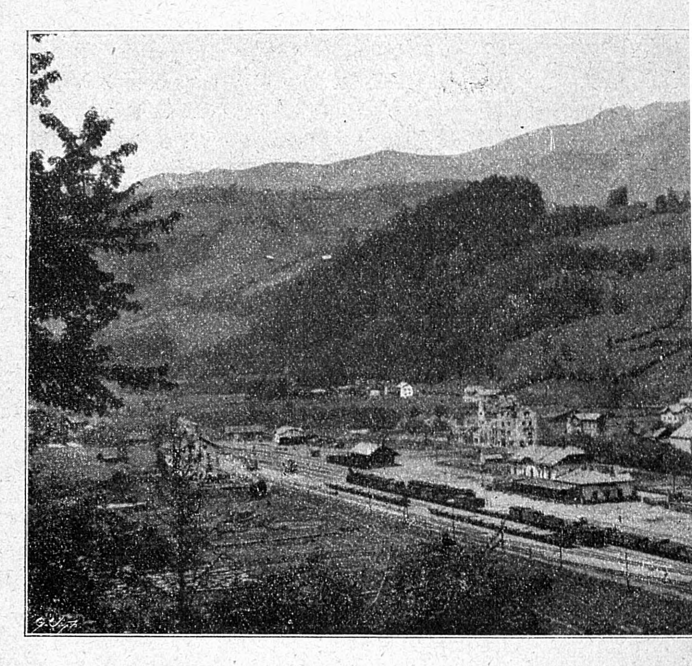
Schwarzach.
Nach einer Photographie von Franz Fuchs in Hofgastein.

Penk 9 km, 11 Min. — Kolbnitz 10 km, 11 Min. — Mühldorf-Möllbrücke 6 km, 8 Min. — Pusarnitz 5 km, 7 Min. — **Spittal-Millstättersee** *8 km, 10 Min. — Rotenthurn 9 km, 12 Min. — Markt Paternion H. S. 6 km, 7 Min. — Paternion-Feistritz 2 km, 5 Min. — Weißenstein-Kellerberg H. S. 6 km, 7 Min. — Gummern 5 km, 8 Min.* — **Villach H. B.** *8 km, 12 Min.* **Sa. 141 km, ca. 4 St.**

Schnellzug: *Schwarzach-St. Veit—Villach $3^1/_4$ St.—Triest* **348 km, ca. 8 St.**

NB. Von Schwarzach-St. Veit bis Klammstein **rechts,** von hier bis Badgastein **links** und dann wieder **rechts** in der Richtung der Fahrt sitzen.

Die Station **Schwarzach-St. Veit***), 591 m *[Bahnhofrestauration]*, der Staatsbahnlinie Salzburg—Wörgl ist Ausgangspunkt der „Tauernbahn". Von hier beginnt die neue Bahn eingeleisig, wie sämtliche Bahnanlagen der Tauernbahn (ausgenommen der Haupttunnel bzw. die Strecke Böckstein—Mallnitz, welche doppelgeleisig ist), an der südl. (r.) Talseite anfangs knapp neben der Salzburger Linie emporzusteigen.

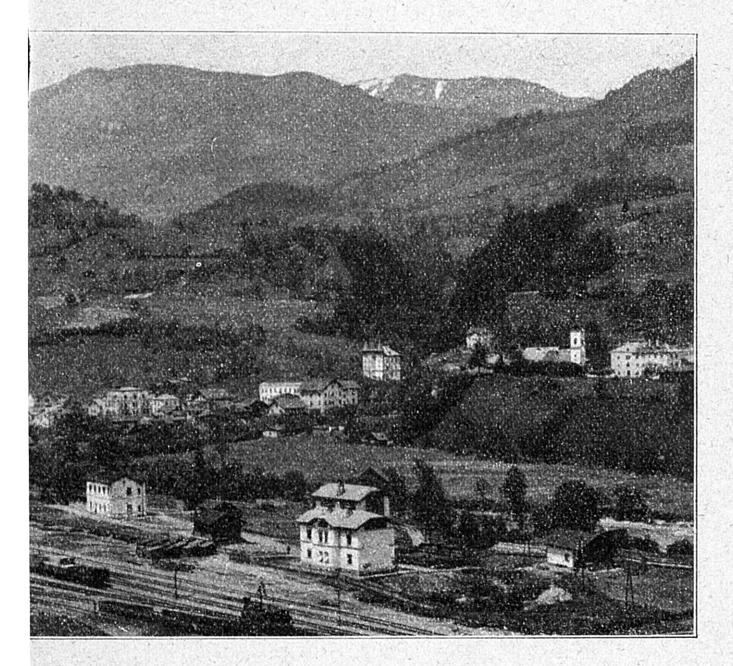


Schwarzach-St. Veit; Ausgangsstation der Tauernbahn.

Das erste Bahnobjekt, welches wir nach Verlassen der Station Schwarzach-St. Veit erreichen, ist die Brücke über den Kröpfelreitgraben, ein 10 m weit gewölbter Bogen. Bald hierauf entfaltet sich zur R. die Aussicht auf das mächtige Kalk-

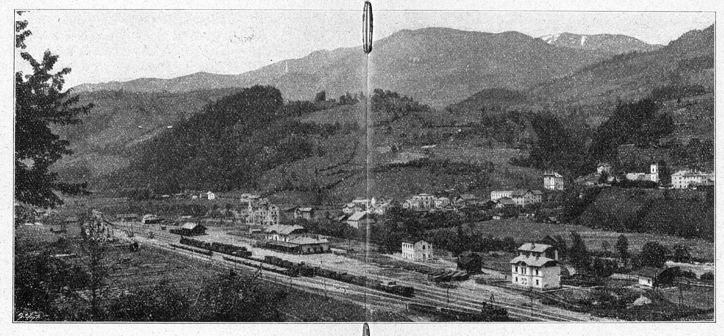
*) Näheres über Schwarzach-St. Veit und Umgebung siehe Heft 5 der „Illustr. Führer".

gebirgsmassiv der Übergossenen Alm, dessen Kulmination, der 2938 m hohe Hochkönig, das Kaiserjubiläumshaus trägt; in der Taltiefe erblickt man die Häusergruppe Schwarzach und ober derselben das malerische St. Veit. Über dem Tunnel der Salzburger Linie tritt auch die Tauernbahn in den Untersbergtunnel (179 m Länge). Nach demselben bietet das klammartige Salzachtal, wo dem Flusse der Raum



Nach einer Photographie von Würthle & Sohn Nachf. in Wien und Salzburg.

für Bahn und Straße mühsam abgewonnen ist, einen pittoresken Anblick. Hierauf folgt der Thumersbachviadukt (118 m Länge); ein Rückblick zeigt hier die Portale der beiden Untersbergtunnels. Die nächsten Objekte sind der 22 m tiefe Bürgleinschnitt und der Bürgldamm; letzterer hat eine größte Höhe von 26 m und bildete eine höchst schwierige Bauaufgabe. Dann übersetzt die Bahn den steilen



Schwarzach-St. Veit; Ausgangsstation der Tauernbahn. *Nach einer Photographie von Würthle & Sohn Nachf. in Wien und Salzburg.*

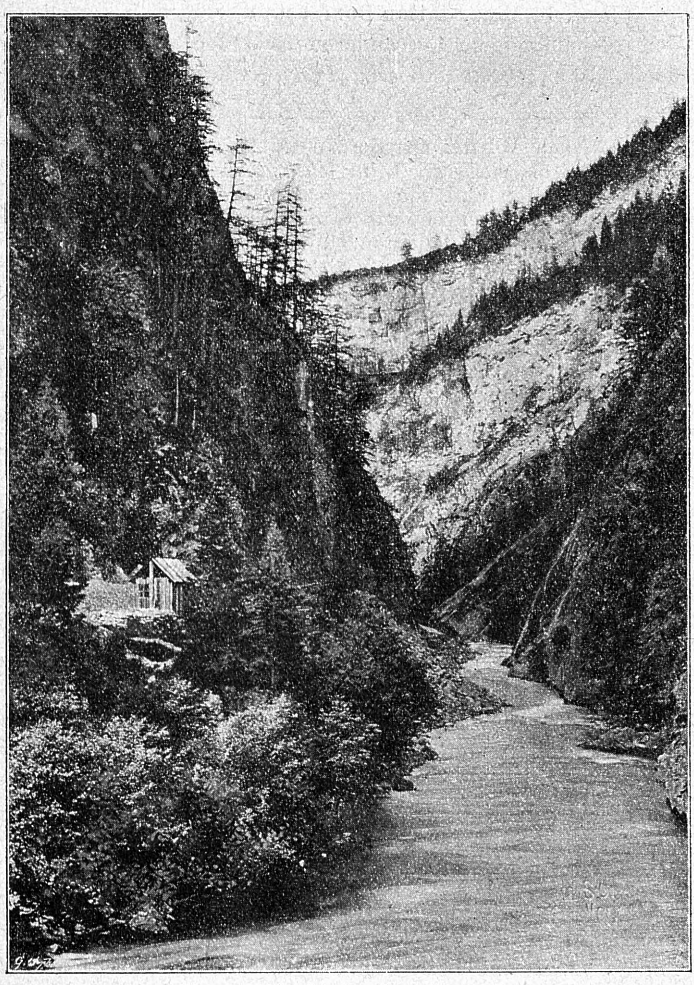
und schmalen Mursangergraben mittels einer **Bogenbrücke** (20 m lang). Imposant ist von dieser Stelle die Aussicht auf die zackige Mandelwand der Übergossenen Alm und romantisch das Bild des einsamen Salzachtales. Auf hohem Bahndamme geht es in den kleinen, durch Serpentinstein gebohrten Kenlachtunnel (99 m lang), worauf der durch seine Lawinengänge berüchtigte Kenlachgraben mittels einer Eisenbrücke übersetzt wird. Man gelangt zur

Prsz. 16 Min. **Haltestelle Loifarn,** 722 m, 9 km.

Weiterhin nimmt die Steigung der Bahn beträchtlich zu; ein gewölbter Viadukt übersetzt den Pummgraben. In der Tiefe erblickt man den Ort Lend und r. über dem Talgrund den Hundstein. Dann verläßt die Bahn die Lehne des Salzachtales und gelangt in den Unteren Klammtunnel (732 m lang); ein überwölbter Einschnitt, der die Trasse gegen Steinfälle schützt, ist an den Tunnel angebaut. Hierauf sieht man sich in der von den stürmischen Wassern der Gasteiner Ache durcheilten Klammschlucht; höher oben (33 m) windet sich die Reichsstraße nach Badgastein. In kurzem übersetzt die Bahn mittels einer gewölbten Brücke (22 m lang) den Gletscherfluß; der Blick auf die Wirbel der Ache und die von ihr ausgeschliffenen Felswände ist sehr interessant. Von der Brücke fährt man in den Oberen Klammtunnel (744 m lang) ein; nach demselben hat die Bahn die erste Stufe des Gasteiner Tales überwunden und gelangt auf die Terrasse von Hofgastein, wo die Steigung für ca. 10 km Länge nur etwa 40 m beträgt. Nach der Ausfahrt aus dem Tunnel folgt abermals eine Brücke über die Gasteiner Ache; l. erblickt man die neue Reichsstraßenbrücke, deren Herstellung durch die Bahnanlage notwendig wurde; bei beiden Brücken erforderte der lockere Untergrund kostspielige Pilotierungen. Hier befindet sich die

Prsz. 10 Min. **Haltestelle Klammstein,** 797 m, 5 km, knapp an der Reichsstraße. Man erblickt von hier das weite, über 15 km lange Tal, zu welchem r. der aus dem Scheidekamm zwischen Rauriser und Gasteiner Tal aufragende Bernkogel herabsieht, während im Hintergrunde der sog. Zitterauertisch sich emporhebt. In der Nähe das *einfache Whs. Klammstein.* Die Bahn zieht nun etwas mehr als 1 km weit an dem

r. Ufer der Ache hin; dann geht sie über eine **Eisenbrücke** (37·4 m lang) wieder auf die l. Seite, auf welcher sie bis



Klammschlucht der Gasteiner Ache.
Nach einer Photographie von Würthle & Sohn in Salzburg.

Badgastein verbleibt, und läuft nun auf einer gegen die Ache gesicherten Dammschüttung durch den ebenen grünen Tal-

boden von Hofgastein, der beiderseits von hohen, bis zu den Gipfeln bematteten Bergen umstanden wird, zur

Prsz. 11 Min. **Station Dorfgastein**, 823 m, 5 km, nächst dem gleichnamigen, am anderen Acheufer gelegenen Pfarrdorfe, 836 m *[Gsthser.: Egger; „Post“, einfach]*, mit alter Kirche.

Bergtouren und Übergänge von Dorfgastein aus:

1. Nach W. **Auf den Bernkogel**, 2324 m, $4^1/_2$ St. *Höchst lohnender Aussichtsberg. Ganz leicht.* Auf der Straße zurück nach Mayrhofen und dem *markierten Wege* folgend über den Nordkamm und durch das Gamskarl, schließlich unterhalb der Westwände hin auf den Gipfel. $^3/_4$ St. unter der Spitze offene Schutzhütte der *A.-V.-Sektion „Rauris“*. — Abstiege: nach Lend in 3—4 St.; nach Rauris in $2^1/_2$—$2^3/_4$ St.; nach Hofgastein in 4 St.; zur Haltestelle Rauris-Kitzloch in 3—$3^1/_2$ St.

2. Nach NW. **Auf den Brandkopf**, 1805 m, 3 St. *Leicht und lohnend.* Auf der Straße nach Mayrhofen $^1/_4$ St., dann l. über die Ache auf den Sattel des Brandkopf und auf *A.-V.-Weg* zur Spitze. Von dort entweder auf den Bernkogel oder zurück über den Sattel nach Lend 4 St.

3. Nach N. **Auf das Hahneck oder Haßeck**, 2118 m, *Ganz leicht (W.-M.).* Über Mayrhofen, Mayrhoferalpe, Kranzlbachfall, die Sennhütten und Scharte, auf der zwei Seen liegen.

4. Nach N. **Über das Arltörl**, 1802 m. *Ganz leicht.* Saumweg in 3 St., dann jenseits hinab in $2^1/_2$ St. nach **Gr.-Arl**, 920 m.

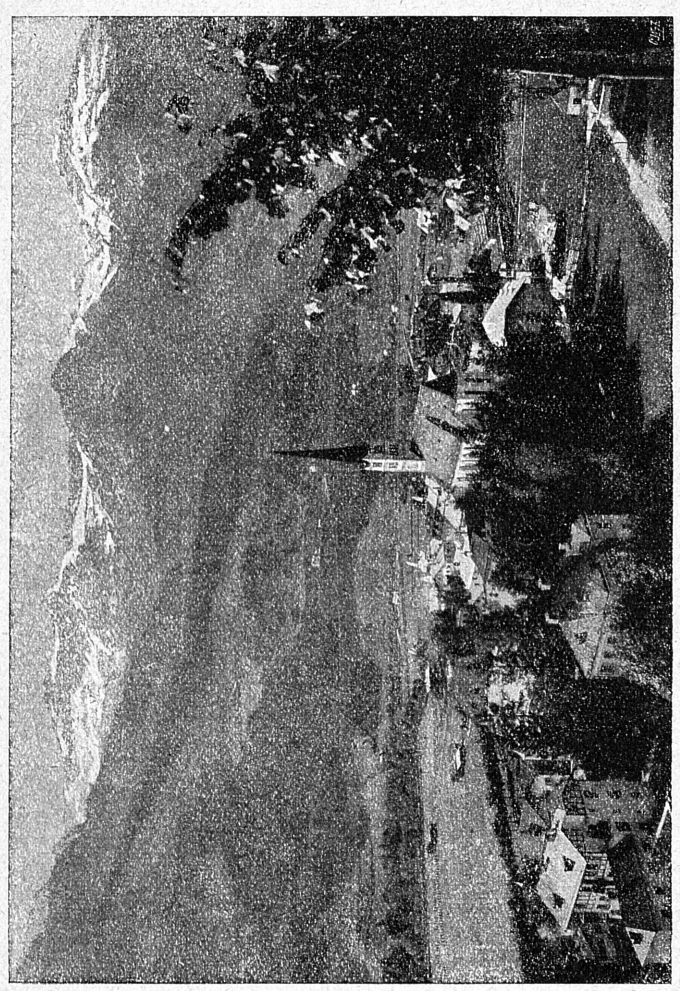
Nach der Station Dorfgastein wird der Luggauerbach mittels einer Eisenkonstruktionsbrücke übersetzt, dabei eröffnet sich der Einblick in die wilde Schlucht dieses Baches und eine Ansicht des Jedlkopfes. Hierauf folgt

Prsz. 9 Min. **Station Hofgastein**, 840 m, 5 km. Dieselbe liegt 3 km weit von dem l. der Bahn und der Ache befindlichen Kurorte; eine neu angelegte, in die Reichsstraße einmündende Zufahrtstraße führt dahin.

Thermalbad Hofgastein, 869 m.

[Hotels: „Zentral“; „Goldener Adler“; „Salzburger Hof“; Turri; „Tivoli“ bei der Haltestelle Hofgastein. Gasthöfe: „Post“; „Bote“. Miet- und Badehäuser: „Bavaria“; „Habsburg“; Engel, „Elisabetheim“; „Friedrichsburg“; Villa „Edelweiß“; „Anna“; Rainer; Moser; Irnberger; „Österreichischer Hof“. Pensionen: Schueller; Villa „Wahnfried“; Winkler; Villa „Ida“; Gutenbrunn. Sämtliche mit Bädern.]

Der stattliche Markt Hofgastein ist durch seine sonnige hübsche Lage, seine ausgedehnten, ebenen Promenaden und die herrschende Ruhe, insbesondere aber durch die neue,



Thermalbad Hofgastein

Nach einer Photographie von F. Fuchs, Photograph in Hofgastein.

1906 erbaute Thermalwasseranlage, welche das Wasser aus dem radiumreichen Elisabethstollen in unverminderter Heil-

kraft mit einer Temperatur von 35° R. sämtlichen Kurmittelhäusern zuführt, ein vielbesuchter Kurort geworden. Die Kurmittel und hygienischen Einrichtungen sind die gleichen wie in Badgastein; dabei ist der Aufenthalt in Hofgastein wesentlich billiger. Zwei Militärkurhäuser und ein forstärarisches Kurhaus. Drei Lesehallen. Täglich Konzert der Kurkapelle. Saison von Mai bis Oktober. Bädergebrauch ganzjährig. Kurtaxe K 3—24 bei mehr als fünf Tage Aufenthalt.

Sehenswert ist die großartige Thermalwasseranlage (Besichtigung täglich abends 6 Uhr frei) und die gotische Pfarrkirche mit denkwürdigen Grabsteinen. Im XVI. Jahrhundert gehörte Hofgastein, als Sitz der Bergherren Weitmoser usw., welche aus dem Goldgehalt der Berge große Reichtümer gewannen, zu den reichsten Orten des Landes.

Spaziergänge von Hofgastein aus:

Kurpark und Promenaden; zur *Kaffee-Restauration* Kaltenbrunn 10 Min.; zum Weitmoserschloß *[Restauration]* $1/_2$ St., *mit schöner Aussicht vom Turme;* auf die Pyrkerhöhe in $1/_4$ St.; zum Wasserfall des Rastetzenbaches in $1/_4$ St. Vom Weitmoserschloß führt ein Weg am Bergrand hin und am Ausgange des Angertales vorbei nach Badgastein.

Bergtouren von Hofgastein aus:

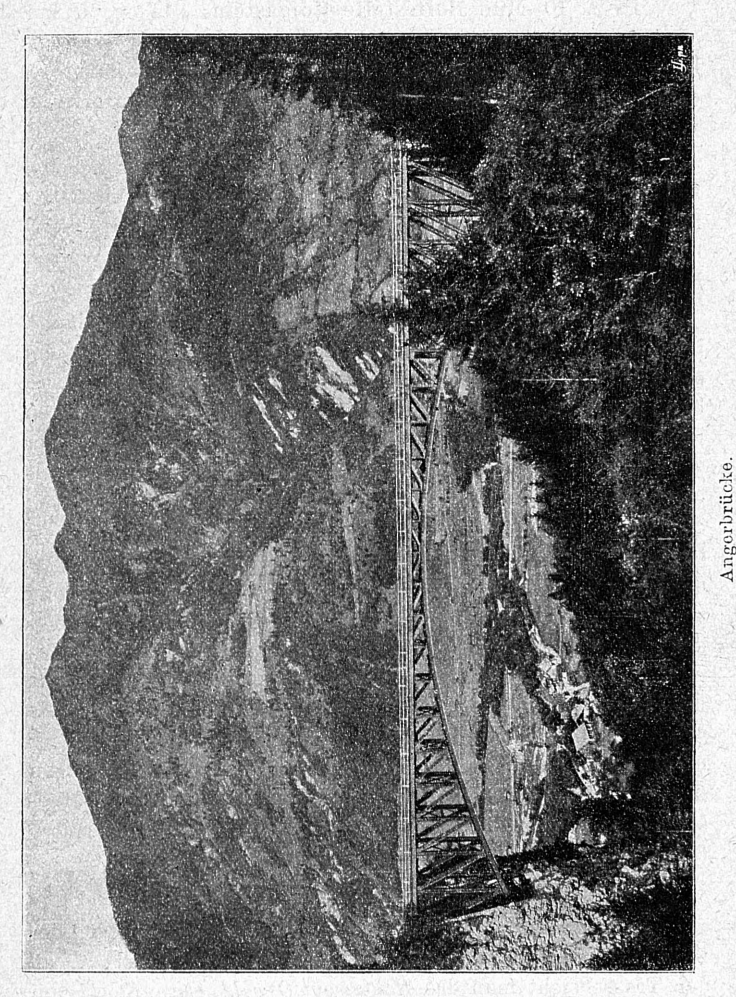
1. Nach O. **Auf den Gamskarkogel**, 2465 m. *Ganz leicht, sehr lohnend. Reitweg.* Durch den Rastetzengraben in $4^1/_2$ St. zur Spitze, mit Wetterschutzhütte. *Prächtige Gebirgsrundsicht.* Abstiege nach Gr.-Arl in 4 St., nach Badgastein in $3^1/_2$ St.

2. Nach W. **Auf die Türchlwand**, 2573 m. *Führer ratsam, weil nicht leicht.* Aufstieg über die Laidalpe in 5 St. Abstieg über die Schloßalpe und durch das Angertal.

Übergänge von Hofgastein aus:

Nach W. *a)* **Über die „Stanz" in die Rauris.** *Nicht besonders lohnend. W.-M.* Durch den Angergraben in 4 St. zur Stanz, 2203 m, oder über die Seebachscharte hinab nach 2 St. **Bucheben**, 1143 m. **Sa. 6 St.** — *b)* **Über die Mieglitzscharte zum Pochhartsee nach Kolm-Saigurn.** *Lohnend, nicht beschwerlich. W.-M.* Durch das Angertal zur Scharte 5 St., hinab zum Unteren Pochhartsee und von dort $1^1/_2$ St. nach **Kolm-Saigurn. Sa. 7 St.** — *c)* **Über die Luggauerscharte nach Rauris.** *W.-M.* Von dem auf der l. Talseite gelegenen Weiler Luggau zur Hohen Scharte, jenseits hinab und über die Luggauerscharte nach **Rauris. Sa. 5 St.**

Nach der Station Hofgastein wendet sich die Bahn der linksseitigen Tallehne zu und steigt an dieser in einer weiten Kurve empor. Zugleich entwickelt sich das Aussichtsbild in



Angerbrücke.
Nach einer Photographie von Würthle & Sohn in Salzburg.

interessantester Weise; die Schnee- und Firnhäupter des Hauptkammes der Hohen Tauern, vor allem die Gletscher des Kötschachtales treten allmählich in den Gesichtskreis und

bilden mit dem grünen Talboden und den dunklen Wäldern ein unvergleichlich schönes Bild. Die Bahn übersetzt den Wiedeneralpbach und den Laidalpbach und erreicht

Prsz. 10 Min. **Haltestelle Hofgastein**, 911 m, 5 km. (*Bahnhofhotel „Tivoli“*, reizender Aussichtspunkt.) Dieselbe liegt Hofgastein näher als die Station, aber 42 m höher als dieses und ist durch eine breite Straße mit dem Kurort, der von hier in $^1/_4$ St. zu erreichen, verbunden.

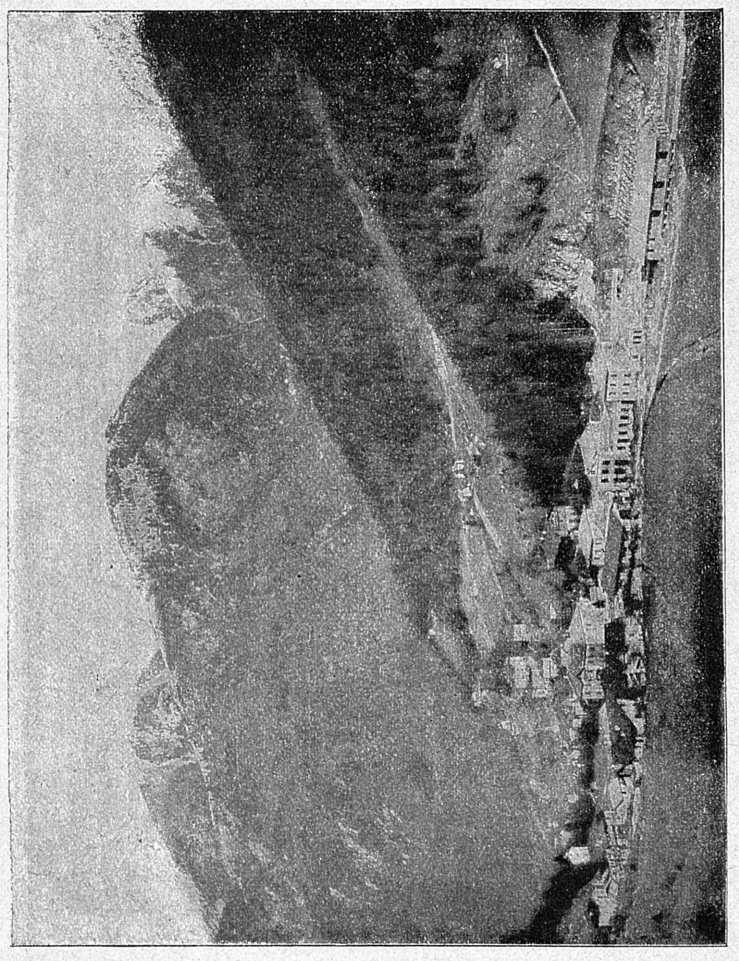
Nach dieser Haltestelle beginnt die Reihe der sehenswertesten Kunstbauten, wie sie in so kurzer Aufeinanderfolge kaum eine andere Gebirgsbahn aufzuweisen hat; herrliche Ausblicke und kühne Bauobjekte fesseln auf der Weiterfahrt in gleicher Weise das Interesse des Reisenden.

Zuerst kommt der Steinbachviadukt (78 m lang), ihm folgt der Pyrkerhöhe-Viadukt (60 m lang), diesem schließt sich bald der Weitmoserschloßviadukt (72 m lang) an; seinen Namen hat dieses Objekt von dem l. unten im Tale gelegenen Schlosse der Weitmoser. Hierauf wird der Hundsdorferbach ober dem gleichnamigen Orte mittels eines Viaduktes (80 m lang) übersetzt; nach einer kurzen Strecke, auf der eine 15 m hohe Stützmauer bemerkenswert ist, folgt der Schloßbachviadukt (40 m lang). Hochinteressant ist der Rückblick auf die bereits befahrene Bahnanlage und entzückend schön die Gletscherschau im Hintergrunde des Kötschachtales mit den darüber aufragenden Hochgipfeln; reizend liegt der Talboden in der Tiefe, wo sich der Markt Hofgastein am Fuße des Gamskarkogels ausbreitet. Die Weiterfahrt bringt uns zu dem großartigsten Bauobjekt der nördl. Tauernbahnlinie, zu der 85 m hohen und 110 m langen Angerbrücke, welche die Schlucht des Angertales übersetzt. Dann zieht die Bahn über eine sich diesem imposanten Objekte anschließende Wölbbrücke und gelangt zur

Przs. 10 Min. **Station Angertal**, 975 m, 4 km.

In rascher Folge werden zwei Viadukte übersetzt: der Schmalzgraben- und der Pichlerwaldviadukt; l. an der Trasse sieht man das *Restaurant Oswald, ehem. Stöckl*, am Ende der Erzherzog Johann-Promenade. Nun führt die Bahn mehr als 1 km lang ober der vorgenannten Promenade

auf hoher Stützmauer und an Wandbauten hin, da das Gehänge hier überaus steil ist. Nach Übersetzung eines Schneelawinenganges wird man durch die *herrliche Aussicht auf Bad-*



Station Badgastein.

gastein, seine imposanten Baulichkeiten und den mächtigen Achenwasserfall überrascht. Bald darauf erreicht man die ansehnlichen und schön ausgestatteten Bahnhofanlagen der

Prsz. 14 Min. **Station Badgastein,** 1083 m, 7 km. Dieselbe befindet sich nächst der Pyrkershöhe in beträchtlicher Höhe über dem Orte, zu welchem eine Fahrstraße und ein Fußweg hinabführt. Im S. erblickt man den Kreuzkogel und den durch Goldbergbau berühmten Rathausberg.



Kaiserpromenade in Badgastein.
Nach einer Photographie von Römmler & Jonas in Dresden.

Badgastein, 1012 m.

Hotels, Gast- und Kaffeehäuser mit Bädern:

Badeschloss, „Europe"; „Gasteinerhof"; „Germania"; „Kaiserhof"; Straubinger; Weismayr; *ferner: „Hirsch"; „Grabenwirt"; „Salzburgerhof"; „Bellevue"; „Erzherzog Johann"; „Echo". — Café Sponfeldner (auch Konditorei).*

Logierhäuser ohne Restauration, aber mit Bädern:

„Elisabethhof"; „Austria"; Gruber; „Imperial"; Moser; Mühlberger; „Schwaigerhaus"; Irnberger; „Annenheim"; „Giselaheim"; Wassing; Schider; „Habsburgerhof"; Laura Windischbauer;

Lainer; „Viktoria“; „Louise“; „Ella“; „Klara“; „Meran“; „Hollandia“; „Waldheim“; Mayer; Schurk; Angerer; Höller; Senger u. a.

Die Lage von Badgastein ist großartig und anmutig zugleich und die ganze Umgebung so ausnehmend reich an



Badgastein.
Nach einer Photographie von Würthle & Sohn Nachf. in Wien und Salzburg.

landschaftlichem Reize, dabei auch so interessant in touristischer Hinsicht, daß das Gasteinertal, auch wenn es nicht seine weltberühmten Thermen besäße, eines der besuchtesten Tauerntäler sein würde. Dank seiner stark radioaktiven Heilquellen steht heute das Gasteinertal in bezug auf Fremdenfrequenz hoch über allen anderen Tauerntälern. Demgemäß sind auch Unterkunft und Verpflegung, kurz gesagt das ganze Hotelwesen, auf einer den modernsten Ansprüchen durchaus entsprechenden Höhe.

Mitten durch den Kurort, der an den beiderseitigen Tallehnen zerstreut liegt, stürzt, im engen Felsenbette eingezwängt, die Gasteiner Ache, zwei prächtige Fälle bildend, in mächtigem Schwalle talwärts. Den oberen Fall (63 m hoch) sieht man am besten von der Brücke bei der Wandelbahn, den unteren (85 m hoch) von der Brücke beim *„Grabenwirt“*. Ein Teil der kolossalen Wasserkraft ist dem Zwecke dienstbar gemacht, den Ort mit elektrischer Beleuchtung zu versehen.

Die Saison in Badgastein beginnt am 1. Mai und endet am letzten September. Während der Saison wird eine Kur- und Musiktaxe eingehoben. Auskünfte erteilt die Kurkommission.

Die Heilquellen in Badgastein kommen aus dem Gehänge des Badberges, der den nordwestl. Fuß des Graukogels bildet. Die meisten Quellen sind Eigentum Sr. Majestät des Kaisers von Österreich und an die Gemeinde nur verpachtet. Das tägliche Wasserquantum beträgt 30.000 *hl*, die Temperatur der verschiedenen Quellen schwankt zwischen 30° und 39° R. Das Wasser ist geruch- und geschmacklos, von außerordentlicher Reinheit und zeichnet sich durch größere elektrische Leitungsfähigkeit vor gewöhnlichem Wasser aus.

Eine ganz besondere Eigenheit des Wassers ist seine hohe (bis zu 49° C) Radioaktivität, welche die Gasteiner Quellen zur radioaktivsten Therme der Welt macht.

Die Heilwirkungen sind insbesondere bei Krankheiten des Nervensystems, bei Rheumatismen, Marasmus senilis, Blasen- und Nierenleiden, Verdauungsstörungen und Störungen des Blutumlaufes, bei Wunden, Hautausschlägen, Bleichsucht und Schwächezuständen konstatiert. Man braucht das Wasser sowohl als Bade- wie als Trinkkur.

Bemerkenswerte Gebäude in Badgastein:

Das Kurkasino (mit Lesezimmer, Konzertsaal), wo ein Relief der Gasteiner Alpen aufgestellt ist, und die nebenan befindliche neuerbaute Wandelbahn. Das Badeschloß, in welchem Kaiser Wilhelm I. zu wohnen pflegte. Die Pfarrkirche und das Nikolauskirchlein, die evangelische Kirche, Eigentum des Deutschen Kaisers, und die Villa Meran mit Alpenpflanzengarten.

Spaziergänge von Badgastein aus:

1. Am l. Acheufer: *a)* Schwarzenberganlagen mit *schöner Aussicht auf Badgastein* 1/4 St. — *b)* Erzherzog Johann-

Promenade bis zum *Restaurant Oswald, vorm. Stöckl,* an der Tauernbahn hinab zum *Englischen Kaffeehaus* $^1/_2$ St. — *c)* Auf



Unterer Wasserfall.

Nach einer Photographie von Würthle & Sohn in Salzburg.

der Elisabeth-Promenade (mit Gedenktafel und Reliefbild der Kaiserin), Abzweigung zur Pyrkershöhe; oben Aussichts-



Oberer Wasserfall.

Nach einer Photogr. von Würthle & Sohn in Salzburg.

pavillon und *Café* sowie der Bahnhof. *d)* Zu den Gletschermühlen oberhalb der Hohen Brücke 1/4 St. Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. — *e)* Zum König Otto-Belvedere mit *Aussicht ins Tal.*

2. Am r. Acheufer: *a)* Auf der Kaiser Wilhelm-Promenade ins Kötschachtal, an derselben Denkmal Kaiser Wilhelms (Bronzebüste), Abzweigung zum Weiler Ardaker *(Café-Restaurant „Gamskar" mit schöner Aussicht)* der Promenade entlang zur *„Schwarzen Liesl"* (Kaiser Wilhelm-Stiftung) 30 Min. — *b)* Auf die Schillerhöhe 10 Min. — *c)* Zur Hohen Brücke *mit Wasserfallansicht* 6 Min. *d)* Zur Rudolfshöhe ober der Kötschacher Straße 50 Min. — *e)* Zur Windischgrätzhöhe am Abhang des Graukogels *(Aussicht ins Böcksteintal)* 3/4 St.

Ausflüge von Badgastein aus:

1. Nach S. **Nach Böckstein**, 1—1 1/4 St. Entweder auf der Kaiserin Elisabeth-Promenade am l. (westl.) Ufer der Ache oder auf der Fahrstraße, die anfänglich ebenfalls am l. Acheufer emporzieht, auf der Höhe angelangt, aber aufs r. Ufer übersetzt, am *Gsths. „Touristenheim"* (l. Schießstätte) und *Café „Hirschkar"* vorbei, fast eben nach Böckstein führt (siehe S. 25).

2. Nach O. **Ins Kötschachtal.** Auf dem Fahrwege am *Café „Schwarze Liesl"* vorbei und den Waldweg hinab ins Kötschachtal oder auf der Kaiser Wilhelms-Promenade zum *„Habsburgerhof"* und 3/4 St. *„Grüner Baum"*, dann Saumpfad am r. Ufer des Baches aufwärts, an der steil abfallenden Himmelswand, dem Kesselalpenfall und Redalpenfall vorbei zur 2 St. Proßaualm, 1 87 m *(Erfrischungen). Großartige Aussicht des Talschlusses mit dem Tischlerkarkees.*

3. Nach SO. **Zum Redsee.** Aus dem Kötschachtale $^3/_4$ St. nach dem *Café „Grüner Baum"*, auf dem Saumpfade an der südl. Tallehne hinan und zum 2 St. Redsee, 1825 m, und $1^1/_4$ St. Gamskarsee, 2245 m. Von diesem über 1 St. Palfnerscharte, 2320 m, zum Palfnersee *(Führer ratsam).*

4. Nach SO. **Zum Palfnersee,** 2070 m. Über die Windischgrätzhöhe zur Kampbergalm, dann zur Hochalm und auf steilem Anstieg zum 3 St. Palfnersee. Rückweg über die Palfnerscharte und den Redsee zum *„Grünen Baum"*.

Bergtouren von Badgastein aus:

1. Nach N. **Auf den Gamskarkogel,** 2465 m. *Leicht, guter Fußsteig; sehr dankbare Tour.* Über $2^3/_4$ St. Bodenalm, 1643 m, von da in $2^1/_4$ St. zur Spitze mit *Wetterschutzhütte.* **Sa. 5 St.** *Schöne Rundsicht auf die Hohen Tauern, Hochkönig, Dachstein usw.* Abstiege: Nach Hofgastein 3 St., nach Groß-Arl 4 St.

2. Nach SO. **Auf den Graukogel,** 2491 m. *Nicht leicht, lohnend. Führer ratsam.* Zum Palfnersee (wie Ausflüge 4). Von da in $1^1/_2$ St. zur Spitze. **Sa. $4^1/_2$ St.** Leichter über die Reichebenalpe zum Hüttenkogel, 2230 m, und über den Grat.

3. Nach SO. **Auf den Tischlerspitz,** 3008 m, **und Tischlerkarkopf,** 3004 m. *Schwierige, aber interessante Bergexkursion.* Zur $2^1/_4$ St. *Proßaualm,* 1287 m, von da über das Tischlerkar und den Bärensteig zur Tischlerkarscharte, dann über Gerölle und Platten. Abstieg zur Osnabrückerhütte.

4. Nach OSO. **Auf den Steinwandkarkopf oder Keeskopf,** 2876 m. *Sehr beschwerlich.* Von der Kesselalm durch das Kesselkar zur $6^1/_2$ bis 7 St. Kl.-Elendscharte, von da in $^3/_4$ St. auf die Spitze. **Sa $7^3/_4$ St.**



Hohe Brücke.
Nach einer Photogr. von Würthle & Sohn in Salzburg.

5. Nach SSO. **Auf die Hölltorspitze,** 2900 m. *Sehr beschwerlich.* Aufstieg über den Redsee siehe Ausflüge 3, in $6^1/_2$ St.

6. Nach W. **Auf den Zitterauertisch,** 2462 m. *Nicht schwer und lohnend.* Vom Bahnhof auf dem Ilsenwege und durch das Hirschkar in 4 St. zur Spitze.

Übergänge von Badgastein aus:

1. Nach O. **Über Kl.-Elendscharte ins Maltatal und nach Gmünd.** *Mühsam, lohnend.* Zur Proßaualm, 1278 m, im Kötschachtale in $2^1/_2$ St.; von da östl. Saumpfad im Zickzack zur $1^1/_2$ St. Kesselalm, 1800 m, weiter südl. steil im Kesselkar hinauf zur Terrasse und östl. über Geröllfelder an den nordöstl. Rand des Kesselkees; an diesem aufwärts zur $2^1/_2$—3 St. Kl.-Elendscharte, 2739 m. Jenseits steil über Schutthalden hinab und durch das Kl.-Elendtal nach S. zur $2^1/_2$ St. bewirtschafteten **Osnabrückerhütte** *(D. u. Ö. A.-V.),* 2040 m, im Gr.-Elendtal. Nun hinab ins Maltatal zur Samer-Ochsenhütte, 1728 m, 1 St., an der Wastlbauerhütte und Wolfganghütte vorbei zum 2 St. Blauen Tumpf, gleich danach die bewirtschaftete **Gmünderhütte,** 1185 m, der *A.-V.-S. „Gmünd"* und auf *Karrenweg* abwärts zum $1^3/_4$ St. Pflüglhof, 843 m, $1^1/_2$ St. Malta, 883 m, und $1^1/_2$ St. **Gmünd,** 732 m. **Sa. 17—18 St.**

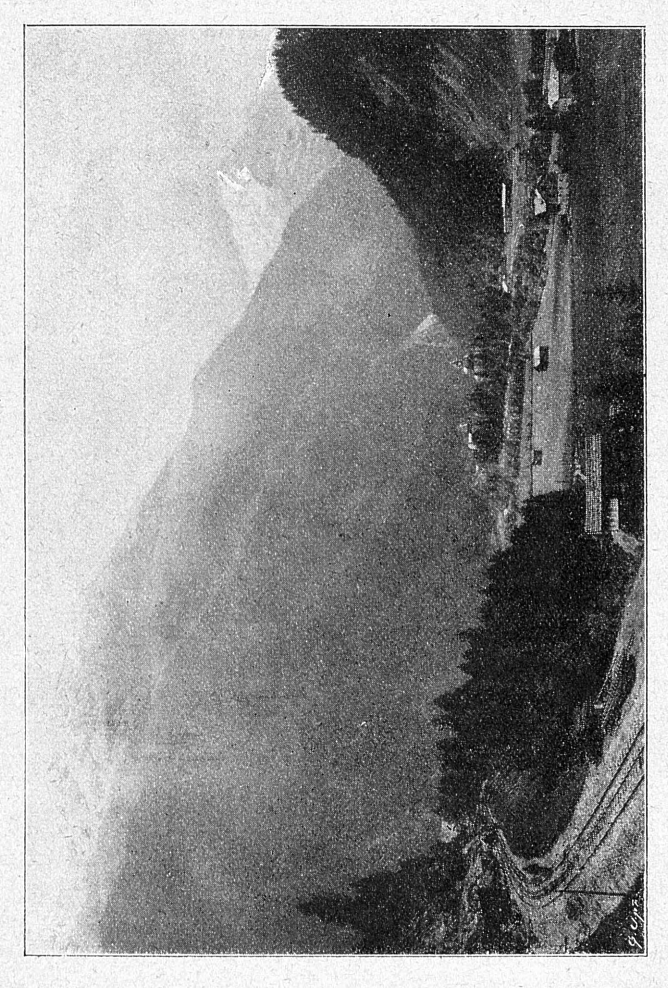
2. Nach NO. **Über Throneck- oder Tofererscharte ins Groß-Arltal.** *Lohnend.* Auf *Alpenvereinsweg* über die Zitteraueralpe zum Tofterersattel (Gamskarkogelscharte), 2088 m, $3^1/_2$ St. und über die Tofereralm und durch den Tofergraben hinab nach $2^1/_2$ St. **Hüttschlag. Sa. 6 St.**

3. Nach NW. **Über die „Stanz" in die Rauris.** *Leicht, wenig lohnend.* In das Angertal und auf dem von Hofgastein heraufführenden Wege in 4 St. zur Stanz, 2103 m, und jenseits hinab nach 2 St. **Bucheben. Sa. 6 St.**

Nach Verlassen des Bahnhofes von Badgastein wird die Gasteiner Ache und bald darauf auch die Böcksteiner Fahrstraße mittels Eisenbrücken übersetzt, wodurch die Bahnlinie von der westlichen Talseite auf die östliche gelangt und nun mit 25‰ Steigung an der meist mit Stützmauern versehenen Lehne hinanzieht. Die Bahn passiert hiebei den Stuhlalpviadukt, über welchen, hoch im Gebirge, zum Schutze des Bahnkörpers Lawinenverbauungen ausgeführt wurden, und erreicht hierauf die

Prsz. 10 Min. **Haltestelle Böckstein, 1140 m,** 4 km. Dieselbe liegt 50 m über der Talsohle und befindet sich gegen-

über dem auf einer alten Gletschermoräne gelegenen höchstbewohnten Orte des Gasteinertales. Das Tal teilt sich hier l. in das Anlauftal und r. in das Naßfeldertal.



Bahntrasse im Böcksteiner Tal.

Nach einer Photographie von Würthle & Sohn Nachf. in Wien und Salzburg.

Der kleine Ort B ö c k s t e i n, 1127 m *[Gsthser.:* ***Kurhaus;*** *ferner „Tauernbahn"; Edlinger; Kaltenhauser]*, mit Jagdschloß und Kirche auf einem Hügel, Gewerkschafts-

gebäuden, mag jenen besonders empfohlen sein, die von dem bewegten Badeleben fernebleiben, oder solchen, die Bergtouren unternehmen wollen, für welche Böckstein der zweckmäßigste Ausgangspunkt ist. Bei der Kirche hübsche Aussicht auf die über dem Naßfeld aufragenden Gipfel (Schareck), auf der Höhe hinter der Kuranstalt sieht man ins Anlauftal hinein und auf den Ankogel.



Haltestelle Böckstein.
Nach einer Photographie von Würthle & Sohn Nachf. in Wien und Salzburg.

Ausflüge von Böckstein aus:

1. Nach SW. **Ins Naßfeld.** *Beliebter Ausflug von Badgastein; sehenswerte Naturbilder.* Guter Fahrweg am r. Ufer der Naßfelder Ache zur $^1/_2$ St. Straubingerhütte, 1214 m. Von da an guter Karrenweg zum schönen $^1/_4$ St. **Kesselfall** in der Felsschlucht, weiter aufwärts zum 20–25 Min. **Schleierfall**, 1458 m, dem Abfluß des Pochhartsees; hier sieht man auch über der engen Talspalte das eisige Schareck glänzen. Am

Bärenfall der Ache vorbei kommt man auf die Terrasse des Naßfeldes; am Beginne desselben liegt das **Erzherzogin Marie Valerie-Haus** *[Sommerwirtschaft]*, 1563 m. Bis hieher $1^3/_4$ St. Das sog. Naßfeld ist ein sumpfiges, nahezu 1 St. langes und bis $^1/_2$ St. breites, baumloses Hochtal und wird im W. vom Tauernhauptkamm amphitheatralisch umschlossen. Vom Valerie-Haus $^1/_4$ St. westl. liegt am Ausgange des Sieglitzgrabens die

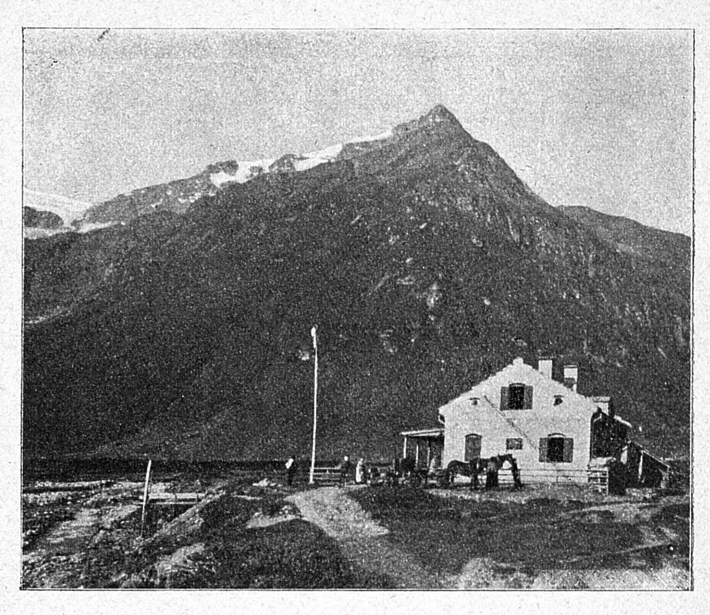


Böckstein.

Nach einer Photographie von Würthle & Sohn in Salzburg.

Moseralm *[Erfrischungen]*. Im Naßfeld talauf $^3/_4$ St. die Schweizer oder Straubinger Alm, 1640 m *[Erfrischungen]*. In den meisten Almhütten hohe Preise für Erfrischungen.

2. **Zu den Pochhartseen.** *Leicht und lohnend.* Vom Valeriehaus Pfad *(Wegmarkierung)* östl. bis fast zur Moseralm und vor dieser r. nördl. hinan zum $1^1/_4$ St. **Unteren Pochhartsee,** 1851 m *[Schutzhütte]*, dann nach W. durch das Tal hinan zum 1 St. **Oberen Pochhartsee,** 2061 m. **Sa. 4 St.** Weiter zur Unteren Pochhartscharte, 2238 m, in $^1/_2$ St. *Prächtige Aussicht.*



Erzherzogin Marie Valerie-Schutzhaus.
Nach einer Photographie von Würthle & Sohn in Salzburg.

3. Nach SO. **Ins Anlauftal.** Ein Saumweg führt durch dasselbe bis zum Talschlusse. In etwa 30 Min. von Böckstein gelangt man zur Station Böckstein. Daselbst das *Gsths. „Anlauftal"* und die *Tunnel-Restaur. „Zum Bahnhof"*; r. mündet das Höhkar mit einem prächtigen Wasserfalle ein. Nach $1/2$ St. setzt der gute Saumweg aufs r. Ufer hinüber, am Tauernfall vorbei und über Untere, Mittlere zur $1 1/2$ St. Oberen Radeckalm, 1792 m (*Erfrischungen, einf. Unterkunft*). **Sa. $2 1/2$ St.** *Prächtiger Talschluß mit dem Ankogel, 3263 m.*

4. Nach S. **Zum Rathausbergbau,** 1980 m. *Saumweg,* in $2 1/2$ St. Vormals, als noch der ergiebige Gold- und Silberbergbau in Betrieb stand, führte ein Aufzug, ähnlich dem in Kolm-Saigurn in der Rauris bestandenen, bis zum Berghaus.

Bergtouren von Böckstein aus:

1. Nach SO. **Auf den Ankogel,** 3263 m. Höchste Erhebung in diesem Teile der Hohen Tauern. *Beschwerlich, aber sehr interessant, mit Führer.* Am bequemsten wird diese Tour ausgeführt, wenn man sich über den Hohen oder Korntauern zum 6 St. **Hannoverhaus** (*bewirtschaftet*) begibt, von wo der Ankogel auf zwei Wegen in 2 St. bezw. 3 St. erstiegen

werden kann. Unbequemer ist der Aufstieg von der *Oberen Radeckalpe* im Anlauftale; man ersteigt von derselben erst die Radeckscharte, 2876 m, am Westfuße des Kl. Ankogels, dann über Felsen den Kl. Ankogel und über den Grat den Gipfel.

2. Nach S. **Auf den Kreuzkogel**, 2683 m. *Schwierige, aber sehr lohnende Tour. Führer ratsam.* Über 2½ St. Rathausbergwerk und südl. direkt über Geröllhalden in 2 St. auf den Gipfel.

3. Nach SW. **Auf das Schareck**, 3131 m. *Schwierig, aber lohnend.* Vom Erzherzogin Marie Valerie-Haus auf dem *Alpenvereinssteige* zu den Auhütten und über den vom Schareck herabziehenden Kamm in Serpentinen hinan *(Stiften und Drahtseile),* zuletzt über die Schneide und den Firn auf den Gipfel 4½—5 St. **Sa. 6—6½ St.** Abstieg eventuell über den Grat (*Vorsicht wegen Schneewächten)* auf mit Drahtseilen *versichertem Steige* zum Herzog Ernst, 2933 m, 1¼ St. und weiter in 1¼ St. zum Knappenhaus oder zur Riffelscharte, 2405 m. und 1½ St. nach Kolm-Saigurn. **Sa. 9—9½ St.**



Der Ankogel vom Anlauftale aus.

Nach einer Photographie von Würthle & Sohn in Salzburg.

4. Nach W. **Auf den Silberpfenning**, 2597 m. *Leicht, aber langwierig.* Zur Pochhartscharte, 2238 m, in $4^1/_2$ St., von da in 1 St. **Sa. $5^1/_2$ St.**

5. Nach NW. **Auf den Zitterauertisch**, 2462 m. *Ganz leicht.* Über die Zitteraueralpe, dann durch das Hirschkar und entweder l. oder r. über den Grat auf die Spitze in 4 St.

6. Nach SW. **Auf den Strabelebenkopf**, 3022 m, **Schneestellkogel**, 3008 m, **Weinflaschenkopf**, 3005 m. Dieselben bieten eine dem Schareck ähnliche Aussicht und werden vom Valerie-Haus über das Schlapperebenkees in ca. 4—5 St. erstiegen.

7. Nach SW. **Auf den Herzog Ernst**, 2933 m. Von Naßfeld 3 St. auf die Riffelscharte, 2405 m. Von hier versicherter Steig. *Großartige Aussicht.* Auf dem Grat *(Vorsicht bei viel Schnee wegen Überhang!) mit Drahtseilsicherung* nach O. hinüber $1—1^1/_4$ St. auf das **Schareck**, 3131 m. Abstieg vom Herzog Ernst zur Riffelscharte und von dort in $1^1/_2$ St. nach Kolm-Saigurn.

8. Nach O. **Auf die Tischlerspitze**, 3008 m. Aufstieg von der Ober-Radeckalpe zur Grubenkarscharte und über den (stark zerklüfteten) Kleinelendgletscher zum Fuße des Gipfels, dann durch einen Kamin zur Höhe *(schwierig).* Abstieg zur Proßaualm im Kötschachtale oder zur Osnabrückerhütte.

9. Nach O. **Auf den Gasteiner Schwarzkopf**, 3180 m. Anstieg von der Grubenkarscharte (siehe 8) r. über den Firn an der Felswand entlang in $^3/_4$ St. auf den Gipfel. Übergang zum Ankogel *ohne viel Mühe oder Gefahr.*

10. Nach S. **Auf die Gamskarspitze**, 2828 m. Aufstieg aus dem Anlauftal durch das sog. Loch zur Patschkenalm und zum Unteren und Oberen Höhkarsee, $3^1/_2$ St. Von da in $1^1/_2$ St. auf den Roßboden und in das Gamskar zur 2 St. gleichnamigen Scharte, von wo der Gipfel in $^3/_4$ St. zu erreichen ist. **Sa. 7—8 St.** Abstiege von der Gamskarscharte über das Woigstenkees nach Mallnitz.

11. Nach SW. **Auf den Sonnblick**, 3106 m. *Leichte und lohnende, nur etwas mühsame Tour.* Vom Erzherzogin Marie Valerie-Haus nach W. im Sieglitzgraben auf Almsteig an der nördl. Tallehne entlang am l. Bachufer aufwärts, steil die Grasterrassen hinan auf dem sog. Verwaltersteig zur 3 St. Riffelscharte, 2405 m (im N. des Herzog Ernst, 2933 m). Auf dem Verwaltersteige ein wenig abwärts, dann am Gehänge entlang traversieren nach SW. zum 1 St. Neubau, 2173 m. Von da neuer reitbarer Weg neben dem Voglmairochsenkarkees zum niederen Sonnblickkees, weiter auf den nach O. streichenden Felskamm mit Rojacherhütte, 2750 m, 2 St. und auf diesem *(nur für Schwindelfreie)* oder über das Vogelmairochsenkarkees längs der Telegraphenleitung zur Spitze in $3—3^1/_2$ St. **Sa. 9—10 St.** Unterkunftshaus **Zittel-(Sonnblick-)Haus** *(D. u. Ö. A.-V.) [Jahreswirtsch.],* mit meteoro-

logischer Station. Abstiege: *a)* Über die Kleine Fleiß- oder Sonnblickscharte zum Seebichlhause, 2464 m *[Wirtschaft]*, und über die Fleiß nach Heiligenblut 3—4 St. — *b)* Auf dem Südostgrat über die Rojacherhütte und den Neubau nach Kolm-Saigurn 4 St. — *c)* Über die Obere Tramerscharte in die Große Zirknitz und über die Hochkaseralm nach Döllach 3 St.

Übergänge von Böckstein aus:

1. Nach SO. **Über den Hohen oder Korntauern nach Mallnitz.** *Leicht, lohnend.* Im Anlauftal zum 1¼ St. Kreuz, 1370 m,



Bahntrasse im Anlauftal.
Nach einer Photographie von Würthle & Sohn Nachf. in Wien und Salzburg.

am l. Bachufer, dann auf dem *Saumweg* südl. hinan, oben westl. vom tiefer liegenden kleinen Gr.-Tauernsee, 2125 m, vorbei, immer auf *Saumweg* zur Höhe und Paß, 3 St. *Hoher* oder *Korntauern,* 2463 m, mit Kreuz, Grenze zwischen Salzburg und Kärnten. Abwärts wieder auf *Saumweg* nach SO. und dann entweder östl. auf *gebahntem (Wegmarkierung) Pfade* hinüber zur 1½ St. *Hannoverhütte,* 2445 m, und *Hannoverhaus* auf der Arnoldshöhe, 2719 m, oder talab nach S. am Kl.-Tauernsee (l.) vorbei ins Seebachtal und weiter nach 2½ St. **Mallnitz**, 1185 m, und 1¾ St. **Obervellach. Sa. 8½ St.**

2. Nach SO. **Über Woigsten-(Woigsen-) Scharte nach Mallnitz und ins Mölltal.** *Etwas mühsam, nur mit Führer.* Zur 1/2 St. Anlaufalm im Anlauftal, steil am Hierkar- (Höhkar-) Bach hinan zur 2 St. *Patschgenalm,* 1847 m (hieher bequemer, aber 1 St. weiter, auf einem *Saumweg* von Böckstein über die Haitzingalm, 1751 m). Bald darauf am unteren Hierkarsee vorbei und den Graben verlassend, nach S. aufwärts über Geröll, westl. vom Kl.-Woigstensee vorbei zur 1 3/4 St. Scharte, 2441 m, hinab steil direkt nach S. zur 2 1/2 St. *Stockeralm,* 1278 m, und auf dem *Karrenweg* am Tauernbach entlang nach 3/4 St. **Mallnitz.** Bis Obervellach **Sa. 9 1/4 St.**

3. Nach SSW. **Über den Niederen oder Mallnitzer (Naßfelder) Tauern nach Mallnitz und ins Mölltal.** *Leicht, auf viel begangenem, reitbarem Tauernwege.* Zum 1 1/2 St. *Erzherzogin Marie Valerie-Haus,* weiter talauf nach S. in 3/4 St. *Reckalm,* 1640 m, und von hier auf dem mit Stangen bezeichneten Wege zur 2 1/2 St. *Tauernhöhe,* 2414 m, 5 Min. jenseits unter der Scharte an Stelle des ehemaligen Tauernhauses die *bewirtsch. Hagenerhütte der A. V. S. „Hagen“.* (Von der Tauernscharte kann in 1 1/2 St. *[nicht leicht]* der südwestl. davon gelegene Geiselkopf, 2968 m, erklettert werden; *schöne Aussicht.* Vom Geiselkopf für gewandte Hochtouristen Gratwanderung zum Schareck.) Nun steil abwärts in 1 1/4 St. *Manhartalm [Unterkunfthaus],* 1748 m, dann in 1 1/2 St. **Mallnitz** und nach 1 3/4 St. **Obervellach. Sa. 9 1/4 St.**

4. Nach SW. **Über die Riffelscharte in die Rauris.** *Mühsam, aber lohnend.* Vom *Erzherzogin Marie Valerie-Haus* im Naßfeld auf dem Almsteig durch den Sieglitzgraben aufwärts; steil auf Grashängen am sog. Verwaltersteig zur 2 3/4 St. *Riffelscharte,* 2405 m (von hier ein mit Drahtseilen *versicherter Steig* auf den Herzog Ernst). Abstieg steil auf dem Verwaltersteig, dann am Hange traversierend nach SW. zum 3/4 St. Neubau und steil hinab in 1 St. nach **Kolm-Saigurn. Sa. 6 St.**

5. Nach W. **Über die Pochartscharte nach Kolm-Saigurn in die Rauris.** *Ganz leicht, viel benützter Übergang. Wegmarkierung.* Den Aufstieg bis zur *Unteren Pochhartscharte* siehe Ausflüge von Böckstein 2. Von der Scharte auf *markiertem Wege* über Filzenalm und Durchgangalpe, teilweise durch Wald in 1 1/2 St. nach **Kolm-Saigurn,** 1597 m. **Sa. 5 1/4 St.**

Ober der Haltestelle Böckstein biegt die Trasse in das romantische Anlauftal ab. Der gewaltige Damm, den man am Fuße der gegenüberliegenden Tallehne erblickt, ist aus dem Material geschüttet, welches beim Ausbruch der nördlichen Hälfte des Tauerntunnels gewonnen wurde.

Die Bahn übersetzt sodann mit einer großen eisernen Fachwerksbrücke von 43 m Spannweite den Anlaufbach sowie

die Zufahrtsstraße und erreicht hierauf in dem von mächtigen Bergen umschlossenen Tale, aus dessen Hintergrunde die Gletscher der Ankogelgruppe emporragen.

Prsz 9 Min. **Station Böckstein,** 1171 m, 1 km, mit ansehnlichen Bahnanlagen, 20 Min. vom Ort Böckstein, am l. Ufer des Anlaufbaches unter der „Gemsstubenwand" vor dem nördl. Eingang des großen Tauerntunnels gelegen. Das



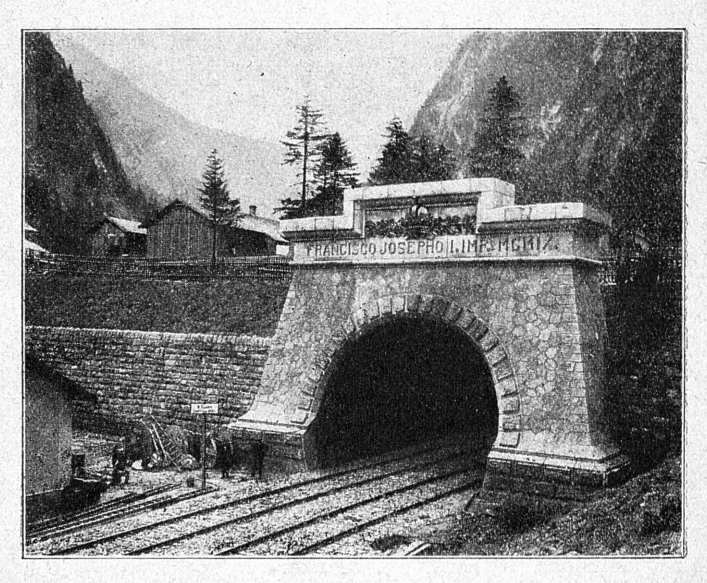
Station Böckstein.
Nach einer Photographie von Würthle & Sohn Nachf. in Wien und Salzburg.

mächtige Quaderportal des Tunnels, an welchem die in Bronze ausgeführte österreichische Kaiserkrone mit Lorbeer und Eichenzweig prangt, ist von der Station aus bereits sichtbar.

Nächst der Station die *Restauration „Zum Bahnhof"* und der prächtige Wasserfall des Höhkar- oder Hierkarbaches. Im SO. erblickt man den Plattenkogel, 2750 m; der Ankogel wird durch das Gehänge des Leinkars verdeckt, ist jedoch vom unteren Höhkarfalle sichtbar. L. von der Station der

Feuersang, 2476 m, dessen steile Lehnen im Frühjahr das großartige Naturschauspiel abfahrender Staublawinen bieten. Gegenüber dem Tunneleingange das *Gsths. „Anlauftal"*.

Die Bahn tritt nun in den großen Tauerntunnel ein. Derselbe ist für zwei Geleise angelegt und hat einschließlich des an der Nordseite vorgebauten, 27 m langen, überwölbten Einschnittes eine Länge von 8550 m. Die Fahrzeit durch den Tunnel beträgt 14 bis 16 Minuten. Zuerst wird auf ca. 350 m Länge der wasser- und druckreiche Schuttkegel des Höhkarbaches durchfahren. Hierauf der aus Zentralgneis bestehende Gebirgsstock des Tauerhauptkammes unter der Gamskarspitze, 2828 m. Der höchste Punkt der Bahn mit 1225 m wird im Tauerntunnel bei 10‰ Steigung von der Nordseite und 2‰ von der Südseite her, erreicht. Der Vortrieb des Sohlstollens auf der Nordseite und auf der Südseite wurde im Sommer bzw. Herbste 1901 begonnen. Der Durchbruch erfolgte im Juli 1907, die Eröffnung zwei Jahre später.



Tauerntunnel, Nordportal.
Nach einer Photographie von Franz Fuchs in Hofgastein.

Nach Durchfahrung des Tauerntunnels gelangt die Bahn in das malerische Seebachtal und übersetzt den Seebach auf einer Eisenbrücke. Zur L. genießt man die Aussicht auf den herrlich geformten, gletscherumlagerten Ankogel; r. liegt die Ortschaft Mallnitz, bei welcher sich Seebachtal und Mallnitztal vereinigen. Die Bahn führt an Mallnitz vorüber und erreicht

Prsz. 22 Min. **Station Mallnitz,** 1180 m, 13 km *[Bahnhotel nächst der Station]*, welche $1/4$ St vom Ort enfernt gelegen ist.



Mallnitz, Gasthaus „Drei Gemsen".
Nach einer Photographie von Alois Beer, k. u. k. Hofphotograph in Klagenfurt.

Das Alpendorf Mallnitz, 1185 m *[Gsthser.: „Drei Gemsen"; „Touristenheim"; Noisternig; „Forelle"; „Tauernhof"; Rieser]*, hat eine sehr schöne Lage. Sommerfrische und Touristenstation. Post- und Telegraphenamt mit Telephon. *A.-V.-Sektion.*

Spaziergänge von Mallnitz aus:

1. **Zur Heiligersruhe oder zum Winklerpalfen** *(Aussichtswarte)*. Schöner Überblick der Bergumrahmung des Mallnitztales.

2. **Zum „Park am Weiher"** *[Hotel Ankogel]*, $1/2$ St. Naturpark am Wege ins Tauerntal.

3. **Auf der Fahrstraße zu der Häusergruppe beim „Rabisch"**, 1206 m, $1/2$ St. talauswärts. Hier mündet der schöne Schluchtweg, der, an den Wasserfällen der Mallnitz vorbei und unter der Burg Groppenstein, nach Raufen und Obervellach führt.

Ausflüge von Mallnitz aus:

1. Nach O. **Zum Stappitzersee,** $1^1/_2$ St. **und zur Lassacheralpe.** Längs des Seebaches auf einem Fahrwege, vorbei am Südeingange des Tauerntunnels, zum See; daselbst prachtvolle Ansicht des Ankogels. Weiter an Wasserfällen vorbei auf gutem Wege in $^1/_2$ St. zur Unteren und von da in $^1/_4$ St. zur Oberen Lassacheralpe, 1337 m. Herrliche Umgebung: r. Schafeleck, 2730 m. Säuleck, 3080 m, und weiter zurück die Hochalmspitze, 3355 m.

2. Nach W. **Auf die Mannhartalm,** 1700 m, 2 St. *Gut bewirtsch. Alm (mit Unterkunft)* am Wege zum Mallnitzer Tauern.

3. Nach O. **Zum Dössenersee,** 2274 m, $4^1/_2$ St. Im Hintergrunde des Dössenertales, das sich unterhalb Mallnitz l. öffnet; am See die Artur Schmidt-Hütte der *A.-V.-Sektion „Graz"*.

Bergtouren von Mallnitz aus:

1. Nach SW. **Auf die Lonzahöhe,** 2166 m, 3 St. Berggipfel mit herrlicher Fernsicht und reicher Flora. Aufstieg aus dem Tauerntale über die Wolligeralm *[Wegmarkierung]*. Der Abstieg kann nach Obervellach genommen werden.

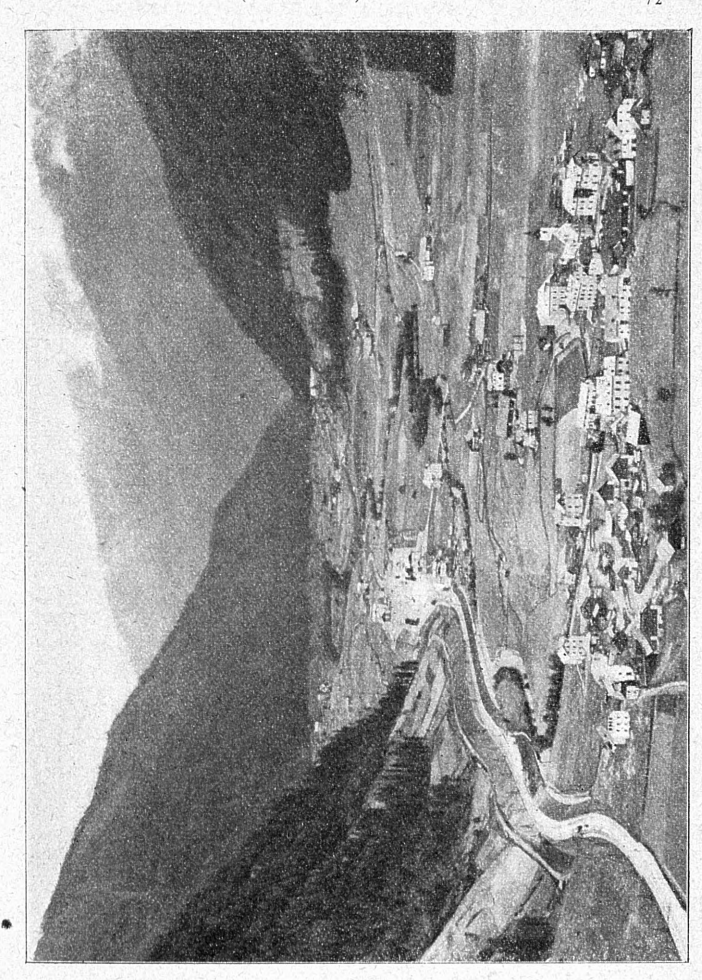
2. Nach NO. **Auf den Ankogel,** 3253 m, 7 St. *Für Geübte nicht schwierig. Großartige Aussicht.* Aufstieg zum bewirtsch. Hannoverhaus auf der Arnoldshöhe, 2719 m $4^1/_2$ St.; von diesem in 1 St. zur Groß-Elendscharte, 2673 m, und dann l. über das Plesnitzkees zum Ostgrat und längs diesem zum Gipfel 2 St. Kürzer, aber schwieriger ist der Aufstieg von der Hannoverhütte über die Radeckscharte. Abstiege: *a)* Nach Badgastein (siehe Bergtouren von Böckstein 1). *b)* Ins Maltatal, entweder von der Groß-Elendscharte aus oder vom Ankogel über das Klein-Edendkees zur Osnabrückerhütte, 2040 m, ca. 3 St.

3. Nach W. **Auf die Hochalmspitze,** 3355 m, 11 St. *Großartige Gletschertour.* Aufstieg vom Hannoverhaus in 6—7 St. Erst zur Groß-Elendscharte, von da zum Südwestrand des Plesnitzkees, zum Kälberspitzkees und zu der zwischen Kärlspitze und Kälberspitze gelegenen Hannoverscharte; jenseits derselben etwa 100 m hinab, dann über den obersten, stark zerklüfteten Groß-Elendferner zur Preimlscharte, 2977 m und über das Hochalmkees zum Gipfel, der aus zwei Spitzen besteht. Kürzer ist der sog. Arnoldweg, der von der Hannoverscharte ab beginnt und sehr schwierige Stellen hat; noch schwieriger und sehr langwierig ist der Aufstieg aus dem Lassachwinkel. Abstiege: *a)* Zur Villacherhütte, 2200 m; über das Hochalmkees hinab in $2^3/_4$ St. — *b)* Zur Osnabrückerhütte, 2040 m, 3 St. Über das Hochalmkees und die Preimelscharte zum Groß-Elendgletscher und auf der östl. Moräne hinab ins Groß-Elendtal zur Osnabrückerhütte.

4. Nach N. **Auf die Gamskarspitze,** 2828 m, 5 St. Schöngeformter Felsgipfel, der aus dem Tauerntale über die Stocker-

alm und Gamskarscharte oder vom Hannoverhause aus erstiegen wird. Abstieg nach Böckstein siehe S. 30.

5. Nach W. **Auf das Säuleck,** 3080 m, 7 St. Aufstieg von der Dössenerscharte (siehe S. 39) steil über den Kamm in $1^1/_2$ St.



Mallnitz mit Tauernbahn.

Nach einer Photographie von Würthle & Sohn Nachf. in Wien und Salzburg.

6. Nach W. **Auf das Böse Eck (Oscheniggkopf),** 2833 m. Leicht ersteiglicher, aussichtsreicher Gipfel. Aufstieg von der Feldseescharte (siehe Übergänge 6). Abstieg über Flattachberg nach Flattach oder zum Oscheniggsee und nach Fragant.

7. Nach NW. **Auf den Geiselkopf (Gößelkopf)**, 2968 m. Leicht vom Mallnitzer Tauernhause in $1^1/_2$ St.

8. Nach NW. **Auf das Schareck**, 3131 m. Auf dem Mallnitzer Sonnblickweg über die Mannhartalm und die Feldseescharte, 2680 m, 3 St., zum Ostrande des Wurtschengletschers, wo die bewirtschaftete *Duisburgerhütte der A.-V.-S. „Duisburg“* steht. Von hier teils am Ostrande, teils am Gletscher selbst in $1^1/_2$ St. zur Fraganterscharte (Goldbergtauern, Wurtenscharte), 2764 m, und über den nördlichsten Teil des Wurtengletschers unter dem Herzog Ernst und dem Schareck hin; dann auf den Firngrat an der Südostseite des Scharecks und über diesen in $2^1/_2$ St. zum Firngipfel. Kürzer ist der Zugang von der Scharte über den Südwestgrat zum Herzog Ernst, 2933 m, 1 St., und weiter über die Schneide (Drahtseile) zum Schareckgipfel, $^3/_4$ St., doch ist die Schneide nicht immer gangbar. Abstiege: *a)* Nach Kolm-Saigurn im Hüttenwinkel 3 St. — *b)* Über die Niedere und Kleine Zirknitzscharte nach Döllach 3 St. oder über den Sonnblick nach Heiligenblut 5 St. — *c)* Vom Herzog Ernst über die Riffel ins Naßfeld 3 St.

9. Nach NW. **Auf den Sonnblick**, 3103 m, 10 St. Einer der bekanntesten und besuchtesten Tauerngipfel, der von allen Seiten leicht erreichbar, mit weitreichender, in der nächsten Umgebung überaus großartiger Aussicht. Aufstieg wie bei 8 zur Fraganterscharte und über die Niedere Scharte und das obere Firngebiet des Vogelmaier-Ochsenkarkeeses unter dem Tramerkopf und der oberen Tramerscharte zum Gipfel mit dem *bewirtschafteten* Zittelhause, der höchsten meteorologischen Station erster Ordnung in Europa. Abstiege siehe S. 31.

10. Nach N. **Auf die Grauleitenspitze (Plattenkopf)**, 2750 m, **Gamskarspitze**, 2828 m. Vom Hannoverhause (siehe 2) ohne besondere Schwierigkeiten. — Vom Hannoverhause auf der neuen, 14 km langen Weganlage vom Hohen Tauern zum Niederen Tauern und von da zur Feldseescharte (siehe 8), dann weiter zur Duisburgerhütte und auf den Sonnblick.

Übergänge von Mallnitz aus:

1. Nach N. **Über den Hohen oder Korntauern**, 2463 m, **nach Böckstein** (6—7 St.). Von Mallnitz durch das Seebachtal *[Wegmarkierung]* und vor dem Stappitzersee auf dem sog. Heidenwege (Reitweg) l. $^3/_4$ St. Steil bergan, dann über den Tauernbach; r. Abzweigung zur Hannoverhütte; am kleinen Tauernsee (r.) vorbei zur Paßhöhe, woselbst Spuren (Steingetäfel) einer alten Straße, jenseits hinab ins Anlauftal (siehe S. 31).

2. Nach NW. **Über den Niederen Tauern (Mallnitzer oder Naßfelder)**, 2414 m, **nach Böckstein**, 7—8 St. Saumweg, der im Sommer viel begangen wird; unter der Jochhöhe steht auf der Südseite die im Sommer *bewirtsch.* Hagenerhütte.

2272 m, und 1 St. tiefer die ebenfalls als Unterkunftshütte *bewirtsch.* Mannhartalm. Bis dahin von Mallnitz $1^3/_4$ St. und im Aufstieg, an der Tauernkapelle vorbei, zum Tauernhaus $1^3/_4$ St. und zur Tauernhöhe 10 Min. Die Flora dieser Tauerngegend ist berühmt. Abstieg nach Böckstein siehe S. 32.

3. Nach NNW. **Über die Woigstenscharte,** 2441 m, **nach Böckstein,** 6 St. *Kürzester Übergang.* Aus dem Mallnitzer Tauerntale rechts über den Woigstenbach zur Stockeralm, 1 St., dann durchs steile Woigstental in die oberste mit Geröll erfüllte Mulde, von der man über Felsterrain westl. zur Woigstenscharte gelangt, 3 St Abstieg nach N. siehe S. 32.



Der Sonnblick.

Nach einer Photographie von Würthle & Sohn in Salzburg.

4. Nach O. **Über das Dössenertörl (Mallnitzerschartl),** 2677 m **nach Maltein,** 12 St. *Interessante Wanderung, ohne Schwierigkeit* Von Mallnitz 20 Min. abwärts zum Leitnerbauer und dann l. am Eggerbauer, 1375 m, vorbei in den Dössenerwinkel und zur Eggeralm, 3 St. Von hier in 1 St. zum Dössenersee, 2274 m, wo die Artur Schmid-Hütte der *A.-V.-S. „Graz“* steht. Über Geröll und Schnee in $1^1/_4$ St. zur Scharte, von der l. in $1^1/_2$ St. das Säuleck, 3080 m, zu ersteigen ist (siehe Bergtouren 5). Auf der Ostseite über ein kleines, Vorsicht er-

heischendes Firnfeld ins Gößtal hinab und zu der Tomanbaueralm, $2^1/_2$ St., an prächtigen Wasserfällen vorbei zum Gößbauer und hinaus ins Malteintal, 4 St.

5. Nach NO. **Über die Groß-Elendscharte**, 2673 m, **zur Osnabrückerhütte**, 7 St. *Leichter Übergang*. Erst auf dem Korntauernwege, dann von diesem r. ab zur Hannoverhütte, 2445 m, 4 St. Weiter auf *markiertem* und gut erhaltenem A.-V.-Wege zur Groß-Elendscharte, $1^1/_2$ St. Jenseits über das ungefährliche Plesnitzkees und auf *mark. Wege* zur *bewirtsch.* Osnabrückerhütte, 2040 m, im Großen Elendtale, $1^1/_2$ St.

6. Nach NW. **Über die Feldseescharte**, 2680 m, **nach Innerfragant**, 11 St. Von der Mannhartalm, siehe oben 2, auf dem A.-V.-Wege (Sonnblickweg) zur Feldseescharte, 2680 m (3 St. von Mallnitz). Jenseits über das Feldseekees zu den Wurtenhütten, $3^1/_2$ St., und nach Innerfragant, $2^1/_2$ St. Von hier in $2^1/_2$ St. über Außerfragant nach Flattach im Mölltale.

Nach der Station Mallnitz wendet sich die Bahn vom Mallnitzbache ab, der durch eine Schlucht zum Mölltale herabstürzt, und biegt in starkem Gefälle in den 880·8 m langen Dössentunnel ein. Nach demselben übersetzt sie das zu einer tief eingerissenen Schlucht sich verengende Dössental mit einem gewölbten Viadukt, welcher zwischen den schroff abfallenden Felswänden hoch über den brausenden Wildbach gespannt ist. Tief unter dem Bahnkörper erblickt man am r. Ufer des Mallnitzbaches das Elektrizitätswerk des Ortes Lassach, welches den elektrischen Strom für den Betrieb der Lüftungsanlage im Tauerntunnel liefert. Die Bahn zieht an den jäh abfallenden Gehängen des Mallnitztales entlang — am Ausgange der Mallnitzschlucht ragt auf steilem Fels das malerische Schloß Groppenstein empor — übersetzt in kurzen Zwischenräumen fünf große gewölbte Viadukte, biegt dann, sich an die linke Talwand anschmiegend, ins Mölltal ein, wobei sich ein weiter Ausblick talauf und abwärts sowie auf den gegenüberliegenden Polinik eröffnet, und gelangt zur

Prsz. 9 Min. **Haltestelle Obervellach**, 1050 m, 9 km, die noch 360 m höher liegt als der Markt Obervellach, welcher etwa 16 m über dem Möllflusse situiert ist.

Obervellach, 686 m *[Gsthser.: „Post“, Wenger, Bucher, Pacher]*. Alter Markt in schöner Lage und mit mildem Klima; als Sommerfrische besucht. Post- und Telegraphenamt mit Telephonverbindung. Sitz eines Bezirksgerichtes und der

A.-V.-Sektion „Mölltal". Günstigster Ausgangspunkt für die Überschreitung des Hauptkammes der Kreuzeckgruppe.

Sehenswert ist in Obervellach die schöne, alte gotische Kirche und ganz besonders das darin befindliche Flügelaltarbild von Jan Scorel (1520), eines der Hauptwerke dieses hervorragenden niederländischen Meisters, welches die sogenannte Freundschaft (Verwandtschaft) Christi darstellt und ein künstlerisch wertvolles, für die Kunstgeschichte wichtiges



Obervellach.

Nach einer Photographie von Alois Beer, k. u. k. Hofphotograph in Klagenfurt.

Denkmal ist. Die Flügelbilder zeigen köstliche Ornamentwerke und wenn sie geschlossen sind, die Kreuztragung Christi. Im Schlosse Trabuschgen befinden sich Freskomalereien des Kärntner Malers Fromiller.

Spaziergänge und Ausflüge von Obervellach:

1. Nach W. **Zum Schlosse Groppenstein**, $^1/_2$ St. Stattliches, stilgerecht restauriertes Schloß mit 24 m hohem Wartturm, einem sehenswerten Rittersaal und einer Waffensammlung.

Herrliche Aussicht aus den Fenstern. Aufstieg von Raufen. Unterhalb des Schlosses der Groppensteiner- oder Zechnerfall des Mallnitzbaches. An diesem vorüber interessanter Schluchtweg nach Mallnitz.

2. Nach W. **Zur Raggaklamm.** Vielgerühmte Schlucht mil vielen Wasserfällen.

Bergtouren von Obervellach:

Auf den Polinik, 2780 m, 5½ St. *Berühmter Aussichtsberg, höchster Gipfel der Kreuzeckgruppe mit bewirtsch. Schutzhause und Reitweg bis nahe zum Gipfel.* Auf *markiertem Wege* über die Böden und die Spitalswiese in 3 St. zum bewirtschafteten Polinikhause, 1830 m. Von da noch 1 St. Reitweg, dann Steig r. zum Gamskarl und aus diesem über Felsen zur Schneide und zum Gipfel. Das Panorama zeigt die Tauernkette in ihrer ganzen Ausdehnung und die Südl. Kalkalpen von der Petzen bis zu den Dolomiten. Abstiege: *a)* In südl. Richtnng zum Raggaschartl und von diesem westl. am kleinen Poliniksee (1) vorüber ins Raggatal und nach Flattach im Mölltale, 4 St. *b)* Durch das an der Ostseite des Polinik befindliche Kar zur Großen Blößenalm, 1½ St., weiter durch Wald zum Pfarrdorf Teichl, 2 St, und durch den Teichlgraben nach Napplach, 1½ St., bei der Station Kolbnitz. *c)* Über das Kreuzeck und die Feldner Hütte nach Greifenburg 9 St. *d)* Von der Blößenalm *(b)* zum Wöllatörl, 2460 m, 5 St., und über den Nordwestgrat auf das Kreuzeck, 2697 m, 1½ St. Abstieg über den Südwestgrat auf *markiertem Wege*, 1—1½ St., zur (nicht bewirtsch.) Feldnerhütte am Glanzsee, 2150 m. Von hier nach Greifenburg 3—4 St., oder von Kreuzeck über das Hochkreuz *(Weg)* zur Gerbershütte des *Ö. G.-V.* und nach Oberdrauburg, 6 St.

Übergänge von Obervellach:

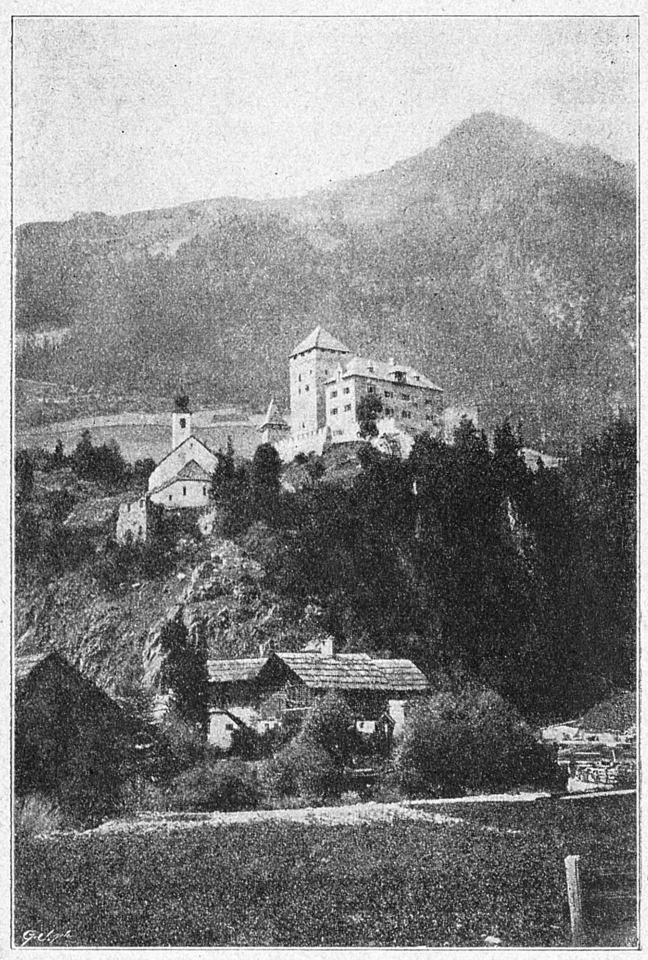
1. Nach NO. **In den Gößgraben.** Entweder durch den Kaponiggraben und über das Kapponiktörl, 2661 m, oder durch das Zwenbergertal und über das Zwenbergertörl. Bis Maltein 12 St. Von beiden Törln kann die Tristenspitze, 2925 m, erstiegen werden.

2. Nach SW. **In das Drautal:**

a) **Nach Greifenburg.** Polinikhaus—Polinik (siehe Bergtouren) 5½ St.—Höhenweg zum Kreuzeck, 2697 m, oder über Goldseescharte zur Feldnerhütte am Glanzsee 6 St.—Gnoppnitztal—Greifenburg 3 St. (Eintrittsstation für das Reißkofel- und Weißenseegebiet).

b) **Nach Oberdrauburg.** Ab Feldnerhütte oder Kreuzeck Höhenweg über Sandfeldtörl—**Hochkreuz**, 2704 m, zur Gerbershütte 5—6 St. (günstig für Scharnik-, Wildhorn- und Zietenkammwanderungen)—Zwickenberg (Goldbergwerk)—Oberdrauburg, 2½—3 St. (Bester Stützpunkt für

Ausflüge in die Karnischen Alpen und Lienzer Dolomiten-„Unholde“ mit Hochstadel, 2678 m; prachtvolle Rundschau und Flora; Schutzhaus. Übergang auf der Kunststraße ins



Schloß Groppenstein.
Nach einer Photographie von Alois Beer, k. u. k. Hofphotograph in Klagenfurt.

Gail- und Lessachtal, zum Pleckenpaß und Wolayasee, ital. Grenze (siehe Heft 14 der „Illustr. Führer“).

Seitentour von Obervellach durchs Mölltal nach Winklern und Heiligenblut.

(Täglich einmaliger Postwagenverkehr bis Winklern.)

Auf der Landesstraße westl. über Raufen am Ausgange des Mallnitztales, wo sich auf einem 70 m hohen Glimmerschieferfelsen das Schloß Groppenstein erhebt, weiter an Semslach und Söbriach (r.) vorbei nach $1^1/_4$ St.

Flattach, 699 m *[Gsths.: „Post"]*.

Spaziergänge und Ausflüge von Flattach:

1. Auf schattigem Waldweg am r. Möllufer zum Klausfall, nach Launsberg und nach Obervellach, $1^1/_2$ St.

2. Nach Schmelzhütten, 20 Min. Aufgelassener Hochofen am Ausgange der Raggaklamm und weiter zur Raggaschlucht mit vielen Wasserfällen und Steiganlage (siehe S. 42).

3. Nach N. Zu den sehenswerten Wildbachverbauungen im Reißgraben.

4. Nach N. Über Söbriach nach Mallnitz, $2^1/_2$ St.

Bergtouren von Flattach:

1. Nach N. **Auf die Lonzahöhe,** 2166 m. Aufstieg über Flattachberg (siehe bei Mallnitz, Bergtouren 1).

2. Nach NW. **Auf das Böse Eck,** 2833 m. Aufstieg über Flattachberg und die Wollinitzenalm (siehe Bergtouren von Mallnitz 6).

3. Nach S. **Auf den Polinik,** 2780 m, $5^1/_2$ St. (siehe Bergtouren von Obervellach).

Übergänge von Flattach:

1. Über das Raggaschartl nach Teichl und durch den Teichlgraben nach Napplach im Mölltale, 8 St. (siehe Übergänge von Obervellach 2).

2. Über das Kreuzeck nach Greifenburg oder Oberdrauburg im Drautale 14 St. (siehe Bergtouren von Obervellach, Abstiege *c)* und Übergänge 2.

Im Mölltale aufwärts kommt man von Flattach in $^1/_2$ St. nach **Außerfragant,** 724 m *[Whs.]* am Ausgange des Fragant-tales.

Ausflüge von Außerfragant:

1. Nach NW. **In die Innerfragant,** 1032 m, 2 St. Almhütte und Jagdhaus mit Betten beim „Badmeister".

2. Nach N. **Zu den Oscheniggseen,** 2301 m und 2324 m, 4 St.

3. Nach NW. **Zu den Wurtenfällen,** 3 St.

Bergtouren von Außerfragant:

1. Nach N. **Auf das Böse Eck,** 2833 m (siehe Bergtouren von Mallnitz 6).

2. Nach N. **Auf den Geiselkopf (Gößelkopf),** 2968 m. Aufstieg über Innerfragant und durch die Wurten zur Feldseescharte; von hier nicht leicht, bequem vom Mallnitzer Tauernhause.

3. Nach NW. **Auf den Herzog Ernst,** 2933 m, **und auf das Schareck,** 3131 m. Durch das Fragantertal über Innerfragant zu den Wurtenhütten, 2968 m, 4—5 St. (Übernachtung). Von da längs des Baches aufwärts zum Ostrande des Wurtengletschers, $2^1/_2$—3 St. Hier das *bewirtschaftete* Schutzhaus „Duisburgerhütte" der *A.-V.-S. „Duisburg".* Weiters siehe Bergtouren von Mallnitz 8.

4. Nach NW. **Auf den Sonnblick,** 3103 m. Wie 3 zum Ostrande des Wurtengletschers, dann weiter siehe Bergtouren von Mallnitz 8 und 9.

5. Nach NW. **Auf den Sandfeldkopf,** 2917 m, 11—13 St. Abstieg in die Kleine Zirknitz und nach Döllach.

6. Nach NW. **Auf die Rote Wand,** 2851 m, **und auf den Stellkopf,** 2846 m. Von der Klein-Fraganteralm über die Bogenitzenscharte, 2657 m, schwierig auf die Rote Wand und über den Kamm zum Stellkopf. Sehr schöne Aussicht. Abstiege nach Mörtschach oder Döllach.

7. Nach NW. **Auf die Makernispitze,** 2699 m. Aufstieg von der Groß-Fraganteralm oder vom Schobertörl.

8. Nach NW. **Auf den Sadnig,** 2740 m. Aufstieg durch die Groß-Fragant zur Sadnigscharte, 2567 m, und von dieser zum Gipfel. Abstieg über die Astenalpe nach Mörtschach oder Döllach.

9. Nach SO. **Auf den Polinik,** siehe Bergtouren von Obervellach 1.

10. Nach S. **Auf das Kreuzeck.** Durch den Wöllagraben zum Wöllatörl. Weiter siehe Bergtouren von Obervellach.

Übergänge von Außerfragant:

1. Nach NW. **Über das Schobertörl,** 2356 m, **nach Döllach,** 7—8 St. *Interessanter und leichter Übergang.*

2. Nach NW. **Über die Fraganter- oder Wurtenscharte (Goldbergtauern),** 2764 m, **nach Kolm-Saigurn,** 9—10 St. (siehe Bergtouren von Mallnitz 8).

3. Nach S. **Über das Raggatörl** entweder in die Teichl und nach Napplach oder nach Greifenburg im Drautale (siehe Übergänge von Obervellach 2 und Bergtouren 1).

4. Nach NO. **In die Mallnitz.** Entweder durch den Wollinitzengraben und über die Wollinitzenscharte, 2327 m, 6—7 St., oder über Innerfragant und die Astromscharte, oder durch die Wurten und über die Felsenscharte 2680 m, 12 St. (siehe Übergänge von Mallnitz 6).

5. Nach NW. **Nach Döllach.** *[Gsthser.: Ortner; „Post"].* *a)* Von Innerfragant über die Kleine Zirknitzscharte, 2719 m. *b)* Von Innerfragant durch die Klein-Fragant und über das Törl (Bogenitzenscharte), 2657 m, zwischen der Roten Wand und dem Sandfeldkopf. *c)* Über den Wurtensattel und die Niedere und Kleine Zirknitzscharte.

Weiter im Mölltale erreicht man nach $^1/_2$ St. von Außerfragant die Enge am Klausenkofel, wo die von dem genannten Kofel abgerutschten Schuttmassen den Möllfluß seeartig aufgestaut haben. Durch die großartigen Wildbachverbauungen im Kreidegraben ist weiteren Abrutschungen Einhalt getan worden. Es folgt die kleine Ortschaft Gößnitz.

Übergänge von Gößnitz:

1. Nach W. **Über das Törl** in die Kolmitzen und nach Mörtschach *[Gsthser.: Kaponig; Unterweger].*

2. Nach S. **Durch den Wöllagraben,** in dessen Hintergrund das Hochkreuz, 2704 m, sichtbar wird, zur Gößnitzalm und über das Wöllatörl, 2460 m, in den Teichlgraben, von dort über das Glenktörl, 2460 m, nach Greifenburg oder über das Sandfeld- und Kirschentörl nach Dellach im Drautale.

Vorüber an den Häusern von Steinwand, die rechts oben liegen und über Pustratte, 778 m, kommt man (2 St. von Außerfragant) nach

Stall, 812 m *[Gsthsr.: „Post", Schreier, Unterrainer].* Bedeutendste Ortschaft auf der Talstrecke zwischen Obervellach und Winklern. In der Nähe, $^1/_4$ St., die Ruine Wildegg.

Bergtouren von Stall:

1. Nach N. **Auf den Sadnig,** 2740 m, 6 St. Aufstieg über das Tor und die Obere Kolmitzenalm. Abstiege siehe Bergtouren von Außerfragant 8.

2. Nach SO. **Auf das Kreuzeck,** 2697 m, 5 St. Aufstieg durch den Wöllagraben. Abstieg nach Dellach oder Greifenburg.

3. Nach SO. **Auf das Hochkreuz,** 2704 m, 7 St. Aufstieg durch den Wöllagraben, Abstiege durchs Weittal nach Dellach oder zur Gerbershütte und nach Oberdrauburg.

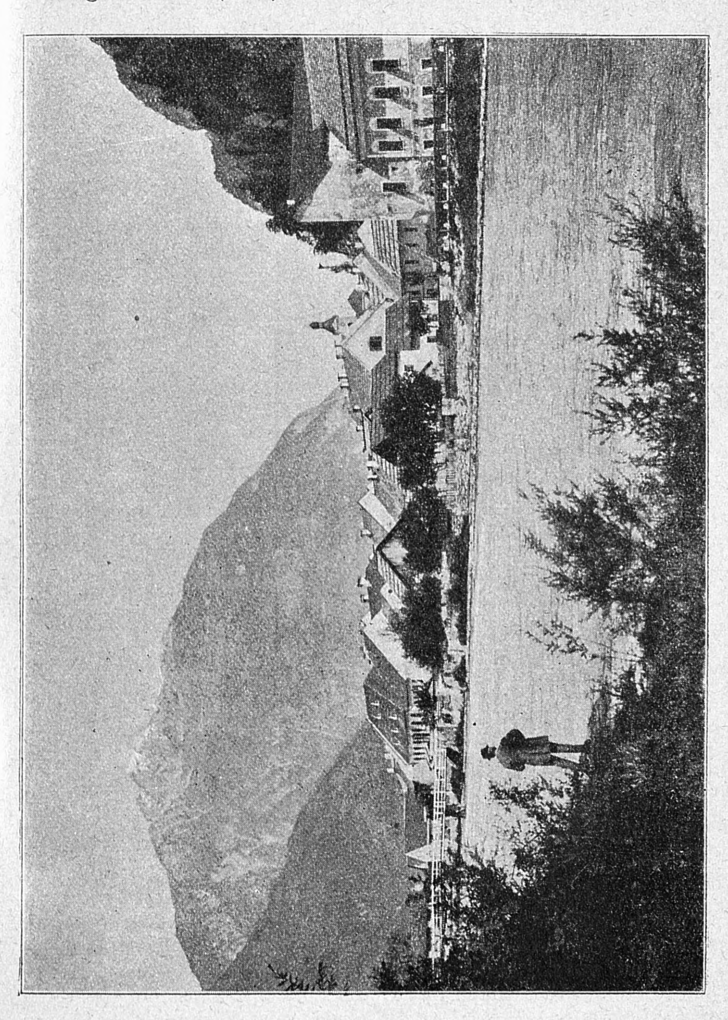
Übergänge von Stall:

1. Nach NW. **Über das Tor,** 2132 m, **nach Mörtschach,** 5 St.

2. Nach S. **Durch den Wöllagraben,** siehe oben.

Von Stall gelangt man in $1^1/_4$ St. über Tresdorf nach

Rangersdorf, 861 m *[Gsths. „Post", Wabnig]*, wo sich der Lamitzgraben zur Kreuzeckgruppe öffnet. In der alten dreischiffigen Kirche (1582) ein altes Gemälde auf Holz aus dem



Oberdrauburg mit dem Hochstadl.

Nach einer Photographie von Alois Beer, k. u. k. Hofphotograph in Klagenfurt.

Jahre 1420, die Kreuzigung des Apostels Petrus darstellend und eine sehr alte, 10 Zentner schwere Glocke mit rätselhafter Inschrift.

Übergänge von Rangersdorf:

Nach S. **Nach Oberdrauburg.** Durch den Lamitzgraben (am Eingange schöner Wasserfall) zur „Schmelz" und von dort in südl. Richtung zu den Giperseen und über die Giperscharte oder über die Kreuzelscharte, 2495 m, in die Zwickenberger Oberalm (Hugo Gerbershütte); von dieser über Zwickenberg nach Oberdrauburg, 7—8 St. *[Gsths. „Stern"]*. Mit diesen Übergängen lassen sich auch verschiedene schöne, leichte Kammwanderungen verbinden (zum Scharnik, Wildhorn, Zietenkopf und Ederplan).

Von Rangersdorf weiter in 3/4 St. nach

Lainach, 860 m *[Gsthsr. „Zum Schmied", Margaretenbad]*. Das auf dem Schuttkegel des Zlainitzbaches gelegene Örtchen hat eine aus dem Jahre 1486 stammende Kirche. Die Umgebung bietet hübsche Spaziergänge.

Bergtouren von Lainach:

1. Nach S. **Auf den Ederplan,** 1982 m, 3 St. Prachtvoller Aussichtspunkt mit Anna-Schutzhaus des *Ö. T.-K. [Sommerwirtschaft]*. Aufstieg über Zwischenbergen. Abstieg nach Dölsach.

2. Nach S. **Auf den Zietenkopf,** 2481 m, 4 St. Nach Schaubach, einer der schönsten Aussichtspunkte im Innern der Alpen. Von Lainach durch den Zlainitzgraben und über das Michelbergertörl, 2422 m, zum Gipfel. Abstieg entweder östl. nach Oberdrauburg oder westl. *(herrliche Kammwanderung)* zum Ederplan.

3. Nach N. **Auf den Zellinkopf,** 2588 m. Von Lainach über den Lobersberg bis zum „Marterlen" (Wallfahrtskapelle) und von hier auf den Gipfel, 3 St.

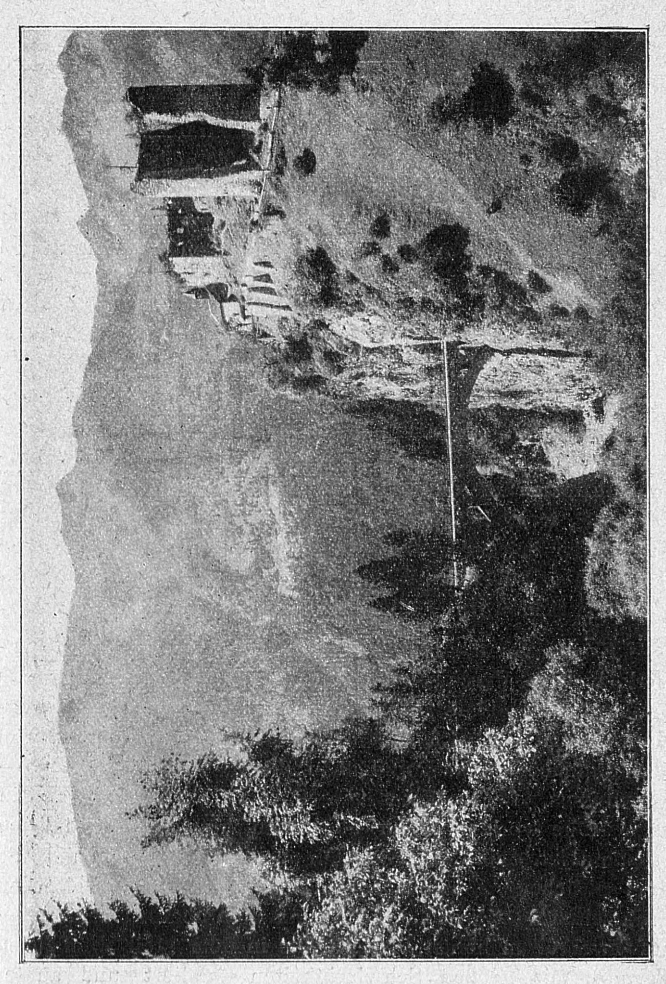
Übergänge von Lainach:

Nach S. **Nach Oberdrauburg,** 8 St. *a)* Durch den Zlainitzgraben am r. Talgehänge zur Mahrenalm und zum Sandfeldsee; von da über das Hinterberger Törl, 2381 m, in die Zwickenberger Ochsenalm und über Strieden und Zwickenberg nach Oberdrauburg. *[Gsthser.: „Stern"; „Post"; „Rößl".]*

b) Durch den Zlainitzgraben am l. Talgehänge zur „Schwarzen Lacke" (Wildseetörl, 2272 m) und von hier zur Zwickenberger Kuhalm. Weiter nach Zwickenberg und Oberdrauburg.

Von Lainach führt die Straße am Möllufer erst fast eben nach Reintal und dann stark steigend nach **Winklern** *[Gsthser.: „Post"; Trojer; Geiler]*, 1 1/4 St. Von hier südl. über den Iselsberg auf guter Fahrstraße zur Südbahnstation Dölsach, 3 St., nördl. über Mörtschach und Döllach nach **Heiligenblut** *[Gsthser.: „Rupertihaus" „Post";]*, 5 St. Im Sommer zwischen Dölsach und Heiligenblut täglich zweimalige Fahrpostverbindung.

Die nun folgende Strecke bis zur Station Penk ist eine der interessantesten und schwierigsten, die je die Eisenbahnbautechnik geschaffen hat. Die jäh abfallende Bahnlehne



Falkenstein-Viadukt mit Ruine Oberfalkenstein.
Nach einer Photographie von Würthle & Sohn Nachf. in Wien und Salzburg.

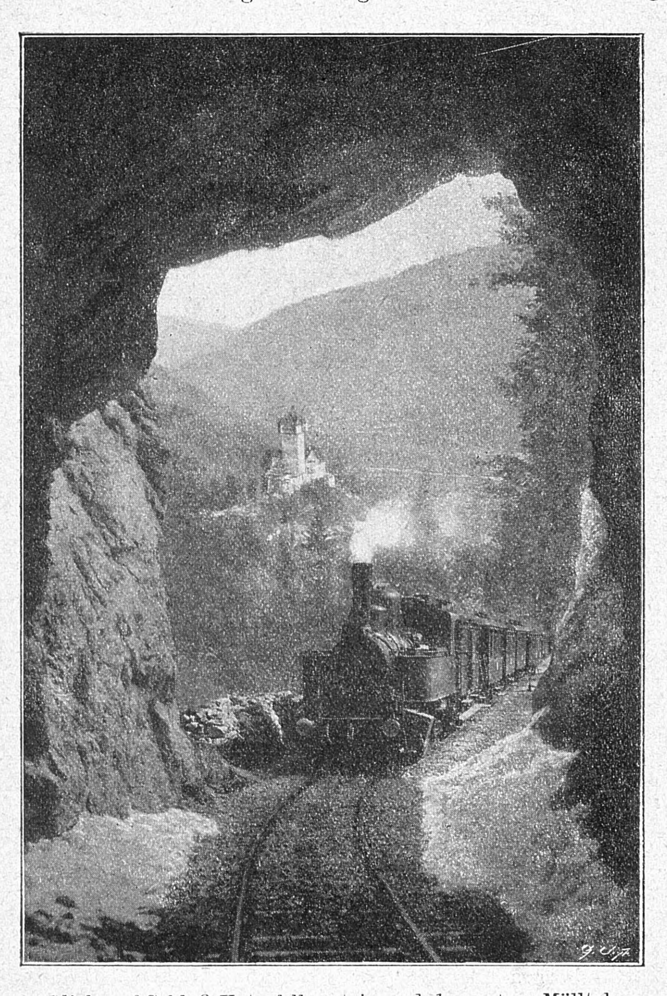
ist von zahlreichen tiefen Seitengräben zerrissen, welche die Bahn in scharfen Bögen bei fortwährendem Wechsel zwischen Tunnel und Viadukt ausfährt. Neun Tunnels mit einer Ge-

samtlänge von 3195·55 m, zwei Galerien und fünf große Viadukte werden auf dieser Strecke passiert. Die enormen Schwierigkeiten, welche sich bei der Ausführung dieser Bauwerke ergeben haben, wurden noch durch den äußerst mühsamen Zutransport der Baumaterialien erhöht.

Von der Haltestelle Obervellach weiter sich senkend, übersetzt die Bahn den Laskitzer Viadukt, der aus sieben Gewölben besteht und unmittelbar vor dem oberen Kapponigtunnel endet. An das Südende dieses Tunnels schließt sich eine 31 m lange Galerie an. Gleich darauf folgt der Viadukt über die wildzerrissene Schlucht des Kapponigbaches, nach dessen Übersetzung die Linie in den unteren Kapponigtunnel einbiegt, um dann an die steile Koflwand herauszuführen, wo der Bahnkörper in schwindelnder Höhe über dem Mölltal in steiler Felswand eingesprengt ist. Im starken Gefälle passiert dann die Bahn den oberen und den unteren Lindischtunnel, die nur durch den Lindischgraben voneinander getrennt sind, welchen ein 25 m weites Gewölbe überspannt. Zwischen den folgenden Leutschacher- und Gratschachertunnel durchfährt die Bahn einen gewaltigen Felskegel, welcher von der Ruine Oberfalkenstein gekrönt ist und der schroff zum Gratschachergraben abfällt. Diesen Graben überbrückt ein Viadukt, von welchem man auf das stattliche Schloß Unterfalkenstein herabblickt.

Knapp vor der Station Penk passiert die Bahn ein Bauwerk, welches durch seine kühne Ausführung und imposante Situierung besonders fesselt. Es ist dies der Pfaffenberg-Zwenberg-Viadukt, welcher zwischen dem Ausgangsportal des Pfaffenbergtunnels und dem Eingangsportal des Zwenbergtunnels, die in fast senkrechten Felswänden liegen, in einer Höhe von ca. 68 m über dem brausenden Wildbach gespannt ist. Seine mittlere Öffnung beträgt 58 m und die zwei seitlichen Öffnungen je 33 m Lichtweite. Die drei eisernen Fachwerksträger, welche diese Öffnungen überbrücken, ruhen auf zwei 67 m hohen Pfeilern, die in dem steil abfallenden Terrain mit großen Schwierigkeiten fundiert und aufgemauert wurden. Durch den Zwenbergtunnel gelangt die Bahn zur

Prsz. 11 Minuten **Station Penk**, 898 m, 9 km. Auch diese Station liegt noch mehr als 250 m höher wie das Mölltal, in welchem sich der gleichnamige Ort befindet. Ihre Lage



Blick auf Schloß Unterfalkenstein und das untere Mölltal.

zwischen den beiden Hochtälern Zwenberggraben und Rückental, welche in den Gebirgsscheidekamm zwischen Mölltal und

Malteintal tief einschneiden und Zugänge zu interessanten Bergtouren und Übergängen bilden, verleiht der Station Penk touristische Bedeutung.

Penk, ein kleines Dörfchen [*Gsths. Post*] liegt am l. (östl.) Ufer des Möllflusses auf einem Schuttkegel des Zwenbergerbaches; nördl. aufwärts erhebt sich die Burg Mölltheuer; talabwärts $^1/_2$ St. liegt am r. Ufer Napplach [*Gsths. Pesentheiner*] an der Mündung des Teichtales, talaufwärts gelangt man in $^1/_2$ St. nach Gratschach [*Gsths. Wabnig*].

Ausflug in die Teichl, 2 St. Die Teichl ist ein tiefeingeschnittenes Tal der Kreuzeckgruppe, an dessen Nordhange das Pfarrdorf Teichl (Teuchl), 1250 m [*Gsths. Auer*] liegt. Jenseits der Möllbrücke bei Penk zweigt schon der Weg nach der Teichl ab und zieht an der Lehne des Mölltales hin, bis er sich mit dem von Napplach kommenden Weg vereinigt; es geht meist durch Wald und an einer Marienkapelle vorbei zu den in einer bereits almenhaften Gegend gelegenen zerstreuten Häusern empor. In der Umgebung sieht man viele Stollen aufgelassener Bergbaue.

Bergtouren von Teichl:

Nach NO. Auf den Polinik, 2780 m (siehe Bergtouren von Obervellach 1). Nach N. Auf die Lasarenspitze, 2315 m. Nach S. Auf das Schroneck, 2?43. Nach SW. Auf das Kreuzeck, 2580 m. Über das Wöllatörl und dann auf dem Nordostgrat zur Spitze. (Abstiege siehe Bergtouren von Obervellach 1). Nach SO. Auf den Salzkofel, 2493 m, mit *A.-V-Schutzhaus*. Abstieg durch das Nigglaital nach Sachsenburg.

Übergänge von Teichl:

1. Nach SW. **Über die Seebachscharte**, 2343 m, die Dechantscharte oder über das Goldseetörl, 2501 m, in die Gnoppnitz und nach **Greifenburg**, 10 St.
2. Nach S. **Über das Napplachertörl** und die Hinterbergalm in den Gragraben und nach **Steinfeld**, 11 St.
3. Nach NW. **Über das Wöllatörl**, 2460 m, in die Wölla und nach **Stall**.
4. Nach NW. **Über das Raggaschartl** (alter Erzweg) in die Ragga und nach **Flattach**.

Bergtour von Penk:

Nach NO. **Auf die Tristenspitze**, 2925 m, durch den Zwenbergergraben, *sehr beschwerlich* in 8–9 St. Bequemer von Maltein.

Übergang von Penk:

Nach NO. **Über das Zwenbergertörl**, schöne Aussicht in den Gößgraben.

Von der Station Penk senkt sich die Trasse weiter mit 26·6‰ gegen das Mölltal, übersetzt rasch nacheinander auf Viadukten den Zwenig-, den Schloß- und den Mölltheuergraben und tritt dann in den oberen Litzelsdorfertunnel ein, von dem sie über den gleichnamigen Viadukt in den unteren Litzelsdorfertunnel gelangt. Aus diesem heraus führt die Bahn über den Sattel zwischen dem Kampleck und



Schloß Unterfalkenstein gegen den Polinik.

dem ins Mölltal vorgeschobenen bewaldeten Kegel des Danielsberg, auf dessen lichtumflossener Spitze einst ein Tempel des Herkules gestanden ist, während ihn jetzt eine christliche Kapelle ziert. Dort, wo der Sattel abfällt, rauscht aus einem Seitental der wasserreiche Rückenbach heraus, den die Bahn mit einem großen Viadukt übersetzt, welcher eine imposante mittlere Eisenkonstruktion von 80 m Lichtweite aufweist. Die Bahn erreicht sodann

Prsz. 11 Min. **Station Kolbnitz,** 747 m, 10 km.

Kolbnitz, 615 m [*Gsthser.: Grudnitzer; „Brauhaus"; Meixner; am Danielsberg Hotel „Herkuleshof"*], Pfarrdorf an der östl. Tallehne vor der Mündung des Rücken- oder Kolbnitztales.

Ausflüge und Bergtouren von Kolbnitz:

1. Nach NW. **Auf den Danielsberg,** 960 m, 1 St., mit gotischem Kirchlein und Resten römischer Altertümer. *Überraschend schöne Aussicht.*

2. Nach NO. **In die Rücken und zu den Rückenfällen und -Seen.** Über die Ortschaft Zandlach zum Eingange des Rückengrabens, den die Bahn mit einem großen Viadukt übersetzt. Auf der neuen Weganlage des *Ö. G.-V.* zur Zandlacheralm, 1514 m, 3 St. mit Unterkunftshütte des *Ö. G.-V.*, in herrlicher Lage und mit mächtigem Wasserfall. Weiter auf die höhere Talstufe und zum großen Hochalpensee, 1¼ St. Daselbst *Schutzhaus des Ö. G.-V.* Unterhalb (¼ St.) die obere Mooshütte (Lager für 10 Personen), von hier über die Kaltenherbergscharte auf das Groß-Reißeck 2 St., oder zur Reißeckhütte am Großen Mühldorfersee. Günstiges Standquartier zur Ausführung von zirka 50 Gipfelbesteigungen (Reißeck, Radleck, 2809 m, Hohe Leier, 2772 m, usw.).

3. Nach NO. **Auf das Reißeck,** 2959 m, 7½ St. Wie bei 2 zum Schutzhause; von diesem zum Schwarzsee und Hohensee, 2480 m, 1 St., dann östl. über Geröll und Schnee zur Kaltenherbergscharte, 2712 m, 1½ St., schließlich nun über den Grat, *beschwerlich,* auf den Gipfel. Die Aussicht ist durch wilde Großartigkeit der nächsten Umgebung ausgezeichnet. Abstiege: *a)* Zum Mühldorferschartl (Rückentörl), von diesem zu den Mühldorfer Seen und über die Mühldorferalpe nach Mühldorf, 6 St. *b)* Zur Kaltenherbergscharte zurück und von dieser südöstl in den Radlgraben zu den Rubentalerhütten, 3 St., und am Radlbad vorbei nach Gmünd, 3 St. *c)* Zur Ochsen- oder Ritteralmscharte hinab zur Mentebaueralm, 1834 m, 3 St. und weiter durch das Ritteralmtal und den Gößgraben nach Maltein, 3 St.

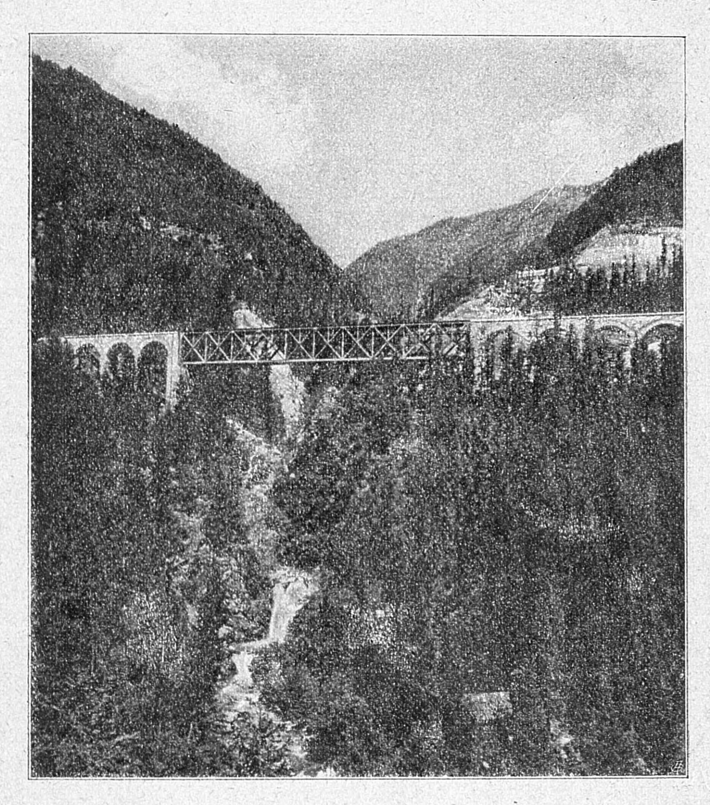
4. Nach NO. **Auf den Zauberernock,** 2941 m, 5½ St. Interessanter Zackenberg mit umfassender Aussicht. Aufstieg von der oberen Moosalm, 2302 m, 4 St., im Rückengraben, am Stapniksee vorbei und über Geröll und Fels zum Gipfel. Gratübergang zum Reißeck, *lohnend und nicht schwierig.*

Übergänge vom Schutzhause in die Rücken:

a) Über das Mühldorferschartl (Rückentörl) ins Mühldorfertal. — *b)* Über die Kaltenherbergscharte in den Radlgraben und nach Gmünd. — *c)* Über die Ochsen- oder Ritteralmscharte in den Gößgraben und nach Maltein.

Unmittelbar nach der Station Kolbnitz übersetzt die Bahn den Rottauer Viadukt und überquert hierauf den

wasserreichen Mühldorfer Seebach mit einem langen Viadukt, der aus zwei Eisenkonstruktionen von 62 m und 26 m Lichtweite besteht, an welche sich sechs gewölbte Öffnungen anschließen. Nach Durchfahren eines Einschnittes übersetzt die Bahn die romantische Klinzerschlucht, an deren Ausgang



Rückenbach-Viadukt.

das reizende Klinzerschlößchen liegt, überbrückt den Taborgraben mit einer Eisenkonstruktion und gelangt zur

Prsz. 8 Min. **Station Mühldorf-Möllbrücke,** 632 m, 6 km.

Mühldorf, 598 m *[Gsthser.: Haslacher, Hopfgartner, Richter]*, anmutig gelegenes Pfarrdorf mit vielen Obstgärten. Eine Allee führt vom Dorfe in 1/4 St. zum Stahlwerke Mühldorf, 712 m, mit

dem besuchten Sommerfrischaufenthalte „Waldschlößchen“ (Pension; Eisen-, Stahl- und Vollbäder) mit schattigem Waldparke und der wildromantischen, von Wasserfällen durchrauschten Klinzerschlucht.

Ausflüge und Bergtouren von Mühldorf:

1. Nach N. **Ins Mühldorfertal** und zu den Mühldorfer Seen mit der Reißeckhütte des *Ö. G.-V.*, 2300 m (siehe S. 54).

2. Nach W. **Zur Mühldorfer Kuhalpe,** 1654 m, 2½ St. Am Abhange der Kreuzeckgruppe gelegen und bequem zugänglich. Treffliche Unterkunft und Verpflegung.

3. Nach SW. **Auf den Knoten,** 1888 m, 1 St. von der Mühldorfer Kuhalpe. Reizende Aussicht durchs Drautal hinab und im Mölltale aufwärts.

4. Nach W. **Auf den Salzkofel,** 2493 m, 2 St., von der Mühldorfer Kuhalpe, mit Schutzhütte der *A. V.-Sektion „Spittal“ [Proviantdepot].* Von Knoten über den Grat schwierig. Abstieg durch das interessante Nigglaital nach Obergottesfeld zwischen Kleblach und Sachsenburg.

Nach Verlassen der Station Mühldorf-Möllbrücke noch 3 km weiter hat die Bahn das Niveau des Mölltales und damit das Ende des Maximalgefälles von durchschnittlich 25·5 ‰ erreicht. Unterhalb der Bahn breitet sich das fruchtbare Lurnfeld aus und man erblickt an der Mündung der Möll in die Drau den Ort Möllbrücke. Längs der sanfter geböschten Lehnen führt die Bahn bei stetem Wechsel von kurzen Dämmen und Einschnitten zur

Prsz. 7 Min. **Station Pusarnitz,** 562 m, 5 km.

Pusarnitz 588 m *[Gsthser: Schmölzer; Puller; Lackner]*, mit Ruine Feldsberg, einst römisches Kastell.

Spaziergänge und Ausflüge von Pusarnitz:

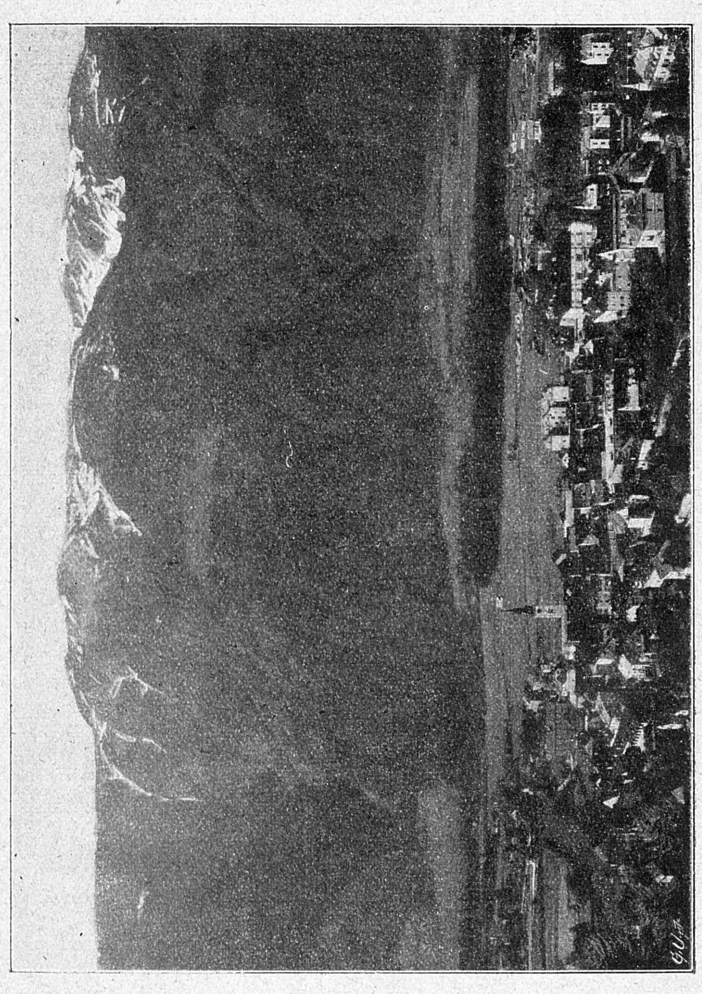
1. Nach W. Auf schattigem Wege nach **Pattendorf,** 576 m, ½ St. Weiter entweder nach Mühldorf oder nach Möllbrücken *[Gsthser.: Taschler; Fleischhacker; „Post“; Renner]*, je ¼ St.

2. Nach O. Über Schloß Litzlhofen nach **Lendorf** (Südbahn-Haltestelle), ½ St. und weiter in ¾ St. nach **St. Peter im Holz,** 590 m *[Gsths. Stanner].* Daselbst Trümmerstätte der römischen Stadt Teurnia.

3. Nach N. **Zur Wallfahrtskirche Hohenburg,** 1200 m, 1½ St., *mit prachtvoller Aussicht.*

Von der Station Pusarnitz verläuft die Bahn im breiten Lurnfelde, erreicht nach etwa 1½ km den Schienenstrang der Südbahn, mit dem sie auf eigenem Geleise parallel zieht, zur

Prsz. 10 Min. **Station Spittal-Millstättersee,** 554 m, 8 km *[Südbahnhofrestauration]*, die mit Rücksicht auf die Einmündung der Tauernbahn bedeutend erweitert wurde.



Spittal a. d. Drau.

Nach dem Markte Spittal a. d. Drau, 562 m, ungefähr $^1/_4$ St.; daselbst Ausgangspunkt der Straße nach Mauterndorf (56 km), tägliche Postverbindung (vom 1. Juni bis 30. Sep-

tember mit ärarischen Landauern als Hauptwagen), Fahrzeit $9^1/_2$ St., Fahrpreis K 8·96. Täglich fünf Postfahrten nach Millstatt und zwei Postfahrten nach Gmünd.

Spittal a. d. Drau, 562 m.

Hotels und Gasthäuser:

Hotel „Goldeck"; Hotel „Salzburg"; Hotel „Europe"; „Alte Post"; „Neue Post"; Taurer; „Krone"; Ertl, am Bahnhof; Kraigler; Brauhaus Sorgo mit Garten. Einfacher: Dietrich, Makaru. — Kaffeehäuser: Egger, Zellob. — Badeanstalt.

Eine hübsche Allee führt in 10 Min. in den ansehnlichen Markt, derselbe liegt in einer ziemlich breiten, gut bebauten Talgegend zu beiden Seiten des Lieserflusses, hat einige Industrie (Holzschleifereien, Papierfabrik) und einen lebhaften Fremdenverkehr; verschiedene Behörden, darunter die Bezirkshauptmannschaft für das obere Drautal, haben in Spittal ihren Sitz; es besteht außer der Volksschule auch eine Bürgerschule und neben der *Alpenvereinssektion* ein *Verschönerungsverein.*

Unter den verschiedenen stattlichen Gebäuden des Marktes sind die gotische Kirche (restauriert, Schiff aus dem XIV. Jahrhundert) mit Renaissanceportal, interessanten Grabsteinen und Reliefs und das Schloß des Fürsten Porcia besonders sehenswert. Letzteres, ein im italienischen Renaissancestil ausgeführter und mit herrlichen Skulpturen gezierter Bau aus dem XVI. Jahrhundert, ist mit seinen Merkwürdigkeiten und Kostbarkeiten geeignet, Kunstfreunde stundenlang zu fesseln. Von großer Wirkung ist der von prächtigen Säulengängen umschlossene Hof, wo die Vielgestaltigkeit der Ornamente Erstaunen erregt. Die hohen, reichgeschmückten Säle enthalten zahlreiche Gemälde, Büsten, Rokokosachen, kostbare Möbel etc.; der Rittersaal und das Schlafgemach, das sog. Kaiserzimmer, in dem seinerzeit Kaiser Karl V., später Wallenstein und zuletzt Kaiser Franz I. von Österreich nächtigten, sind besonders sehenswert.

Spaziergänge und Ausflüge:

1. Nach N. **Nach Lieserhofen,** 1 St. *[Gsthser.: Mayr; Geiersberger; Feichter.]* Dorf zwischen der alten und neuen Straße nach Gmünd. Der Anstieg über den Hügelzug „Fratresberg" bietet eine reizende Übersicht der Lage von Spittal.

2. Nach W. **Nach Baldramsdorf und zur Ruine Ortenburg,** 1 St. jenseits der Drau. *[Gsths. Richter.]* Die Ruine befindet sich südöstl. vom Dorfe auf einem Bergvorsprunge, der eine herrliche Aussicht gewährt; in Ortenburg hatten die Herren der Gegend, bevor sie sich eine Burg in Spittal erbauten, ihren Sitz.

3. Nach NW. **Nach St. Peter im Holz,** 590 m, 1 St. *[Gsths. Stanner].* Auf *markiertem* Waldwege über den Fratresberg. Wo die Pfarrkirche St. Peter im Holz von waldiger Anhöhe niederschaut, stand einst ein Römerkastell und um dieses die Stadt Teurnia, deren Trümmerfeld durch Ausgrabungen aufgedeckt wurde. Unfern von St. Peter liegt Lendorf mit Haltestelle der Südbahn.

Bergtouren von Spittal a. d. Drau aus:

1. Nach S. **Auf das Goldeck,** 2139 m, 4½—5 St. Zur Staffgruppe gehöriger Berg, der ziemlich steil zum Drautale abfällt, aber bis 1100 m hinan bebaut und bewohnt ist. Die Aussicht umfaßt die Hohen Tauern (insbesondere großartig zeigt sich die nahe Hochalmspitzgruppe), ferner die Südl. Kalkalpen, das Drautal von Villach bis Möllbrücken, den Millstättersee usw. Aufstieg vom Bauernhof „Bistumer" jenseits der Drau durch den Platschgraben; auf *markiertem Wege der A.-V.-Sektion „Spittal"* in Windungen über den Lechbrunn zum Fürstenbrunnen (vortreffliches Wasser und herrliche Aussicht) und zur Krendlmayeralm *[Wirtsch.]*. Von da in ¾ St. zum *bewirtsch.* Goldeckhaus der *A.-V.-Sektion „Spittal"*, 1927 m. Östl. davon (20 Min.) das sog. „Heidnische Tor", ein natürliches Felsentor, 20 m hoch und 12 m breit. An der Lehne des westl. Ausläufers führt ein guter Weg in 1 St. zum Goldeckgipfel. Abstiege entweder über die Siflitzalpe zur Eisenbahnstation Kleblach-Lind oder auch auf *markiertem Wege* nach Glan und Paternion oder in den Stockenboiergraben nach Stockenboi. Sehr lohnend ist ferner eine Kammwanderung vom Goldeck über Hochstaff, 2230 m, und Latschur, 2238 m, nach Lind oder Techendorf am Weißensee.

2. Nach NW. **Auf das Gmeineck,** 2587 m, 6—7 St. Dieser Berg ist ein südöstlicher Vorberg der Hochalmspitzgruppe und hat infolge seiner günstigen Lage eine besonders ausgezeichnete Rundschau. Man sieht da außer den umliegenden Tälern von der Bergwelt den Großglockner und Großvenediger, die Hochalmspitze, die Sextener Dolomitgruppe, die Julischen und die Karnischen Alpen. Ein *markierter Weg* führt von Lieserhofen (siehe Spaziergänge und Ausflüge 1) über den Hühnersberg in den Hintereggengraben, wo in der oberen Loiheneggalm auf Heu übernachtet werden kann (4 St.). Von da über steilen Rasen in 2—2½ St. zum Gipfel. Bequemer ist der Aufstieg von Gmünd (siehe S. 64), wohin auch der

Abstieg gemacht werden kann. Ein interessanter, aber nicht leichter Gratübergang führt vom Gmeineck auf die Hohe Leier, 3772 m.

Seitentour zum Millstättersee.

(Vom Bahnhof Spittal a. d. Drau täglich fünfmalige Postfahrt nach Millstatt, 13 km, Fahrzeit $1^1/_2$ St., Preis K 1·20.)

Der Millstättersee hat eine herrliche Lage und prachtvolle Aussicht auf die Kreuzeck- und Reißeckgruppe. Millstatt ist durch ihn im Vereine mit den zweckmäßigen Ortseinrichtungen eine vielbesuchte Sommerfrische geworden.

Man gelangt nach Millstatt von Spittal auf folgenden Wegen: *a*) Auf der Fahrstraße — *b*) Auf dem Liesersteige (kürzerer und interessanter Weg bis Seebach) nach $^3/_4$ St. Seeboden, 580 m, besuchte Sommerfrische [*Gsthser.: Seehof; Steiner; Peterwirt; Sorger; Pauliwirt; Laßnig; Ertl; Hofer. — Kaffeehaus: „Tannenheim"*], Dampfschiffstation (Seebrücke), Omnibus- und Postverbindung mit Spittal und Millstatt. Fahrpreis 60 h. Weiter am nördl. Seeufer entlang nach $1^1/_4$ St. Millstatt. — *c*) Über den Wolfsberg, 798 m, und Hochgosch, 866 m, *markierter Weg*, an das südl. Seeufer zum Sommerhaus $1^1/_2$ St. Von hier Überfuhr nach Millstatt.

Der Markt **Millstatt**, 580 m [*Gsthser.: „Lindenhof"; Burgstaller; „Seevilla"; Kurhaus; „Post"; Kahlhofer; Oeffner. Kaffeehaus Marchetti*] Sitz eines Bezirksgerichtes und anderer Behörden, ist einer der besteingerichteten Badeorte des Landes. Im Sommer täglich Post-Landauerfahrt über Döbriach und Afritz nach Villach. Dampfschiffahrt am See. Bäder.

Sehenswürdigkeiten.

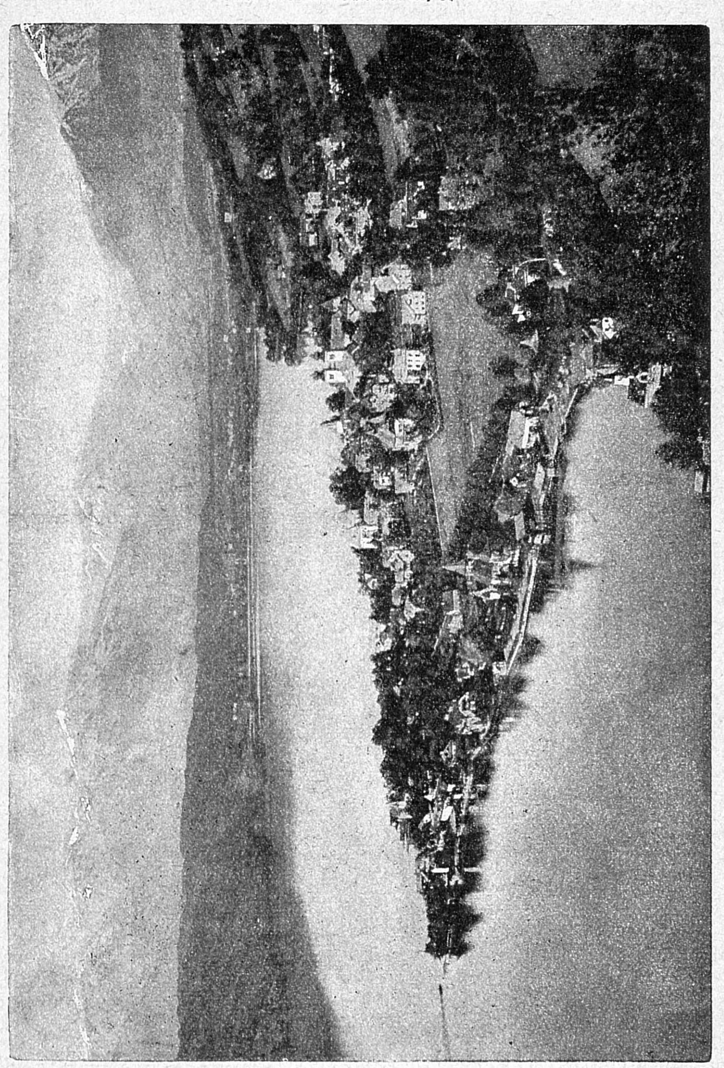
Das Gebäude des einstigen St. Georgs-Ritterordensstiftes mit herrlichen Kunstdenkmälern. Die Klosteranlage ist mit malerischen Befestigungen umgeben. Die Kirche ist eine romanische Pfeilerbasilika mit Türmen aus dem XII. Jahrhundert und einem schönen, romanischen Portal; im Innern hochinteressante Grabmäler; an der Südseite berühmter romanischer Kreuzgang (XII. Jahrhundert); im Hofe eine angeblich 800jährige Linde.

Spaziergänge von Millstatt aus:

In den prachtvollen Anlagen des Kurparkes; durch die Schlucht mit ihren Wasserfällen auf den Kalvarienberg; nach Obermillstatt, 880 m, $^3/_4$ St. [*Gsthser.: Sixt; Pirker*].

Bergtouren:

1. Nach NO. **Auf die Millstätteralpe**, 2087 m. 3 St. *Leichte*



Millstatt.

Tour, herrliche Aussicht. Die Höhe bildet ein Plateau, dessen Boden buchstäblich mit Granaten gepflastert ist. Aufstieg

über Obermillstatt. Am „Törl“ die *bewirtsch.* Millstätterhütte, 1900 m, des *Millstätter Förderungsvereines* und des *Ö. G.-V.* Abstieg über den nach N. ziehenden Alpenrücken zum Tschirnock, 2082 m, und nach Gmünd oder östl. nach Kaning 2 St.

2. Nach N. **Auf den Tschirwegernock,** 2005 m, 3 St. Bequemer Aufstieg; auf dem Gipfel einfaches Alpenhaus.

3. Nach SO. **Auf den Mirnock,** 2104 m. Von Döbriach 4 St. Nach Döbriach entweder mit Schiff oder Wagen; zu Fuß 2 St. In Döbriach, 616 m *[Gsthser.: „Seevilla“; Döbriacher Wirt].* Von da zum Bachfischer und über das Alpendorf Gschriet, 1052 m *[Unterkunft beim Bauern Oberwinkler],* 1¾ St., und von hier, *leicht,* in 2½ St. auf den Gipfel.

Übergänge von Millstatt aus:

1. Nach NW. **Über Treffling** auf *markiertem Waldwege* und durch den Platzgraben nach **Gmünd,** 4 St.

2. Nach SW. oder S. **Ins Drautal, nach Spittal oder Rotenthurn** führen vom anderen Seeufer mehrere *markierte Wege.*

Seitentour nach Gmünd.

(Bis Gmünd an der Poststraße nach Radstadt zweimal täglich Postbotenfahrt, Preis K 2.—; einmal täglich Eilfahrt, Preis K 2.40, 1½ St. Fahrzeit.)

Die Straße führt von Spittal durch den engen Liesergraben am Ufer des Lieserflusses hin. Nach der Abzweigung der Straße zum Millstättersee nächst Seebach erweitert sich das Tal und es eröffnen sich Ausblicke auf die umliegenden Gebirge; aber noch einmal verengert sich bei Lieserbrücken *[Gsths. Grud]* das Tal; wir kommen an dem malerischen Pfarrdorf Lieseregg vorbei, übersetzen zweimal den Lieserfluß und dann den Radlbach; durch die Felsenge der sog. Hölle treten wir in das Gmünder Talbecken hinaus, 3½ St.

Stadt Gmünd, 732 m.

[Gsthser.: Feldner, mit Brauerei; Kohlmayr; „Post“; Lax; Hofinger, mit Kaffeehaus; Sorgo; Glantschnig; Neuschitzer. — Restaurationen: Wallner; Prunner.]

Das altertümliche, von Ringmauern und Toren umgebene Städtchen Gmünd ist eine beliebte Sommerfrische und ein wichtiges Touristenstandquartier. Ein Bezirksgericht und andere Behörden sowie eine Alpenvereinssektion haben hier ihren Sitz. Am Hauptplatze steht das neue Schloß des Grafen Lodron-Laterano.

Sehenswürdigkeiten:

Die **Pfarrkirche.** Gotischer, dreischiffiger Bau mit 72 m hohem Turme und bemerkenswerten Grabmälern, neben der Kirche ein Karner mit (beschädigten) Freskomalereien aus

dem XV. Jahrhundert. – Die **Schloßruine** über der Stadt mit malerischen Einzelheiten; sehr schöne Aussicht.

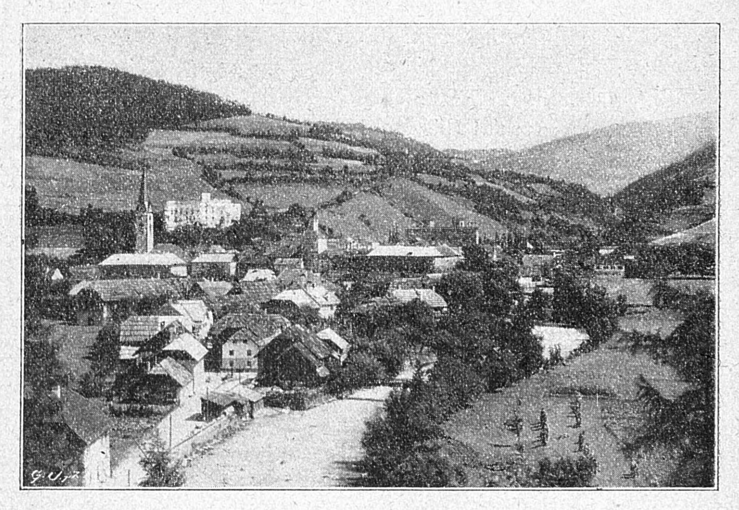
Spaziergänge und Ausflüge von Gmünd aus:

1. **Zur Brücke über die Malta.** Daselbst herrliche Umschau, insbesondere Einblick ins Maltatal.

2. Nach N. **Zum Hubenbauer,** $1^1/_2$ St. Aufstieg auf *markiertem Waldwege* über den Treffenboden. Oben Ansicht der Hochalmspitze und Überblick des Maltatales. Abstieg über Kreuschlach nach Gmünd 1 St.

Bergtouren von Gmünd aus:

1. Nach SO. **Auf den Tschirnok,** 2082 m, 5 St. Schönes Panorama. Aufstieg auf *markiertem Waldwege* über Oberbuch



Gmünd.

Nach einer Photographie von Alois Beer, k. u. k. Hofphotograph in Klagenfurt.

$^3/_4$ St. zur Hoferhütte (Heulager) 3 St. und von hier in 1 St. auf den Gipfel. Abstiege entweder über Garten, Hütte und Unterbuch nach Gmünd $2^1/_2$ St. oder über Tschierwegernock nach Millstatt 3 St.

2. Nach NW. **Auf das Reißeck,** 2959 m, 8 St. Hochinteressante Bergtour. Von Gmünd gegen Spittal an der alten Straße bis Radl *[Radlerwirt]* und in den Radlgraben *[Radlbadgasthaus]* 1 St. Weiter zu den Malteinerhütten $1^1/_4$ St. zur Rubentalerhütte (Heulager) und zum Jägerhaus 1 St. Von hier an den in wilder Lage befindlichen Reißeckerseen, St. 3, vorbei zur Kalten Herbergscharte, 2712 m, 1 St. hinan (siehe Ausflüge und Bergtouren von Kolbnitz 3) und über

die Schneide zur Spitze 1 St. Abstieg in den Rückengraben (siehe Ausflüge und Bergtouren von Kolbnitz 3).

3. Nach W. **Auf das Gmeineck**, 2587 m, 5—6 St. *Sehr lohnender Aussichtsgipfel* (siehe auch Bergtouren von Spittal 2). Wie oben (2) nach Radl oder Trebesing, 749 m *[Gsths. Zlatinger]* und auf *markiertem Wege* über Zlating und Neuschitz zur *bewirtsch.* Gamperhütte (zwei Touristenzimmer) der *A.-V.-Sektion „Gmünd"*. Von da guter Steig zum Gipfel.

Übergang nach Millstatt oder Seeboden:

Auf *markiertem Fußwege* am l. Lieserufer hoch oben an der Berglehne durch den Platzgraben nach Treffling und nach Seeboden 3 St. oder Millstatt 4 St.

Seitentour von Gmünd ins Maltatal.

Gmünd liegt an einer Talspaltung; im NW. öffnet sich das Maltatal, im NO. zieht das Liesertal weiter.

Das Maltatal (bis Maltein täglich Fahrpost, bis Pflüglhof nur vom 1. Juli bis 30. September, Fahrzeit $1^1/_2$ St., Preis K 2.—) erstreckt sich bis zum Tauernhauptkamm (10—11 St.), über welchen Übergänge nach Badgastein und Böckstein führen; die das Tal einschließenden Berge gehören einerseits (l.) zur Hochalmspitzgruppe, anderseits (r.) zur Hafnergruppe. Eine besondere Berühmtheit hat das Maltatal durch die große Zahl seiner Wasserfälle erlangt.

Von Gmünd gelangt man im Maltatale erst nach Fischertratten, $^3/_4$ St. *[Fischerwirt]*, dann nach Hilpersdorf und weiter nach **Malta** oder **Maltein**, 883 m, $1^1/_2$ St. *[Gsthser.: Stützl und Krammer]*. Von hier Blick auf die Hochalmspitze.

Ausflüge und Bergtouren von Malta aus:

1. Nach NO. **Auf das Faschaunertörl**, 1765 m, 3 St. *Prachtvolle Aussicht.* Abstieg über Krain- und Maltaberg nach Gmünd. *Markierter Weg.*

2. Nach W. **Auf die Tandlspitze**, 2623 m, 5 St. Aufstieg über die Obere Tandlalm (Heulager). Viel Edelweiß.

3. Nach NO. **Über die Maltabergeralpe nach St. Peter** im Katschtale.

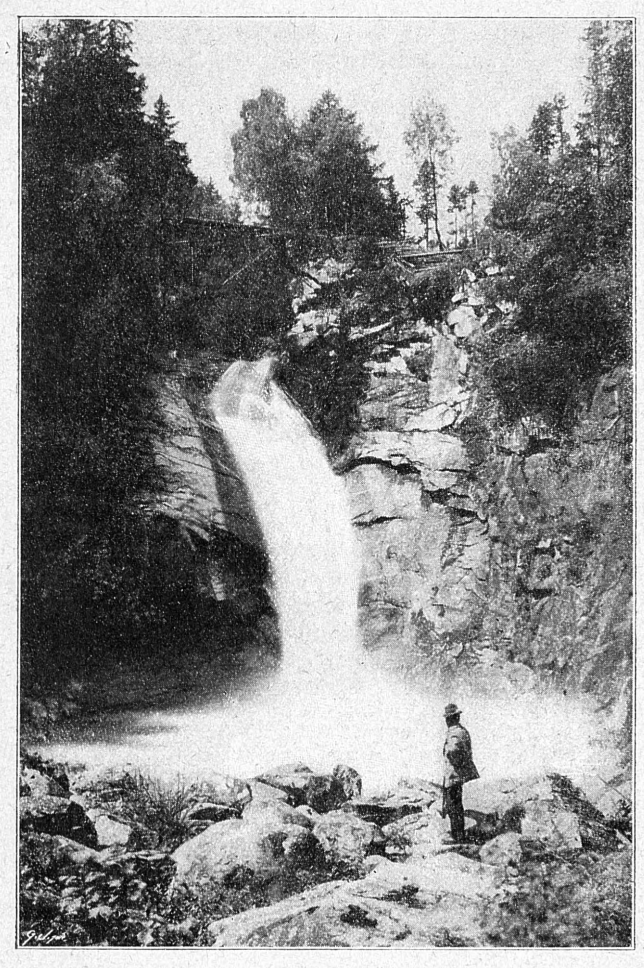
Von Maltein taleinwärts über Feistritz nach $1^1/_2$ St. am Ende der Straße

Pflüglhof, 843 m *[Alpenhotel mit Bad]*, R. der 150 m hohe, prachtvolle Wassersturz des Fallbaches, $^1/_2$ St. von hier die drei Gößfälle.

Ausflüge und Bergtouren von Pflüglhof aus:

1. Nach NO. **Zur Perschitzalpe**, 3 St. Wanderung durch prachtvolle Wälder. Abstieg ins Pölla- oder Obere Liesertal.

2. Nach NO. **Auf das Faschauereck,** 2603 m, 6 St. Aufstieg über die Perschitzalpe (l). Abstieg nach Maltein oder ins Pöllatal.



Gößfall.

Nach einer Photographie von Alois Beer, k. u. k. Hofphotograph in Klagenfurt.

3. Nach NW. **Auf das Säuleck,** 3080 m, $6^1/_2$ St. Durch den Gößgraben zum Dössenertörl 4 St. und von hier r. zur Spitze. Abstieg nach Mallnitz.

Übergänge vom Pflüglhof aus:

1. Nach NW. **Nach Mallnitz** 12 St. Durch den Gößgraben auf das Dössenertörl, 2677 m, 4 St. Im Gößgraben kann in der Kohlmayeralm (2 St.) übernachtet werden. Vom Dössenertörl jenseits hinab zur Artur Schmid-Hütte der *A.-V.-Sektion „Graz"* am Dössenersee und von da auf gutem Wege nach Mallnitz 4 1/2 St.

2. Nach NW. **Nach Obervellach,** 14 St. In den Gößgraben bis zur Tomanbauerhütte 2 1/2 St., dann l. aufwärts zum Kaponigtörl 4 St. und jenseits hinab in den Kaponiggraben, der nach Obervellach hinausführt.

Vom Pflüglhof auf Alpenfahrweg im Maltatal weiter nach Dorf Brandstatt (r. der Schleierfall) zur Fallerhütte (l. Abzweigung zu den Fallertümpfen) und zum Hochsteg 1 St., einem großartigen Naturschaustück (wilde Katarakte der Malta).

Vom Hochsteg zweigt der Weg ab, der, *markiert,* über die *bewirtsch.* Villacherhütte, 2200 m, 4 St., und über den Hochalmgletscher zur **Hochalmspitze,** 3355 m, 10—11 St. vom Pflüglhof, emporführt.

Abstiege: Zur Osnabrückerhütte im Groß-Elendtale. — Zur Hannoverhütte und nach Mallnitz. — Zur Gmünderhütte.

Vom Hochsteg weiter, entweder r. auf dem Hauptwege oder l. (besser) auf dem Alpenvereinswege und vorbei am Melnikfall zur Hochbrücke (Wasserfall) 1 St. Nach 1/4 St. in die Talweitung Schönau, 1185 m, wo die *bewirtsch.* Gmünderhütte der *A.-V.-Sektion „Gmünd"* steht.

Bergtouren von der Gmünderhütte aus:

1. Nach N. **Auf den Hafner,** 3061 m, 6 St. Aufstieg über die Obere Maralm, 1/2 St. Abstieg über die Lanischscharte in das Pöllatal nach Rennweg.

2. Nach N. **Auf den Sonnblick,** 3025 m. Mit ähnlicher Aussicht wie der Hafner und leichter ersteiglich. Von der Maralm (siehe 1) in 4 St. Abstieg zu den Melnikseen und ins Maltatal zurück.

3. Nach W. **Auf die Hochalmspitze,** 3355 m. Über die Anemanhütte zur Villacherhütte und dann über den Hochalmgletscher gegen die Preimlscharte zu; hier l. steil auf die erste befirnte Kuppe und über eine schmale Scharte zur felsigen Spitze.

Hinter der Gmünderhütte wird das Tal immer wilder und großartiger. Nach 1/4 St. steht man vor dem Doppelsturz des Hochalmbaches und der Malta, dem sog. Blauen Tumpf, hierauf steiler Anstieg zur Schillerhöhe und von dieser auf dem *A.-V.-Steige* ans r. Ufer; prachtvolle Aussicht auf drei Wasserfälle vor der Brücke; weiter durch Wald zum großartigen Klammfall der Malta und auf dem Elendsteige zur

Wolfganghütte, 1 St. An verschiedenen Wasserfällen vorbei durch die Galgenbichlklamm zur Wastlbauerhütte, 1 St., und schließlich in 1½ St. zur Sameralm, Ochsenhalthütte und Jagdhaus (zeitweise Unterkunft). Noch ¼ St. weiter und das Tal teilt sich, r. mündet der Klein-, l. der Groß-Elendbach.

Bergtouren und Übergänge von der Sameralm:

1. Nach W. **Auf das Schwarzhorn,** 2938 m, 4—5 St. Gipfel zwischen den beiden Elendtälern *mit prachtvollem Überblick.* Abstieg zur Osnabrückerhütte, 1½ St.
2. Nach N. **Über die Arlscharte,** 2257 m, nach Hüttschlag und St. Johann im Pongau, 10½ St.
3. Nach O. **Über das Marchkar,** 2370 m, in den Murwinkel, bis Mur, 8 St.
4. Nach W. **Über die Klein-Elendscharte,** 2739 m, nach Badgastein, 8—9 St.

Durch das Groß-Elendtal steigt man von der Samerhütte in 1¼ St. zur **Osnabrückerhütte,** 2040 m *[Sommerwirtschaft],* empor. Prachtvolle Lage im Angesichte des zerklüfteten Groß-Elendgletschers.

Hochtouren und Übergänge von der Osnabrückerhütte:

1. Nach W. **Auf den Ankogel,** 3253 m, 4—5 St. Auf Alpenvereinsweg zum Ostgrat, dann über die obersten Firnhänge zum Grat, der auf den schneidigen Gipfel führt. Abstiege siehe Bergtouren von Mallnitz 2.
2. Nach S. **Auf die Hochalmspitze,** 3355 m, 4—6 St. Auf Alpenvereinssteig zum Groß-Elendgletscher, dann über die Preimlscharte oder auf den Arnoldweg, siehe Bergtouren von Mallnitz 3.
3. Nach NW. **Auf die Tischlerspitze,** 3008 m, 5—6 St. *schwierig.*
4. Nach W. **Über die Groß-Elendscharte nach Mallnitz** (siehe Übergänge von Mallnitz 5).
5. Nach S. **Über die Preimlscharte zur Villacherhütte,** 5 St. Großartiger Gletscherübergang.

. . . .

Von Spittal bis Villach benützt die Bahn die Geleise der Südbahn (Péagestrecke). Nach Übersetzung des Lieserflusses sehen wir l. den Rücken des Hochgosch, der das Drautal vom Millstättersee trennt; im Tale liegen verschiedene Dörfer (Edling, Krieselsdorf, Molzbühel u. a.), dann folgt

Prsz. 12 Min. **Station Rotenthurn,** 520 m, 9 km *[Bahnrestauration],* wo sich auf einer Anhöhe das ansehnliche und durch den Aufenthalt Wallensteins historisch denkwürdige gleichnamige Schloß erhebt.

Übergang nach Millstatt. Bezeichneter Fußweg zur *Restauration „Sommerhaus“* auf der Südseite des Millstättersees. Überfahrt nach Millstatt.

Vorbei an den Ortschaften Olsach und St. Paul, kommen wir zur Haltestelle Markt Paternion und hierauf zur

Prsz. 12 Min. **Station Paternion-Feistritz,** 8 km, 513 m.

Beide Orte liegen $^1/_2$ St. von einander und $^3/_4$ St. von der Station entfernt. Der Markt Paternion *[Gsthser.: „Wilhelm Tell“; Kapeller; „Post“]* liegt jenseits der Drau, 20 Min. von der gleichnamigen Haltestelle und ist eine besuchte Sommerfrische.

Ausflüge und Bergtouren von Paternion:

1. Nach N. **Auf den Mirnock,** 2104 m, $3^1/_2$ St. Aufstieg über das Alpendorf Gschriet, $1^1/_4$ St. und weiter in $2^1/_4$ St. zum Gipfel. Umfassendes Panorama.

2. Nach NO. **Auf die Ambergeralpe,** 1837 m, $3^1/_2$ St.

3. Nach NW. **Zum Millstättersee.** Über Fresach, 718 m *[Gsthser.: Pacher, Maier]*, und über das Fresacherplateau nach Gschriet, 1052 m, und von da hinab zum See.

4. Nach SW. **Über Kreuzen nach St. Stephan im Gailtale,** $5^1/_2$ St.

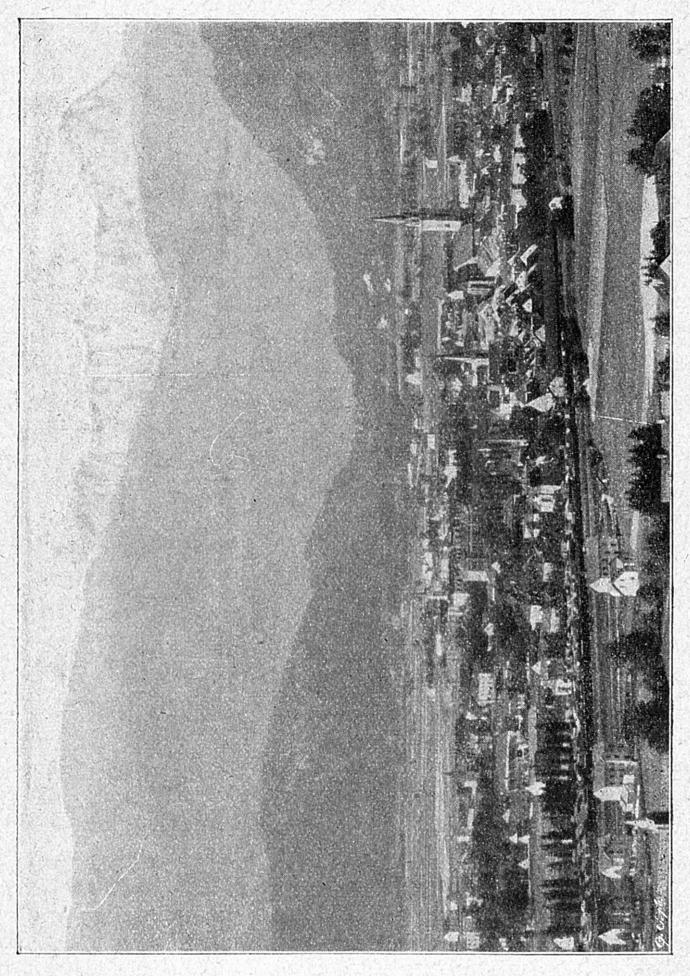
Von Paternion-Feistritz zieht die Bahn unter der nördl. Berglehne weiter, an der Haltestelle Weißenstein-Kellerberg mit Schloß jenseits der Drau vorüber, nach Puch und zur

Prsz. 15 Min. **Station Gummern,** 501 m, 11 km, wo sich die Villacheralpe zur R. zeigt. Das Dorf Gummern, 491 m *[Gsthser.: Augmaier; Molzbichler; Strasser]*, ist Ausgangspunkt für den Kurort Mittewald an der Straße zwischen Villach und Bleiberg.

Im engen Tale geht die Bahn knapp an der Drau und am Südabhange des Wollanigberges, 1228 m, hin; endlich aber verbreitert sich dasselbe, r., jenseits der Drau wird die Kirche St. Martin und vor uns Villach mit dem Hintergrunde der Karawanken sichtbar.

Prsz. 12 Min. **Hauptbahnhof Villach,** 500 m, 8 km *[Bahnhofrestauration]*. Nach allen vier Himmelsrichtungen führen von hier Schienenstränge, die Villach zu einem der wichtigsten

Verkehrspunkte Österreichs machen, u. zw. nach S. die k. k. Österr. Staatsbahnen über Tarvis, Pontafel nach Italien und über Rosenbach, Assling nach Triest; nach W. die Süd-



Villach gegen den Manhart.

Nach einer Photographie von Würthle & Sohn Nachf. in Wien und Salzburg.

bahn über Lienz, Pustertal nach Franzensfeste am Brenner nach O. die Südbahn über Klagenfurt nach Marburg an der Wien-Triester Linie, endlich nach N. die k. k. Österr. Staats-

bahnen über St. Michael, Selztal nach Linz und Wien und die von uns zurückgelegte Route.

Die Lage von Villach, im mächtigen, breiten Talkessel ist eine sehr hübsche; im SO. erblickt man die zackige Kette der Karawanken mit dem Mittagskogel, 2144 m, dem markantesten Berg der Villacher Gegend, im S. die Manhartgruppe, 2678 m, im W. den Dobratsch, 2167 m, und im N. die Gerlitzeralpe, 1910 m.

Stadt Villach.

Hotels und Gasthäuser:

Mosser, „Post", „Bahnhof", Fischer, „Goldenes Lamm", „Stadt Meran", Bukan, „Zentral", „Goldener Hirsch" usw.

Kaffeehäuser:

Schachner, vorm. Streit, Park-Café, Café „Drau", Farkas.

Villach, 208 m, ca. 10.000 Einwohner, liegt zum kleineren Teile am l. Ufer der Drau, wo auch der Hauptbahnhof steht, in welchen die Südbahn und die k. k. Österr. Staatsbahnen einmünden, während der größere und Hauptteil der freundlichen und anmutigen Stadt sich am r. Ufer, zu dem eine schöne Eisenbrücke führt, befindet. Sie ist Sitz eines Bezirksgerichtes, einer Staatsbahndirektion und Alpenvereinssektion, hat zahlreiche Unterrichtsanstalten, darunter eine k. k. Fachschule für Holzindustrie, Theater usw.

In der Stadt befinden sich viele sehenswerte Gebäude, insbesondere die Pfarrkirche mit zahlreichen Grabsteinen, das Rathaus mit kleinem Stadtmuseum, die Wallfahrtskirche Heiligenkreuz usw. Den schönsten Überblick der Stadt hat man von dem 95 m hohen Pfarrturm.

Unweit der Pfarrkirche steht das Hans Gasser-Standbild und auf dem Kaiser Josefplatz eine Kaiser Josef-Statue.

Die Umgebung von Villach bietet eine große Anzahl von Spaziergängen und Ausflügen, worunter die Besteigung der Villacheralpe (Dobratsch), 2167 m, und der Besuch des Warmbades Villach besonders zu erwähnen ist.

Näheres über Villach und Umgebung siehe Heft 9 der „Illustrierten Führer".

II. Villach — Rosenbach — Assling
(Karawankenbahn).

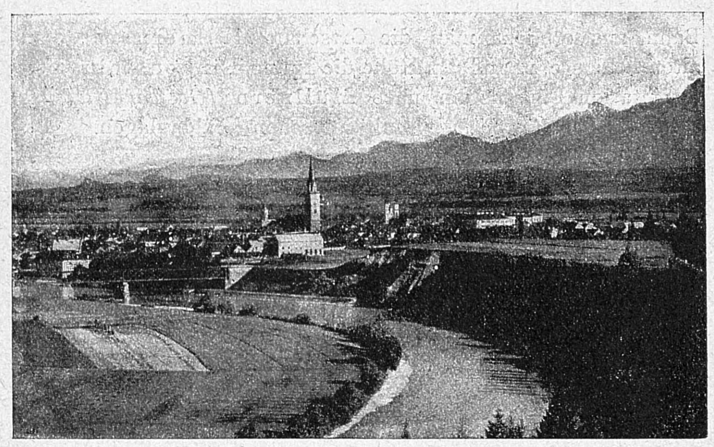
Bahnfahrzeit und Bahnkilometer:

Schnellzug (S. B.): *Innsbruck – Franzensfeste — Villach* **295 km, 7¼ St.**

Personenzug: Villach H. B. — *Villach St. B. 2 km, 5 Min. — Warmbad Villach H. S. 3 km, 5 Min. — Finkenstein 3 km, 7 Min. — St. Stefan - Mallestig H. S. 2 km, 4 Min. — Faak 4 km 9 Min. — Ledenitzen 6 km, 10 Min. — Rosenbach 7 km, 11 Min. — Assling 14 km, 18 Min.* **Sa. 41 km, 1 St. 20 Min.**

Schnellzug 1 St.

Schnellzug: *Villach — Rosenbach — Assling — Triest* **206 km, 4¾ St.**



Villach.

Nach einer Photographie von Alois Beer in Klagenfurt.

Von **Villach H. B.** läuft die neue Bahnlinie fast 4 km lang parallel mit der Staatsbahnlinie Villach — Tarvis. Nach Verlassen der Bahnhofhalle wendet sich die Bahn alsbald nach S., übersetzt auf schöner Eisenbrücke die hier stattlich breite Drau und erreicht den am südl. Ende von Villach gelegenen, hauptsächlich dem Frachtenverkehre dienenden Staatsbahnhof.

Prsz. 5 Min. **Station Villach** St. B., 500 m, 2 km. Näheres über Villach und Umgebung siehe Heft 9 der „Ill. Führer“.

Hierauf zieht die Bahn im breiten Tale, sich dem Ostabfalle des Dobratsch (Villacher Alpe, 2167 m) nähernd, bei dem r., westl., gelegenen Judendorf vorüber zur

Prsz. 5 Min. **Haltestelle Warmbad Villach,** 501 m, 3 km. Ganz nahe, westl. der Haltestelle, das vielbesuchte Badeetablissement in lieblicher Lage. (Näheres siehe Heft 10.)

Die Bahn tritt nun nahe an die Gail heran, zweigt kurz vor der Haltestelle Müllnern von der Linie Villach—Tarvis (l.) ab und übersetzt den Gailfluß. Flußaufwärts (r.) entfalten sich das Gailtal und die großartige Wandflucht der Dobratschabstürze.

Dann wendet sich die Bahn nach O. und erreicht

Prsz. 7 Min. **Station Finkenstein,** 511 m, 3 km. Von der Bahn aus erblickt man die Ortschaft Müllnern mit dem alten Schlosse, r. auf der Höhe die Ruine Finkenstein. Von der Station Finkenstein nach Müllnern *[Gasthof Klabinus „Kärntnerhof" im Schlosse]* mit hübschen Waldanlagen 1/2 St.

Spaziergänge und Ausflüge von Müllnern aus:

1. Nach S. **Nach Gödersdorf** mit dem Schlosse Neu-Finkenstein 1/4 St.

2. Nach S. **Nach Techanting** *[Gasthof Berger]* 1/2 St. Von Gödersdorf südl., jenseits der Straße nach Latschach, liegt Techanting und das altertümliche Schloß Stiegerhof.

3. Nach SO. **Nach Mallestig,** 564 m *[Gasthof Kofler; Gsths. Poglisch],* 3/4 St., ansehnlicher Ort, von welchem *markierte Wege* nach Villach und nach Alt-Finkenstein führen.

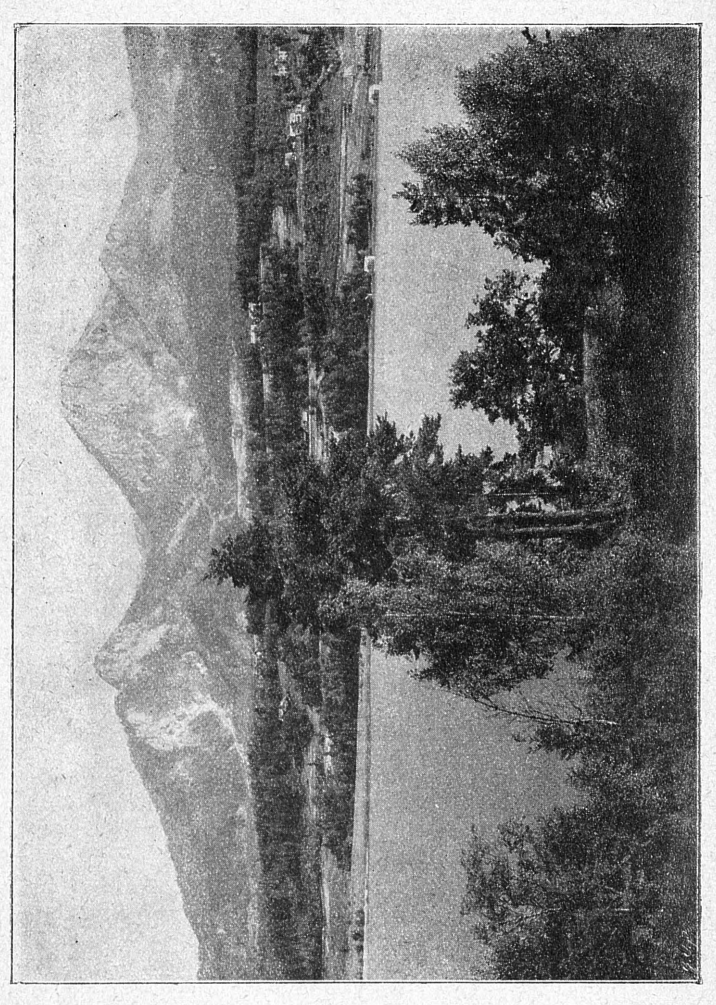
4. Nach SO. **Auf den St. Kanzianberg,** 777 m, 1 1/4 St. Über Mallestig (s. 3.) auf einem Karrenwege zu dem auf einem Vorberge der Karawanken über schroffen Abstürzen gelegenen Kirchlein empor. Herrlicher Ausblick auf Drau- und Gailtal.

5. Nach SO. **Zur Ruine Finkenstein,** 843 m, 1 3/4 St., wie oben (4) auf den St. Kanzianberg, dann *(Wegmarkierung)* ober der Kirche l. in den Rauscherbachgraben hinab und wieder empor zur Ruine Alt-Finkenstein, wo besonders der Tiefblick nach dem Faakersee von großer Wirkung ist.

Nach der Station Finkenstein folgt die Bahn dem Seebache aufwärts, übersetzt denselben und gelangt über Haltestelle St. Stefan-Mallestig in das Faakerseetal; wir nähern uns dem stolzen Mittagskogel, der einen prächtigen Anblick gewährt, und kommen zur

Prsz. 13 Min. **Station Faak,** 572 m, 6 km.

Nächst der Station liegt das Dorf Faak, 574 m *(Wirtshaus)*, unfern von dem östl. und nordöstl. sich ausbreitenden reizenden Faakersee, 561 m *(Inselhotel)*.



Faakersee mit Mittagskogel.
Nach einer Photographie von Würthle & Sohn in Salzburg.

Der **Faakersee** ist von N. nach S. etwas über 2 km lang und durchschnittlich 1 km breit. In seiner Mitte liegt eine flache Waldinsel, 564 m, und auf derselben ein

Hotel sowie ein Jagdhaus des Seebesitzers Fürsten Liechtenstein. Die 14 Joch große Insel bietet ausgedehnte Waldspaziergänge und ist mit Recht ein beliebtes Ausflugsziel. Überfuhren in Faak, Drobolach und Egg.)

Spaziergänge von Faak aus:

1. Nach SO. Zur Rosentalstraße und nach **Latschach** $^3/_4$ St. *[Gsthser.: Gailer; Woschitz; Auer.]* Durch einen bewaldeten Hügelrücken (*Vinza,* 691 m) vom Faakerseetal geschieden, liegt Latschach in malerischer Landschaft am Fuße der Vorberge des Mittagskogel, zu dessen Besteigung hier der bequemste Zugang ist; bei der auf einem Hügel gelegenen Kirche reizende Aussicht weit hinauf ins Gailtal.

2. Nach SO. Über Latschach nach **Unter-Eichwald 1 St.** *[Gsths. Petotschnigg.]* Häusergruppe östl. von Latschach nächst dem kleinen idyllischen Aichsee.

3. Nach NO. **Auf den Taborberg,** 733 m. An der Ostseite des Faakersees hebt sich steil und kegelförmig der Taborberg auf; Wälder umgürten ihn und seine Besteigung gewährt reizende Ausblicke. Zur Ostseite des Sees läßt man sich am besten übersetzen, da die Ufer sumpfig sind.

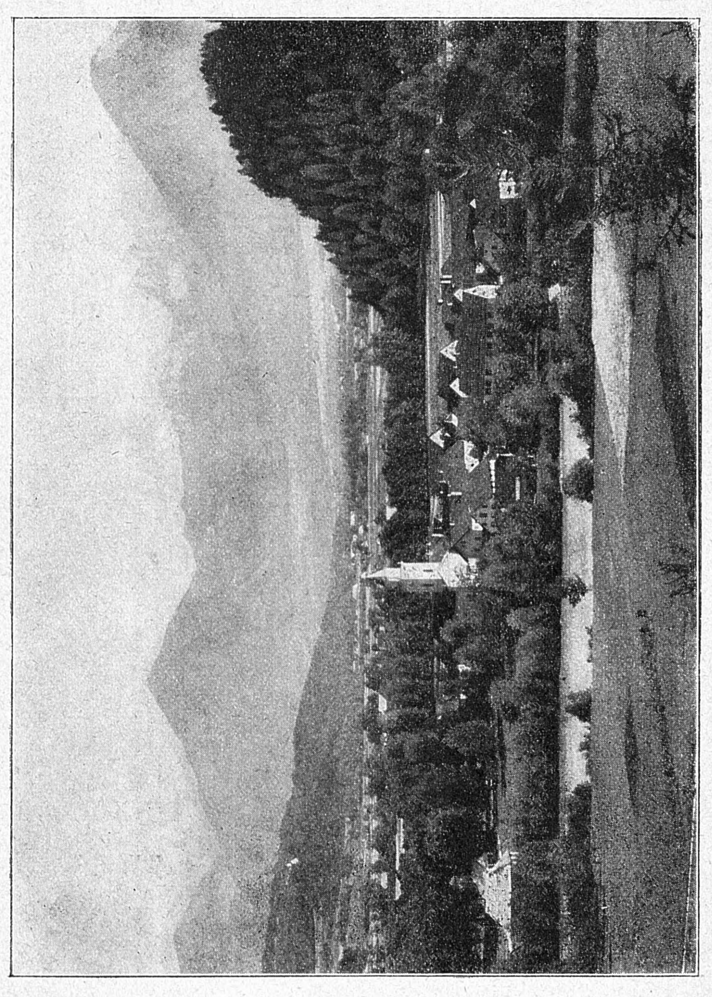
Bergtour von Faak aus:

Nach SO. **Auf den Mittagskogel,** 2144 m, $4^1/_4$ St. *Besteigung in den oberen Partien mühsam und interessant, aber nur für Schwindelfreie ratsam.* Ausgangsstation ist Latschach (siehe Spaziergänge 1). *Wegmarkierung.* Bis zu der auf der Höhe l. vom Jepkasattel gelegenen und während des Sommers *bewirtschafteten **Bertahütte** der A.-V.-S. „Villach“* ist der meist durch Wald führende Weg *wenig interessant.* Man kommt an der hübsch gelegenen Ortschaft Greuth und an der Olschenasäge im Koprivnagraben vorbei, dann geht es durch Wald und Wiesen, schließlich längs eines waldigen Grabens gegen die Wandabstürze des Mittagskogel hin und unter diesen r. hinüber und steil empor zur Bertahütte, 1652 m, 3 St. Von der Hütte über die Jepzaschneide *(Steiganlage, Drahtseilsicherung).* Dann über sehr steile und lockere, daher *mühsam zu begehende Schutthänge* in $1^1/_4$ St. auf den Gipfel. In dem herrlichen Panorama bildet die ganz nahe Triglavgruppe den Glanzpunkt.

Abstiege: Ein interessanter Kammweg führt vom Gipfel des Mittagskogel zum Mlinzasattel, 1582 m, $^3/_4$ St. (s. S. 78). Von hier: *a)* nördl. ins Rosenbachtal; *b)* südl. nach Lengenfeld; *c)* auf dem *markierten Höhenwege* weiter zur Kahlkogelhütte, 1582 m *[Sommerwirtschaft],* $3^1/_2$ St. vom Mittagskogel am Südhange des aussichtsreichen Kahlkogel, 1836 m, $^3/_4$ St. von der Hütte (s. Ausflug 5 bei Rosenbach).

Übergang von Faak aus:

Nach S. **Über den Jepzasattel nach Lengenfeld** 6 St. Zum Jepzasattel 3 St. siehe Bergtour auf den Mittagskogel. Vom



Rosegg mit Karawanken.

Nach einer Photographie aus dem Kunstverlage S. Frank in Graz.

Sattel auf *markiertem* und von der *A.-V.-S. „Krain“ verbessertem Steige* hinab durch den Belza- oder Jepzagraben in 3 St. zur Station Lengenfeld *[Hotel Železnik; Gsthser.: Janoska; Šetina]*.

Nach der Station Faak durchkreuzt die Bahn die Wiesen und Auen an dem Faakersee und beginnt dann allmählich anzusteigen zur

Prsz. 10 Min. **Station Ledenitzen,** 606 m, 6 km. Der kleine Ort, 605 m *[Gsths. Hansele],* liegt unfern der nach Rosegg führenden Straße. In der nächsten Umgebung schöne Waldspaziergänge.

Ausflüge von Ledenitzen aus:

1. Nach N. **Auf den Petelin** (Hum), 807 m, 1 St. *Prächtiger Aussichtspunkt.*

2. Nach N. **Nach Rosegg** 1 St. (von dort $^3/_4$ St. nach Velden am Wörthersee). Der Ort Rosegg, 483 m *[Gsthser.: M. Bernold; Leuthner; Seidl „Zu den Keltengräbern"],* liegt am r. Ufer des Drauflusses, den hier die Straße nach Velden überbrückt. Östl. das fürstl. Liechtensteinsche Schloß und von diesem südl. der Tiergartenberg mit der Ruine Alt-Rosegg, 575 m.

Spaziergänge von Rosegg aus:

1. In den schönen Alleen. — Zur Stofelequelle. — Zum Edelsitz Jergatsch. — Nach Buchheim.

2. **Auf den Tiergartenberg.** Umschlossen von 3000 m langer Mauer, mit zahlreichem Dammwild; von der Ruine Alt-Rosegg prächtige Aussicht, besonders ins Rosental.

3. Nach O. **Nach Frög** $^1/_4$ St. Dörfchen im O. des Tiergartenberges, berühmt durch das daselbst aufgedeckte Gräberfeld aus der Hallstätter Periode.

Hinter Ledenitzen biegt die Bahn gegenüber der Ortschaft St. Jakob in das Rosenbachtal ein und gelangt zu der auf der oberen Talstufe des Rosenbachtales gelegenen

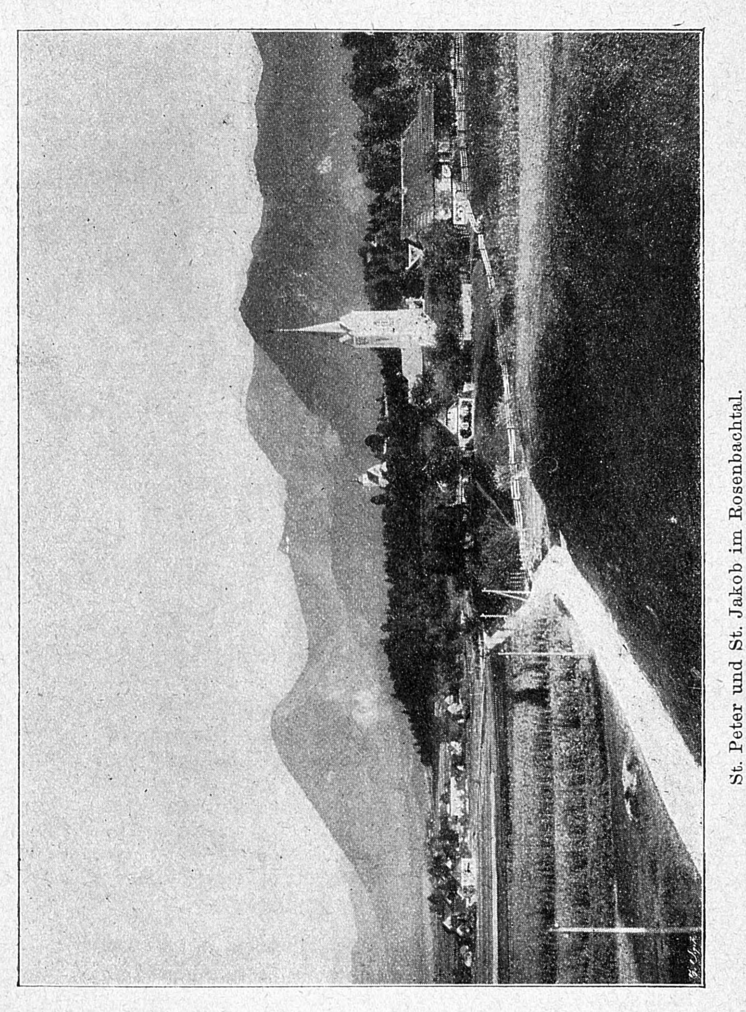
Prsz. 11 Min. **Station Rosenbach,** 601 m, 7 km *[Bahnrestauration],* in welche auch die von Klagenfurt kommende Linie einmündet. Siehe Heft 14 der „Illustr. Führer".

Die Lage dieses Stationsplatzes ist besonders reizvoll; gegenüber zeigt sich der Suchawerch, r. von ihm erscheint der Hahnkogel aufgezackt, der steil zum Roschitzasattel herabsinkt und ganz im Hintergrund erheben sich die Felsschroffen der Baba, 1894 m, mit ihren bewaldeten Vorhöhen.

Das Dorf **Rosenbach**, ein ehemaliger Gewerksort, 575 m *[Gsths. Neuwirt],* liegt im ziemlich engen Tale, an dessen Westhange die Bahn hinanzieht.

Ausflüge und Bergtouren von Rosenbach aus:

1. **Nach St. Jakob** führt über Friesnitz ein anmutiger Weg in $^3/_4$ St. Großer Pfarrort mit hochgelegener Kirche, von der



St. Peter und St. Jakob im Rosenbachtal.
Nach einer Photographie aus dem Kunstverlage S. Frank in Graz.

herrliche Aussicht *[Gsthser.: „Post" und Schuster]*. — Von St. Jakob kann man auf der Straße über St. Peter und Rosegg oder mit Benützung der Drauüberfuhr bei Dreilach

über St. Stephan und dann r. über die Höhe in 2 St. nach Velden am Wörthersee gelangen.

2. **Auf den Mittagskogel,** 2144 m. Auf *markiertem Wege* in den Bärengraben, nach $^1/_2$ St. über eine Brücke und auf Waldpfad aufwärts zum Ardeschitzengraben; hier an einer Jagdhütte vorbei (2 St.) zum Mlinzasattel, 1582 m. Von diesem r. auf dem von der *A.-V.-S. „Krain"* angelegten Verbindungswege (siehe 5), der Schwindelfreiheit erfordert *(Drahtseile),* zum Gipfel 4 St. *Großartige Rundschau.* — Abstiege: Zur **Bertahütte** der *A.-V.-S. „Villach" (bewirtschaftet),* und von da entweder nördl. nach Latschach oder südl. nach Lengenfeld.

3. **Auf die Baba,** 1894 m, $3^1/_2$ St. Wie bei 2. zum Mlinzasattel und dann l. über Rasen zum Gipfel. *Vorzügliche Aussicht.* Abstieg östl. zum Sattel „za selom" und von da auf die Roschitza.

4. **Auf den Rosenkogel (Roschitza),** 1776 m, $3^1/_2$ St. Über den Rosenbachsattel (siehe Übergänge *b)* und r. zur Höhe.

5. **Auf den Kahlkogel** (Golitza), 1836 m. In den Bärengraben, der kurz vor dem Tunneleingange l. abzweigt, auf *mark.* Pfade; nach $^3/_4$ St. l. durch Wald zur Lehne über der Almhütte „Quadia", Steil aufwärts zum Dürrensattel und auf den Gipfel, $3^1/_2$ St. von Rosenbach. Ein anderer Weg führt vom Roschitzasattel (siehe Übergänge *b)* l., den Hahnkogel südl. umgehend, zum Jeklsattel und über den Kamm auf die Höhe oder südl. am Hange auf dem Verbindungswege zwischen Mittagskogel und **Kahlkogelhütte** zu diesem bewirtschafteten Unterkunftshause der *A.-V.-S. „Krain".* Nächst dem Gipfel die ebenfalls bewirtschaftete Kadilnikhütte des *Slow. A.-V.*

Übergänge von Rosenbach aus:

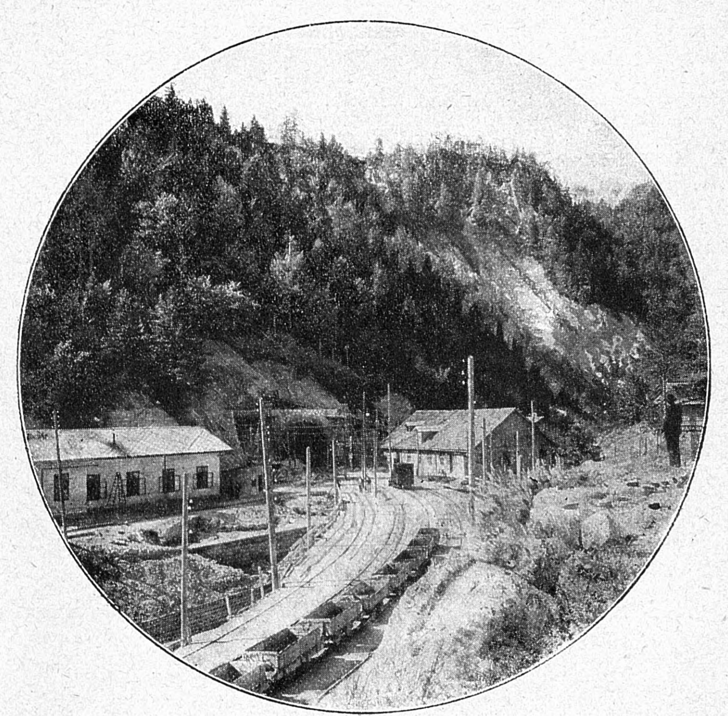
a) **Nach Lengenfeld.** Zum Mlinzasattel und von diesem (s. Bergtouren 2) l. unter der Baba hin und abwärts zu den Alphütten; weiter unten westl. nach Lengenfeld 5 St.

b) **Nach Assling.** Durch das Bärental (s. Bergtouren 2) $1^1/_2$ St. dem Bach entgegen, dann l. an den Abhängen des Hahnkogels $^3/_4$ St. und schließlich wieder zum Bache, dann r. an der steilen Ostseite der Baba zu zwei Schaflerhütten, von wo man über steile Grashänge den Sattel erreicht ($2^1/_2$ St. von Rosenbach). Auf dem Rosenbachsattel, 1595 m, überraschende Aussicht auf die Julischen Alpen und den Triglav; l. unter dem Hahnkogel hin und über Alpen *[Gsths.]* nach Assling, 2 St.

Von der Station Rosenbach zieht die Bahn zweigeleisig in südl. Richtung und in ziemlicher Steigung weiter empor; enger wird das Rosental; bald sieht man l. die Mündung des Bärengrabens und kurz darauf öffnet sich zwischen malerischen Talwänden das Nordportal des Karawankentunnels.

Dieser zweitgrößte, 7976 m lange Tunnel der neuen Alpenbahnen ist zweigeleisig, steigt auf eine Länge von 3770 m und fällt dann nach der Südseite ab.

Nach 12 Min. Fahrt durch den Tunnel tritt die Bahn bei Birnbaum in das Tal der Wurzener Save. Auf hohem



Karawankentunnel, Nordportal.
Nach einer Photographie aus dem Kunstverlage S. Frank in Graz.

Damme wird die Staatsbahnlinie Tarvis—Laibach übersetzt. Dann senkt sich die Bahn, um nach Durchfahrung einer **S**-Kurve an die genannte Staatsbahnlinie anzuschließen, mit welcher sie in die

Prsz. 18 Min. **Station Assling,** 573 m, 14 km, einmündet. Fünf Verkehrslinien, die hier von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Laibach und Triest zusammentreffen, machen diese Station zu einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt.

III. Assling—Görz—Triest

(Wocheinerbahn).

Bahnfahrzeit und Bahnkilometer:

Schnellzug: *Wien (S. B.)—Leoben—Klagenfurt* **343 km, 8 St.**

Schnellzug: *Klagenfurt—Rosenbach—Assling* **51 km, 1 St. 5 Min.**

Schnellzug: *Assling—Veldes, 11 km, 13 Min. — Feistritz-Wocheinersee, 19 km, 21 Min.— Podbrdo, 8 km, 10 Min.— St. Lucia-Tolmein, 27 km, 25 Min. — Canale, 14 km, 17 Min.* — **Görz,** *19 km, 21 Min.* — **Prvačina,** *12 km, 14 Min. — St. Daniel-Kobdil, 17 km, 26 Min. — Opčina, 16 km, 22 Min.* — **Triest k. k. St. B.**, *22 km, 22 Min.* — **Sa. 165 km, 3¼ St.** inklusive Aufenthalte. — **Personenzug 4½ St.**

Von der großen Bahnhofanlage in Assling, 573 m *[Bahnrestauration, Hotel „Bahnhof"]* talaufwärts liegt, nur wenige Minuten entfernt, der gleichnamige Ort, 585 m *[Gsthser.; „Triglav"; „Post"; Klinar]*. Südl. davon an der anderen Bahnseite, knapp an der Wurzener Save, befindet sich die Ortschaft Sava *[Gsthser.: Klinar; Werksrestauration]* mit den umfangreichen Werksanlagen der Krainischen Industriegesellschaft.

Ausflüge von Assling aus:

1. Nach NO. Über Sava talabwärts nach **Jauerburg** ¾ St. *[Gsthser.: Kraup; Mencinger; Bach; Jakob]*. Station der Staatsbahnlinie Tarvis—Laibach mit Werksanlagen der Krainischen Industriegesellschaft und einem Schlosse des Barons Zois. Ausgangspunkt zur Besteigung des Hochstuhl.

2. Nach N. **Nach Heiligenkreuz oder Alpen,** 942 m, 1¼ St. *[Gsths]*. Im Karawankentale des Jesenizabaches liegt reizend der Eisenbergwerksort Alpen (Planina, Heiligenkreuz).

Bergtouren von Assling aus:

1. Nach N. **Auf den Kahlkogel** (Golitza), 1836 m. Herrlicher Aussichtspunkt mit zwei Schutzhäusern; bequem und leicht, 3¾ St. Aufstieg über Alpen (s. Ausflüge 2) zu der auf einem Bergvorsprunge frei, mit Aussicht auf die Triglavgruppe, gelegenen Kahlkogelhütte, 1582 m, 3 St. *[Sommerwirt-*

schaft], der *A.-V.-Sektion „Krain"*. Ein *A.-V.-Weg* führt in Windungen zur Kammhöhe und weiter zur Spitze 3/4 St.; unterhalb derselben Kadilnikhütte des *Slov. A.-V. (Sommerwirtschaft)*. — Abstieg vom Gipfel oder von der Kahlkogelhütte zum Jeklsattel, dann, mit Umgehung des Hahnkogels, auf *markiertem A.-V.-Weg* zum Rosenbachsattel (1½—1¾ St.). Von diesem auf *markiertem Wege* an den Südhängen des Rosenkogels und über die Gereuthwiesen in 1¾ St. nach Lengenfeld.

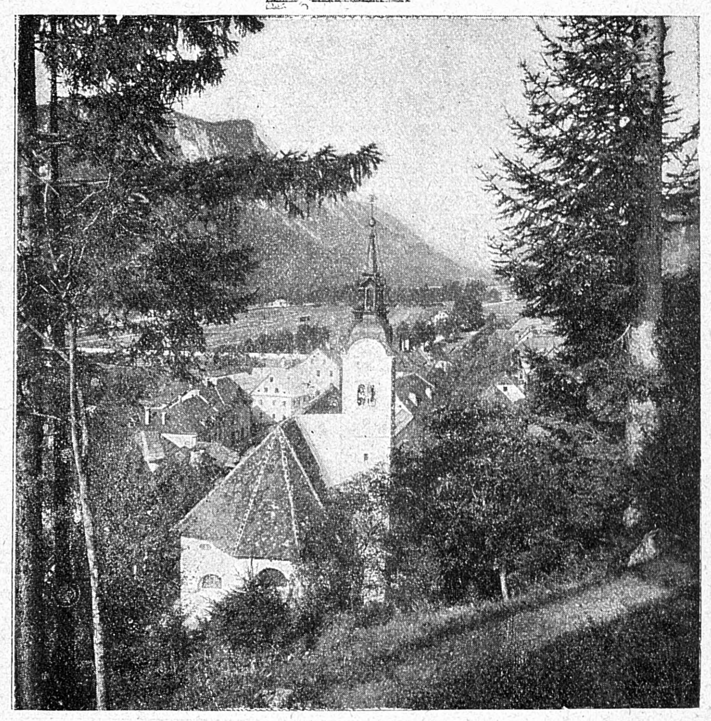


Assling. Bahnhof.

2. Nach NW. **Auf den Mittagskogel,** 2144 m. Interessante, aber nur für Schwindelfreie ratsame Bergtour. Aufstieg über den Rosenbachsattel, 1595 m, zu dem von der *A.-V.-Sektion „Krain"* angelegten Verbindungswege zwischen der Kahlkogelhütte und dem Mittagskogel; pittoresker Höhenweg, teilweise durch Felssprengungen hergestellt und mittels Drahtseilen versichert. 4—5 St. Abstieg zur Bertahütte und von dieser entweder (südl.) nach Lengenfeld oder (nördl.) nach Latschach.

3. Nach NO. **Auf die Kotschna,** 1946 m, 4 St. Aufstieg über Alpen (s. Ausflüge 2) zum Eisenbergwerk Reichenberg, 1200 m, $2^1/_4$ St., und von da östl. über die Alpe Ziganie und den Rücken des Lepiwerch, 1766 m, durch die muldenreiche Hochfläche auf den Gipfel. Abstieg ins Bärental.

4. Nach NO. **Auf den Hochstuhl,** 2339 m. Von Jauerburg ($^3/_4$ St. talabwärts, Bahnstation) über Karnervellach zum



Assling.

Nach einer Photographie aus dem Kunstverlage S. Frank in Graz.

bewirtsch. Valvasor-Schutzhaus der *A.-V.-S. „Krain"* ($2^1/_2$ St.), von da in $2^3/_4$ St. zur Spitze (Wetterschutzhütte). Auf dem Gipfel des **Mali** Stol, $^1/_4$ St. unter dem eigentlichen Hochstuhlgipfel, liegt die bewirtsch. Prešerenhütte des *Sl. G.-V.*

Übergänge von Assling aus:

a) Nach NW. Über den **Rosenbach-(Roschitza-)Sattel** nach **Rosenbach** in Kärnten 5 St.

b) Nach NO. Über den **Maria-Elendsattel** nach **Maria-Elend** in Kärnten $5^1/_2$ St.

c) Nach NO. Über den **Suetschachersattel** nach **Suetschach** im Rosentale 5—6 St.

Von dem Bahnhofe in Assling führt die eingeleisige Wocheinerbahn auf einem 165 m langen Viadukt quer über das



Rotwein-Wasserfall bei Veldes.

Savetal und übersetzt die Wurzener Save sowie die Reichsstraße Tarvis—Laibach. Dann geht die Bahn, etwas fallend in scharfer Krümmung, längs der Waldgehänge (Mersakla) und wieder ansteigend, mit schönen Ausblicken auf das Savetal, zur

Prsz. 7 Min. **Station Dobrawa,** 576·7 m, 4·7 km, wo sich eine schöne Rundsicht entfaltet: nordwestl. der Kahlkogel, der Hahnkogel und Rosenkogel, ostwärts vom Rosenkogel sieht man den Kulminationspunkt der Karawanken, den

Hochstuhl und weiterhin die Spitzen der Ostkarawanken und die fernen Steineralpen. Ganz nahe liegt das gleichnamige Dorf *[Whs.]*, von dem eine Straße nach Jauerburg führt.

Spaziergänge von Dobrawa aus:

1. Nach S. **Zum Rotwein - Wasserfall,** $^1/_2$ St. Einer der schönsten Wasserfälle in Oberkrain; derselbe wurde vom *Ö. T.-K.* durch Anlage eines Steges zugänglich gemacht, von welchem man den Wasserfall unter sich hat. Vom Fall hinab in die Schlucht und auf dem vom Veldeser Verschönerungsverein angelegten Wege nach Unter-Görjach $^1/_2$ St. Weiter auf der Straße über Retschitz nach Veldes $^3/_4$ St.

2. Nach SO. **Zum Kirchlein St. Katharina,** 637 m, 1 St. Wie 1 zum Rotwein-Wasserfall, über die Brücke und jenseits derselben aufwärts zur Kapelle, herrliche Rundschau.

Nach der Station Dobrawa übersetzt die Bahn die Rotweinschlucht oberhalb des Wasserfalles, durchfährt hierauf den 1178 m langen Rotweintunnel und erreicht

Prsz. 10 Min. **Station Veldes,** 523·4 m, 6 km, *(Hotel „Triglav"* nächst der Station) hoch am südwestl. Ufer des Sees gelegen, wo sich das prachtvolle Panorama des Veldeser Sees mit seinem reizenden Inselkirchlein und dem großartigen Gebirgsrahmen darbietet. Auf der östl. Bahnseite liegt das Dorf Veldes, 501 m, tiefer unten der Veldeser See, 478 m, an welchem fast alle Hotels, Villen und Kurhäuser — $^1/_2$ St. von der Station entfernt — liegen.

Hotels und Gasthäuser:

Hotel Mallner am nordöstl. Seeufer; ***Hotel „Luisenbad",*** südöstl. von dem vorigen; *Hotel Petran* in Seebach, alle diese mit Seeterrassen und Seebädern; *Hotel am Kurpark; Hotel Steidl; Hotel „Europa"; Hotel-Restaurant „Mangart"; „Zum Jäger"; Ažmann* in Auriz; *Potočnik; „Bienenstock"; Sekovanič.*

Kaffeerestaurant im Kurhaus.

Naturheilanstalt *„Rikli" mit Wasser-, Luft- und Lichtbädern.*

Durch seine reizende Lage, durch das zum Baden wohlgeeignete Seewasser sowie durch eine Thermalquelle des *Hotel „Luisenbad"* (+ 22·5° C) und nicht weniger durch den daselbst gebotenen komfortablen Aufenthalt ist Veldes ein vielbesuchter moderner Kur- und Sommerfrischort geworden.

Vom Dorfe Veldes führt eine Straße direkt zum See hinab, eine andere (östl.) führt nach Auriz, wo sie sich der von Lees-Veldes kommenden Straße anschließt, die sich durch eine Allee zum Veldeser See hinabsenkt.



Veldeser See.

Der Veldeser See hat eine Seehöhe von 478 m, mißt von SW. nach NO. 2 km und an seiner breitesten Stelle 1 km. Gegen W. begrenzt ihn der Wisonic. An der Nordseite ragt

auf steilem Felsen, 126 m über dem Wasserspiegel, das alte Schloß Veldes, das angeblich von Kaiser Heinrich dem Heiligen erbaut wurde, hierauf im Besitze der Bischöfe von Brixen war und jetzt einem Wiener gehört. Südl. vom See erhebt sich der dichtbewaldete, langgezogene Babji Sob.

Ein wahres Idyll ist die inmitten des Sees auf einem 19 m aus dem Wasserbecken aufragenden Felskegel errichtete, sehr alte Wallfahrtskirche „St. Maria im See", 497 m. Eine hundertstufige Treppe führt zur Inselkirche empor. Von einer Glocke daselbst heißt es, daß jedem, der sie läutet, seine Wünsche in Erfüllung gehen; man nennt dieselbe daher auch die Wünschelglocke.

Spaziergänge von Veldes aus:

Zum Pfarrhof im Dorf Veldes, *prächtiger Übersichtspunkt.* Blick auf den Triglav. — Zum Schloß Veldes, 604 m, reizende Aussicht. — Rundgang um den See $1^1/_2$—2 St. — Nach Wocheiner Vellach auf der Fahrstraße 1 St.

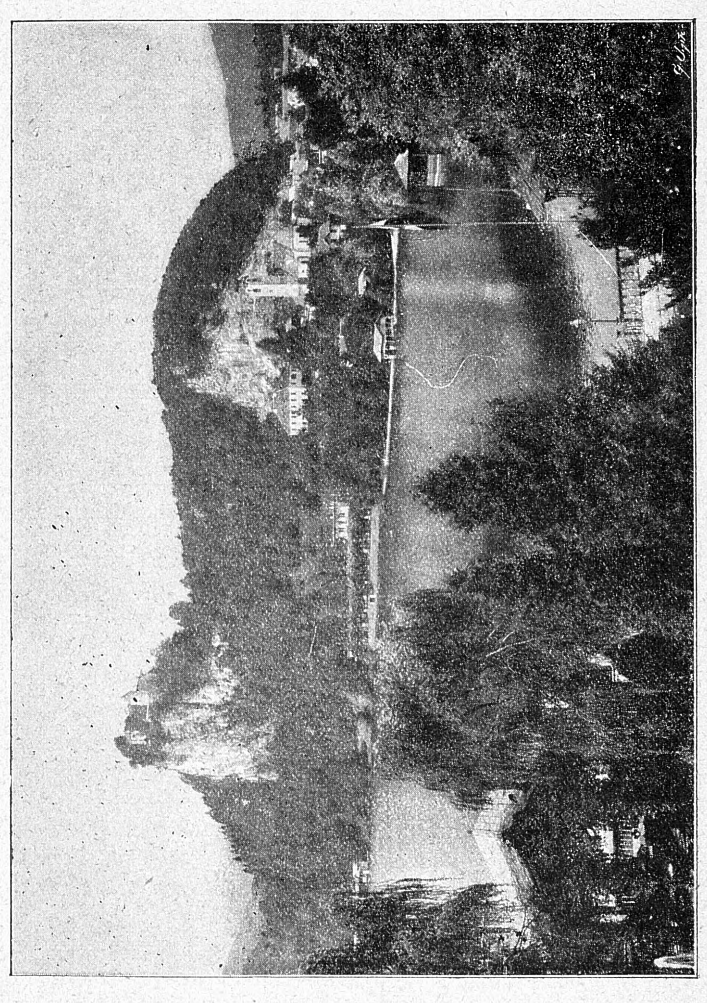
Ausflüge und Bergtouren von Veldes aus:

1. Nach NW. **In die Poklukaschlucht,** 2 St. *Von gewaltigen Wänden umgebene Felswildnis.* Durch den Bahndurchlaß nördl. vom Bahnhof Veldes auf bezeichnetem Steig an Pogelschitz vorüber gegen Kerniza, 1 St. bis zum Eingange und durch die Schlucht zum Bauerngehöft Figorec $^1/_2$ St.

2. Nach NNW. **Zum Rotwein-Wasserfall,** $1^1/_4$ St. Auf der Fahrstraße über Retschitz in $^1/_2$ St. nach Untergörjach und nach N. in $^1/_4$ St. zur Rotweinklamm, durch diese vom Rotwein-(Radovna-)bache durchflossene, romantische, vom Veldeser Verschönerungsverein sehr gut erschlossene Schlucht in $^1/_2$ St. zum nördl. Ausgange, wo sich der hübsche Rotwein-Wasserfall befindet. Von hier nach Dobrawa $^1/_2$ St. **Sa. $1^3/_4$ St.** — Zum Rotwein-Wasserfall gelangt man auch von Veldes über Asp (Jasp) und die Katharinenkapelle in $1^1/_4$ St.

3. Nach W. **Auf den Großen Triglav,** 2865 m, 9—10 St. *Höchster Gipfel der Julischen Alpen und Krains. Großartige und durch die Weganlagen der A.-V.-Sektion „Krain" nicht mehr schwierige, sondern bloß Ausdauer und Schwindelfreiheit erfordernde Hochtour.* Bequemster Triglavweg. Man geht durch die Poklukaschlucht, von dort auf *markiertem Wege* über die Poklukahochfläche mit prachtvollem Hochwald zu den Almen Kranjska dolina, $1^1/_2$ St., Jawornik, Rudno Polje, $1^1/_2$ St. (bis hierher von Veldes neue Fahrstraße $19^1/_2$ km, über Mersli studenz 1212 m mit Jagdhaus und Wirtschaft) und der prächtig gelegenen Konschizalpe mit kleiner Unterkunftshütte des *Slov. A.-V.*, 1 St. Weiter unter dem Weliki und Mali Draschki an dem blumen-

reichen Toschz entlang zu der ober den Toschz-Hütten beginnenden neuen Steiganlage der *A.-V.-Sektion „Krain“*, 2 St., welche (über der Alpe Belopolje, mit der im



Veldes vom Hotel Mallner.

Sommer bewirtschafteten Vodnikhütte, 1692 m, des *Slov. A.-V.*) direkt in 1 St. unter und durch die Westwände des Werner, 2224 m, zum Kermasattel, 2023 m, führt. Hier teilt

sich der Pfad: links in $1^1/_4$ St. zur Maria Theresien-Hütte *[Sommerwirtschaft]* des *D u. Ö. A.-V.*, 2404 m, geradeaus in $1^1/_2$ St. zur Kredercahütte, 2500 m, des *Slov. A.-V.* Daselbst Kapelle und meteorologische Station. Von der Maria Theresien-Hütte gelangt man über Schotterhalden nördl. zum Fuße des Kleinen Triglav und über Felsen *(Stifte und Griffe)* ohne Schwierigkeit zum „Triglavtor", dann über den Südostgrat des Kleinen Triglav empor auf Felsstufen mit Griffstangen zum Kleinen Triglav, 2725 m, 1 St., wo auch der Hauptsteig von O. heraufkommt. Hierauf folgt der berüchtigte, aber durch die *A.-V.-Sektion „Krain"* reichlich mit Drahtseilen und Klammern versicherte Weg über den schmalen Triglavgrat — an einer Felswand Gedenktafel für den Alpenmaler Markus Pernhart — auf den Großen Triglav, $^1/_2$ St. Daselbst der eiserne Aljažturm mit Kopie des Pernhartschen Triglavpanoramas und slowenischem Gipfelbuch. Ein großer eiserner Kasten enthält das von der *Wiener alpinen Gesellschaft „Krummholz"* dem *D. u. Ö. A.-V.* gewidmete deutsche Gipfelbuch. Während eines Gewitters ist der Turm wegen Blitzgefahr nicht zu betreten. Als Zufluchtsort dient nötigenfalls eine Höhle südwärts unter der Spitze. Das Panorama umfaßt Alpen und Meer und ist eines der schönsten in den österreichischen Alpen. — Ein zweiter, aber nicht leichter, auch von Steinfällen bedrohter Aufstieg ist der von der *A.-V.-Sektion „Krain"* 1895 hergestellte direkte Weg auf den Großen Triglav, der nächst der Flitscherscharte den sog. Kugyweg trifft und mit diesem in $1^1/_2$ St. zur Spitze führt.

Abstiege s. Bergtouren 1 von Wocheiner Feistritz.

4. **Rund um den Großen Triglav.** Wegbau (1907) der *A.-V.-Sektion „Krain"*. Vom Maria Theresien-Schutzhause in $2^1/_2$—3 St.

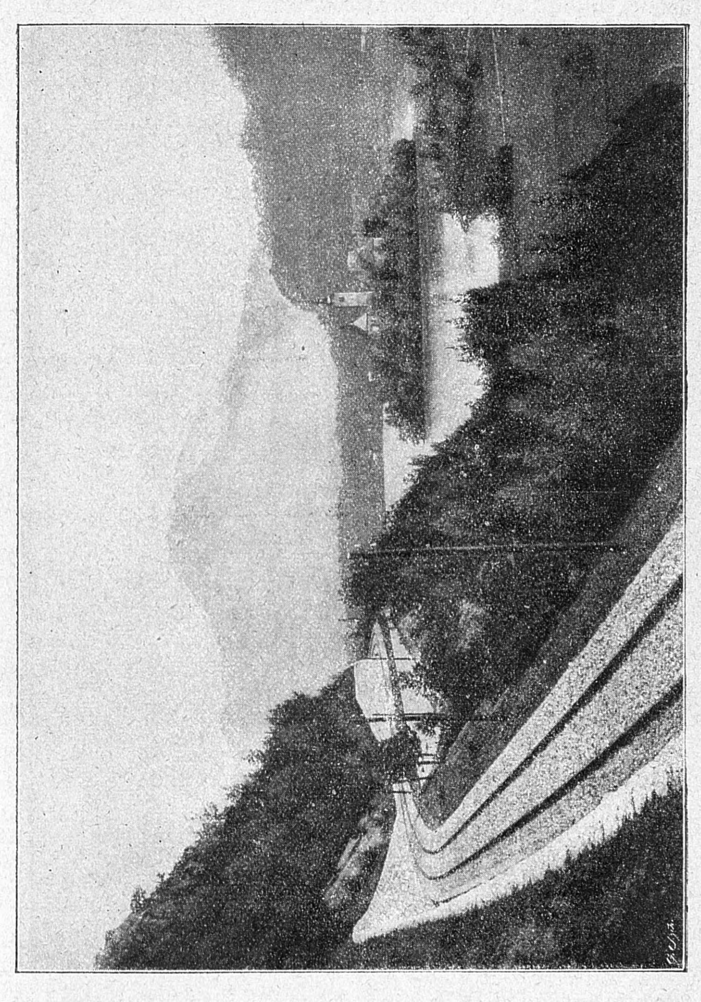
Bald nach der Station Veldes wird der 183 m lange Veldeser Tunnel durchfahren; dann kommt der 506 m lange Sattelwegtunnel, der 250 m lange Vellacher Tunnel, an welchen sich eine Galerie anschließt. Unter fesselnden Ausblicken auf das tiefe Tal der Wocheiner Save sowie auf die Karawanken und Steineralpen erreichen wir

Prsz. 7 Min. **Station Wocheiner Vellach,** 486 m, 5 km. Der Ort Wocheiner Vellach (Bohinska Bela), 468 m, liegt l. von der Bahn, hoch über dem Bette der Save *[einfache Gsthser.]*.

Ausflüge von Wocheiner Vellach aus:

1. Nach S. **Zur Tropfsteinhöhle Babji Sob.** Interessante, vom *Ö. T.-K.* zugänglich gemachte Höhle; Führer nötig. Man geht von Wocheiner Vellach auf das r. Ufer der Save hinüber, dann empor zu dem Dörfchen Kuplenik, 648 m; die Höhle befindet sich in der Felswand des östl. Talgehänges.

2. Nach S. **Nach Ober.ie,** $^3/_4$ St. Hübsche Wanderung im Wocheinertale aufwärts; auf einem kleinen Plateau, 486 m, liegen hier zwei kleine Häusergruppen; $^1/_2$ St. weiter talaufwärts befindet sich die Haltestelle Stiege.



Veldeser See mit „St. Maria im See" vom Süden.

3. Nach SO. **In den Ilouzawald.** Vom B a b j i S o b (Weiberzahn), 1129 m, dehnt sich gegen S. und W. viele Stunden weit das Hochplateau des Ilouzawaldes, dessen Gipfel sich

bis über 1500 m erheben. Gute Wege durchkreuzen das Plateau. Südl. kommt man zur Alpe Kublienska, wo ein Jagdhaus steht und jener Graben (Blatnik) sich absenkt, der bei der Haltestelle Stiege ins Wocheiner-Savetal mündet. In östl. Richtung, am Nordrande des Waldplateaus, kommt man zur Station Radmannsdorf der Linie Tarvis—Laibach.

4. Nach SW. **Nach Wocheiner Feistritz,** $4^1/_2$ St. Das der Triglavgruppe gegen das Wocheiner-Savetal vorgelagerte karst-



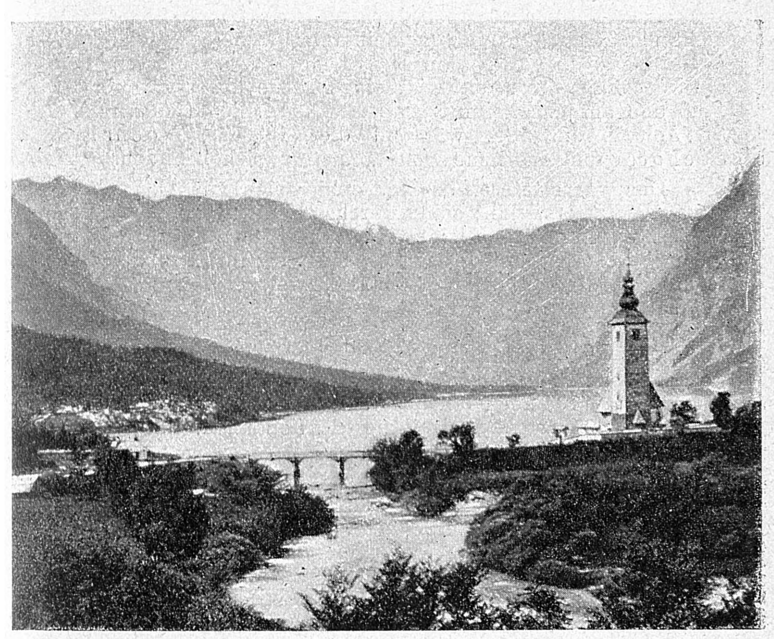
Wocheiner Seehotel St. Johann.
Nach einer Photographie von Benedikt Lergetporer in Bad Veldes, Oberkrain.

ähnliche Plateau vermittelt rüstigen Fußgängern eine interessante Partie nach dem Hauptorte der Wochein. Von Wocheiner Vellach nach $^1/_2$ St. von der Straße r. ab, durch Wald und über Alpen (2 St.) zu der Ortschaft Gorzuše (Pfeifenerzeugung als Hausindustrie), dann l. über kultiviertes Karstterrain in $^3/_4$ St. zur Kirche von Kopriunig (höchstes Krainer Dorf, ca. 980 m). Von hier l. hinab, dann südl. durch eine enge Schlucht ins Haupttal und l. nach Feistritz $1^1/_2$ St.

Nach der Station Wocheiner Vellach fährt die Bahn in den Obernotunnel ein (1295 m lang) und gelangt auf ein

kleines Plateau, wo die Ansiedlung Oberno liegt und auf der l. Bahnseite sich der Felsgipfel Babji Sob erhebt, in dessen Innern sich die schon erwähnte Tropfsteingrotte befindet.

Von hier zieht die Bahn am Flußufer der Save und übersetzt dieselbe. Hierauf folgt die Haltestelle Stiege, 481 m, dann nähert sich die Bahn wieder dem Flusse, übersetzt ihn, und erreicht



Wocheiner See.
Nach einer Photographie von Alois Beer in Klagenfurt.

Prsz. 16 Min. **Station Neuming**, 493 m, 9 km, nächst dem gleichnamigen Orte. Nun beginnt die Bahn stärker anzusteigen, übersetzt abermals die Wocheiner-Save und gelangt zur

Prsz. 9 Min. **Station Feistritz-Wocheinersee,** 521 m, 5 km. Der Ort Wocheiner-Feistritz (Bohinska Bistrica), 507 m, liegt 10 Min. westl. von der Station und ist Hauptort der Wochein. *[Gsthser.: Hotel „Triglav"; Menzinger; „Post"; „Rodica" am Bahnhof; „Bistrica"; Mavric; Markeš.]*

Spaziergänge von Wocheiner Feistritz aus:

Aus dem Orte nach l. zu einem Übersichtspunkte: l. die Tschernaperst und die Gebirge um den (nicht sichtbaren) Wocheinersee (Skerbina, Kuk, Bogatin) und r. der Triglav. Zum Feistritz-(Bistrica-)Ursprung; hübscher Wassersturz $^3/_4$ St. Über die Save nach Witnach (Bitnje, $^1/_4$ St.) mit alter Kirche; r. unter der Straße Lepenze, Fundstelle prähistorischer Gräber.

Ausflüge von Wocheiner Feistritz aus:

1. Nach W. **Zum Wocheinersee.** Am r. Saveufer aufwärts zieht die Straße an einigen kleineren Orten (Steinfeld, Feld, Wälschgereuth) vorüber, in $1^1/_4$ St. zum Wocheinersee, dem die Wocheiner-Save entfließt; eine Brücke übersetzt hier den Fluß und am jenseitigen Ufer (l. Flußseite) liegt das Kirchlein St. Johann am See, während diesseits das Wocheiner Seehotel und das neue *Hotel „Savitza“* sich befinden.

Der **Wocheinersee,** 526 m, dehnt sich von O. nach W. etwa $4^1/_2$ km lang hin; seine durchschnittliche Breite beträgt ca. 1 km, seine größte Tiefe 45 m. Die landschaftliche Umgebung ist ernst und großartig; sie wird im N. und S. von steilen bewaldeten Höhen gebildet, welche von mächtigen Felswänden überragt werden.

Spaziergänge vom Wocheiner Seehotel:

a) Nach N. **Zur St. Johannkirche** 5 Min. Gotischer Bau; im Chor Gemälde aus dem XVI. Jahrhundert; bemerkenswerte Holzstatue (St. Johann d. T.).

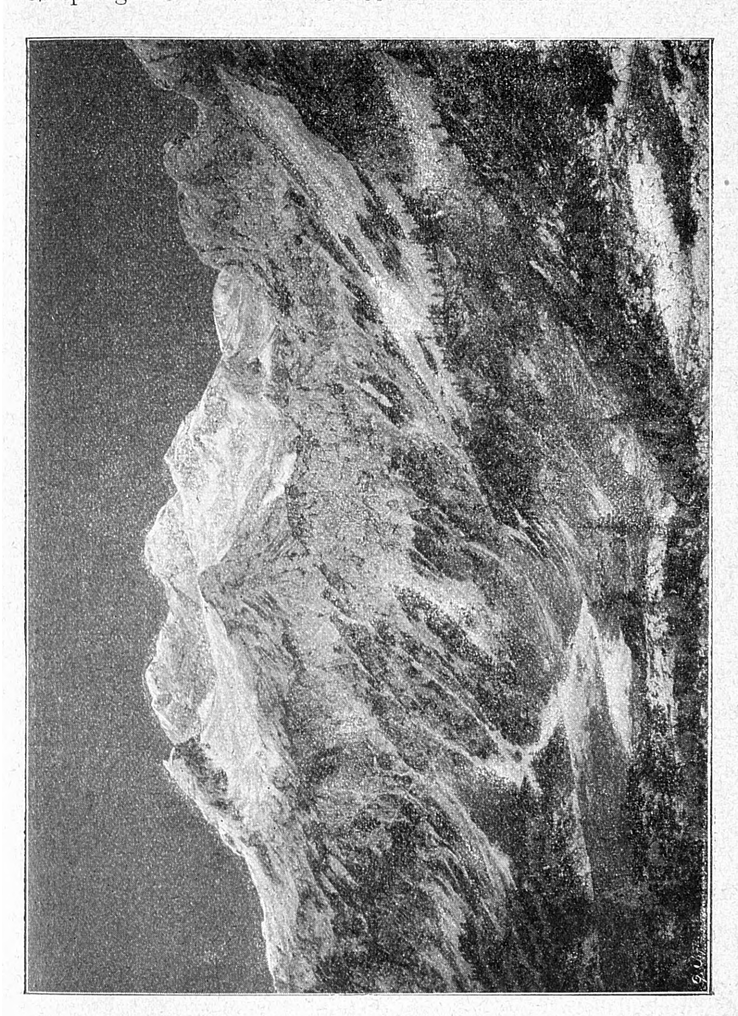
b) Nach N. **Zum Teufelsloch und zur Teufelsbrücke** 25 Min. Auf der Straße gegen Althammer oberhalb des Ortes nordwestl. empor bis zu dem dunklen Schlunde (Teufelsloch) des Woje- oder Mostnizabaches, den hier eine Brücke (Teufelsbrücke) übersetzt.

c) Nach W. **Zum Seende** 1 St. Straße am Südufer bei dem Kirchlein Heil. Geist vorüber; die Kahnfahrt beansprucht ebensoviel Zeit.

d) Nach N., dann W. **Durchs obere Wocheinertal** nach Wocheiner Feistritz $1^3/_4$ St. Nach Althammer (wie *b*), dann über Studorf nach Mitterdorf, 622 m *[Gsths.]*, Triglavstation (Aufstieg nach Belopolje) und weiter auf der Bezirksstraße über Kerschdorf und Jereka zur Wocheinerstraße hinab und nach Witnach oder, dieses Dörfchen l. lassend, direkt nach Wocheiner Feistritz.

2. Nach W. **Zum Saviza-Wasserfall** $3^1/_2$ St. *Großartiges Naturschauspiel.* Vom Westende des Sees ($2^1/_4$ St.) auf der Fahrstraße längs der Save. In $^3/_4$ St. erreicht man die Savebrücke, von der ein von der *A.-V.-Sektion „Krain“* angelegter Fußweg abzweigt; derselbe übersetzt weiter oben, bei der

Holzknechthütte, ebenfalls die Save; über eine Holzstiege kommt man zum Falle, 837 m, wo sich das einem Felsloche entspringende Gewässer von 60 m Höhe herabwirft.



Triglav von Belopolje.

Nach einer Photographie von Fr. Pavlin in Assling, Oberkrain.

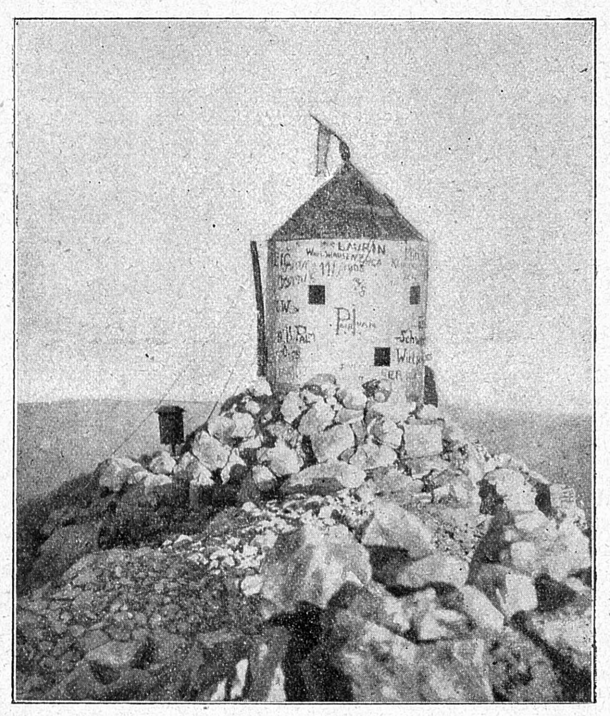
Bergtouren von Wocheiner Feistritz aus:

1. Nach NW. **Auf den Triglav**, 2865 m, 10—15 St. *a)* Über Mitterndorf $1^1/_4$ St. [*Gsths. Hodnik; Skanter vulgo Šest, berühmter*

Triglavführer] auf *markiertem Wege* durch Wald zur Uskovnizaalm, von da auf neu erbautem Wege der *A.-V.-Sektion „Krain“* oberhalb der Terstja- und unteren Toschzalpe an der oberen Toschzalpe vorüber zum Kermasattel, 2023 m, 5—6 St.; weiter zur Maria Theresienhütte und auf den Gipfel siehe bei Veldes (Bergtouren *C*). *b)* Vom Wocheinersee über Althammer (siehe Spaziergänge vom Wocheiner Seehotel *b*), dann *Wegmarkierung* längs des Woje- oder Mostnizabaches zum Wojealmboden; oberhalb desselben an einem Wasserfall vorbei, dann *(beschwerlich)* zur Vertatschaalm, weiter steil l. am Abhange durch Wald zu einer kleinen Terrasse (Hütte, Quelle), dann *(mühsam)* über eine Scharte und jenseits auf einem Almboden hinab, wo man sich nordöstl. wendet und bei einer Jagdhütte vorüber zur Alpe Belopolje und von dieser steil zum Kermasattel, weiter wie unter *a*. Besser ist es, von Althammer auf steilem *markiertem Wege* die Uskovnizaalpe zu gewinnen und dann wie bei *a* den neuen *A.-V.-Weg* zu benützen. *c)* Über die Sieben Triglavseen. Interessantester Triglavweg, doch besser als Abstieg. Vom Westende des Wocheinersees zur zirka 600 m hohen Komartschawand (40 Min.), über die der gut angelegte und *markierte Fußsteig* in Windungen hinanzieht. Von der Höhe (früher Holzaufzug), die man in $1^1/_2$ St. erreicht, in $^1/_4$ St. zum Schwarzen See (1400 m), dann auf neu hergestelltem Wege der *A.-V.-Sektion „Krain“* nordwestl. zum Doppelsee, wo die in Verwaltung dieser Sektion befindliche Triglavseenhütte, 1683 m, steht. Von da nördl. zum vierten Triglavsee, 1855 m, dem größten See, über welchen sich nordöstl. der *Kanjauz*, 2570 m, emporhebt. In öder Landschaft geht es zum fünften See (von hier Abstecher zum sechsten und siebenten See.) Weiter auf *markiertem Pfade* nordöstl. empor gegen den Kanjauz und am Südfuße dieses Gipfels herum zum Hriberze-Sattel (Weganlage auf den Kanjauz); von diesem in den Doletschsattel hinab und auf der anderen Seite, den Margaretenkopf östl. umgehend, durch eine Mulde aufwärts zum Maria Theresien-Schutzhause; von hier zum Gipfel s. S. 88. Vom Doletschsattel führt ein *mark. schwieriger Steig* über die Flitscher Scharte unmittelbar auf die Triglavspitze. — Abstiege: *a)* Nach Moistrana-Lengenfeld in 6—7 St. durchs Kottal oder Kermatal *(leicht)*, siehe Heft 10, oder ins Uratatal, *großartiger Steig der A.-V.-Sektion „Krain“, der jedoch Schwindelfreiheit erfordert*, s. Heft 10. *b)* In die Trenta *(schwierig)*, siehe bei Wocheiner Feistritz Übergänge *d*.

2. Nach SO. **Auf den Schwarzenberg** (Tschernaperst), 1845 m. Vorzüglicher und bequem ersteiglicher Aussichtsberg, der vor allem die nahe Triglavgruppe mit ihren Wildnissen, die grünen Karstberge gegen S. und einen Streifen der Adria (bei Venedig) überschauen läßt. Aufstiege: *a)* Von Feistritz,

Wegmarkierung, südl. über die Alpe Rauniza zum Mallner-Schutzhause, 1450 m, des *Ö. T.-K.* empor 2 St. Von diesem zu einer Scharte und jenseits derselben auf der Südseite auf den Hauptkamm und über Rasen zum Gipfel $1^1/_4$ St. *b)* Von Feistritz erst südl., dann südwestl. über Wiesen und durch Wald zur *Lisizalpe,* 1346 m, mit Oroženhütte des *Slov. A.-V.* $2^1/_2$ St. *Schöne Aussicht* auf den Wocheinersee und Triglav. Weiter durch eine Mulde auf die Scharte und dann wie *a.*



Triglavspitze mit dem Aljažturm.
Nach einer Photographie von Fr. Pavlin in Assling, Oberkrain.

c) Vom Wocheiner Seehotel *Wegmarkierung,* über Feld r. ab durch Wald zur *Oreskiadalpe,* 1392 m, $2^1/_2$ St.; weiter in $^1/_2$ St. auf einen Sattel, dann r. südl. empor längs des von der Tschernaperst westl. ziehenden Kammes und schließlich am Kamme selbst leicht zur Höhe $^1/_2$ St. — Abstiege: Man folgt vom Gipfel in östl. Richtung dem Kamme und geht dann südl. hinab; in $1^3/_4$ St. kommt man nach Stržišče,

802 m, von hier in 1 St. nach Hudajuschna *(Whs. Kemperle)* oder südwestl. in 20 Min. zu einem Sattel und dann am Hang westl. nach Deutschruth, 679 m *(Gsths.)*. Weiter am Koritnicabache hinab nach Grachowo, 305 m, 2 St.

3. Nach S. **Auf die Rudiza,** 1964 m. Ähnlicher Aussichtsberg wie die Tschernaperst, in östl. Richtung umfassender; sehr schön sieht man auch die Dolomiten und r. vom Triglavstock die Tauern. Aufstieg von Welschgereuth durch das Suchatal zur Rudizahütte des *Slov. A.-V.* auf der *Suchaalpe*, 1346 m, 3½ St. Weiter steil zu einer Scharte und von dieser leicht auf die Höhe. Abstieg von der Schneide südöstl. in 5½ St. nach Deutschruth und Grachowo.

4. Nach NW. **Auf den Kanjauc,** 2570 m. *Beschwerlich, aber interessant. Prachtvolles Panorama.* Aufstieg vom fünften Triglavsee (s. 1 *c*) zum Hriberze-Sattel auf Weganlage der *A.-V.-Sektion „Krain"* oder von der Maria-Theresien-Hütte auf den gleichen Sattel (2 St.) und von da in 1—1¼ St. zur Spitze.

5. Nach W. **Auf den Bogatin,** 2008 m, 6½ St.

6. Nach WSW. **Auf den Skerbina,** 1997 m, 6½ St. Abstieg in 3½—4 St. nach Tolmein.

Übergänge von Wocheiner Feistritz aus:

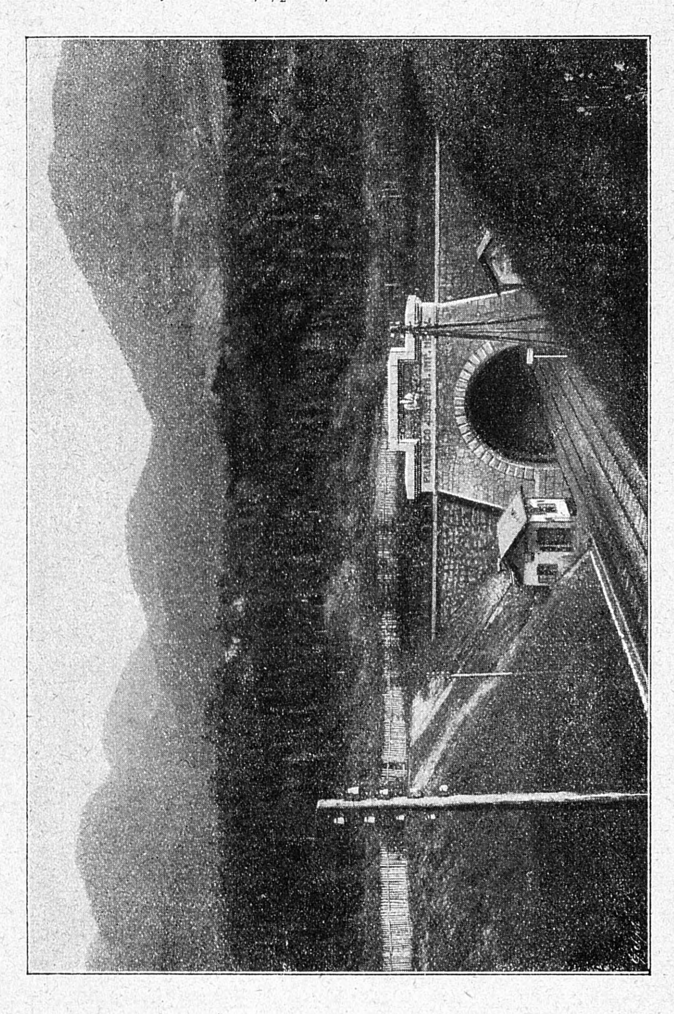
a) Nach SO. **Über den Zarzsattel nach Bischoflack.** Auf die Höhe von Deutschgereuth, 700 m, ¾ St. und von dort auf einem Saumwege durch den Ilouzawald auf ein Almplateau (ca. 2000 m, 2 St.) und in ¼ St. zum Zarzsattel (östl. vom *Moschtiz*, 1604m); von hier auf einem Karrenwege in ¾ St. nach Zarz (817 m) und nach Bischoflack 6 St.

b) Nach S. **Über den Batschasattel oder Grindlochpaß nach Podberdo.** Durch den Ilouzawald auf einem Saumwege zum Batschasattel, 1273 m (östl. von der Tschernaperst), 2½ St., von diesem in 1 St. abwärts nach Batscha Podberdo, 757 m, und ½ St. weiter zur Station Podberdo. **Sa. 3—4 St.**

c) Nach SW. **Über den Skerbinapaß nach Tolmein.** *Mühsam und langwierig,* ca. 8½ St. Vom Westende des Wocheinersees südwestl. zum 5 St. Skerbinapaß, 1908 m (zwischen *Skerbina,* 1997 m, l. und *Kuk,* 2086 m, r., welche vom Passe in ½—¾ St. ohne Schwierigkeit erstiegen werden können). Abstieg in das Tal des Salasbaches und nach Tolmein 3½ St.

d) Nach NW. **Ins Trentatal und nach Flitsch.** Von Feistritz zur Alpe Belopolje (s. Bergtour 1 *b*). Von dieser zum *Doletschsattel,* 2250 m, 1½ St. und dann beschwerlich auf einem schmalen, nur für Schwindelfreie geeigneten Gangsteige (Skok), der auch steingefährliche Stellen hat, in 3½ St. nach Loog zur Baumbachhütte; weiter in 2¼ St. nach Flitsch. Kürzer, jedoch schwieriger ist der Komarweg des *Slov. A.-V.*, der vom Doletschsattel direkt ins Sadnizatal hinabführt, von wo man in ½ St. die Baumbachhütte erreicht.

e) Nach NNO. **Nach Lengenfeld.** Wie bei Bergtouren 1 *a)*, bis man ober Belopolje den *mark. Steig* zum Kermatörl (neben Toschz) trifft. Über dieses durch ein Kar in einen Felskessel zur *Ober-Kermaalm,* 1659 m, 1/2 St., dann östl. ins Kermatal hinab



Wocheinertunnel, Nordportal.

Nach einer Photographie von Würthle & Sohn Nachf. in Wien und Salzburg.

zu einem Jagdhause, 946 m, 1/2 St.; im Tale abwärts zu den Gehöften von Ober-Rotwein, 790 m, 1 1/4 St., und nordwärts in 1 St. über Moistrana zur Station Lengenfeld.



Podberdo.

Nach der Station Feistritz-Wocheinersee gelangt die Bahn zum Eingange des 6340 m langen Wocheiner Tunnels. Dieselbe durchbricht die südlichste Kette der Julischen Alpen und bildet in landschaftlicher und klimatischer Hinsicht das Tor vom Norden zum Süden. Der Tunnel ist zweigeleisig.

Vor dem Südportale des Wocheinertunnels überbrückt die Bahn den Batschabach und erreicht gleich darauf

Prsz. 13 Min. **Station Podberdo,** 506 m, 8 km. Diese erste Station des Küstenlandes liegt auf hoher Anschüttung, die aus dem Tunnelausbruchsmaterial hergestellt wurde.

Der Ausblick auf die Umgebung ist sehr schön; man sieht den Schwarzenberg (Tschernaperst), 1845 m, und den Kolbnsattel; r. von der Bahn liegt überaus malerisch die Ortschaft Tertnik; l. erheben sich die Ausläufer der Poresenberge.

Der Ort Podberdo, 521 m, liegt 10 Min. entfernt am Nordfuße des Poresen-Höhenzuges, der schon größtenteils Mittelgebirgscharakter zeigt; das Batschatal ist hier tief eingeschnitten.

Bergtouren und Übergänge:

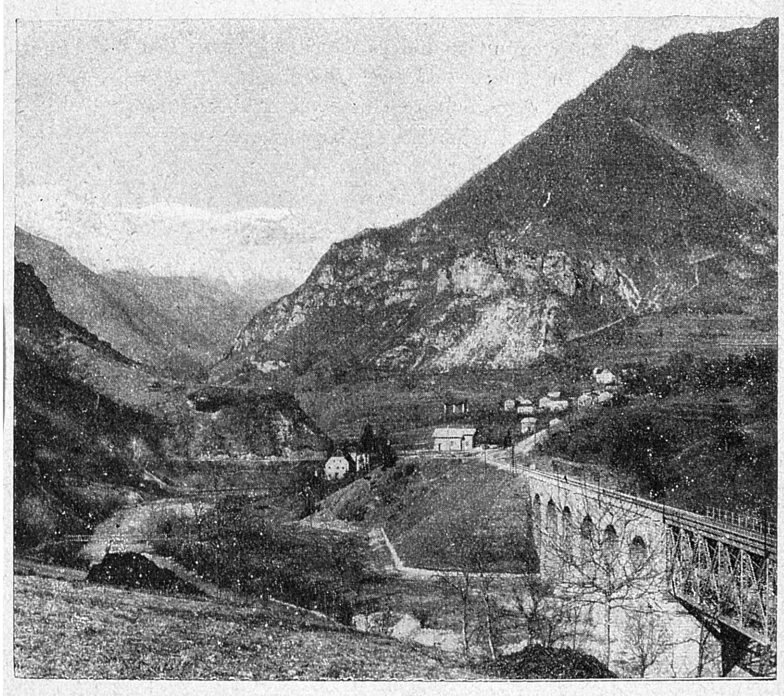
1. Nach NW. **Auf den Schwarzenberg,** 1845 m, *leicht und lohnend.* Abstieg nach Wocheiner Feistritz (siehe S. 94).

2. **Auf den Porezen,** 1631 m. Aussichtsgipfel mit Schutzhaus des Slov. Alpen-Vereines, 3 St.

3. Nach O. **Über den Na Kotschasattel nach Zarz.** Saumweg über Petro vabrdo, 817 m, auf den Na Kotschasattel, 1000 m, 1½ St., von da in ½ St. nach Zarz (*Whs.*) und über Salilog nach Eisnern 2½ St. (Postverkehr mit Laak.)

4. Nach N. **Über den Batschasattel nach Wocheiner Feistritz.** Von Batscha-Podberdo, 757 m, ¾ St., Saumweg zum Batschasattel, 1273 m, 1¾ St. Von da hinab in 4 St.

Von der Station Podberdo zieht die Bahn hoch über dem Batschabache am linksufrigen Talgehänge hin; sie übersetzt die Poresenschlucht; hierauf folgt der Seidelbach-



Grachowo-Viadukt und Blick in das Koritnizatal.

viadukt, dann wird ein kurzer Tunnel mit einer anschließenden Galerie durchfahren; eine zweite kürzere Galerie befindet sich knapp vor der Einfahrt in die

Prsz. 10 Min. **Station Hudajužna,** 397 m, 7 km. Auch diese Station hat eine sehr hübsche Lage. Im Westen erblickt man auf der Lehne des Koritnicaberges das ungemein malerisch gelegene Pfarrdörfchen Obloke; im N. ragt die Tschernaperst, im S. der Koizaberg und im O. der Poresen.

Der nahe Ort Hudajuschna *(Gsths. Kemperle)* ist Ausgangspunkt zum Besuche der Tschernaperst (siehe S. 95).

Weiterhin fällt die Bahn wieder; sie durchfährt einen 312 m langen Tunnel; es eröffnet sich l. das Koizatal; dann übersetzt die Bahn viermal den Batschabach und durchfährt kurze Tunnels. Nach der vierten Bachübersetzung gelangt sie in den 928 m langen Bukowotunnel, dessen Bau der ungünstigen Gebirgsformation, der Schlagwetter und sonstiger Fährlichkeiten wegen besonders schwierig war. Nach Verlassen desselben überbrückt die Bahn gleich darauf eine Terrainmulde; r. erschließt sich hier das Koritnizabachtal, in dessen Hintergrund der Spitzkogel (Nowi werch) aufragt. Hierauf folgt die Bahn dem r. Batschaufer und gelangt zur

Prsz. 11 Min. **Station Grahovo** (Grachowo), 255·7 m, 9 km.

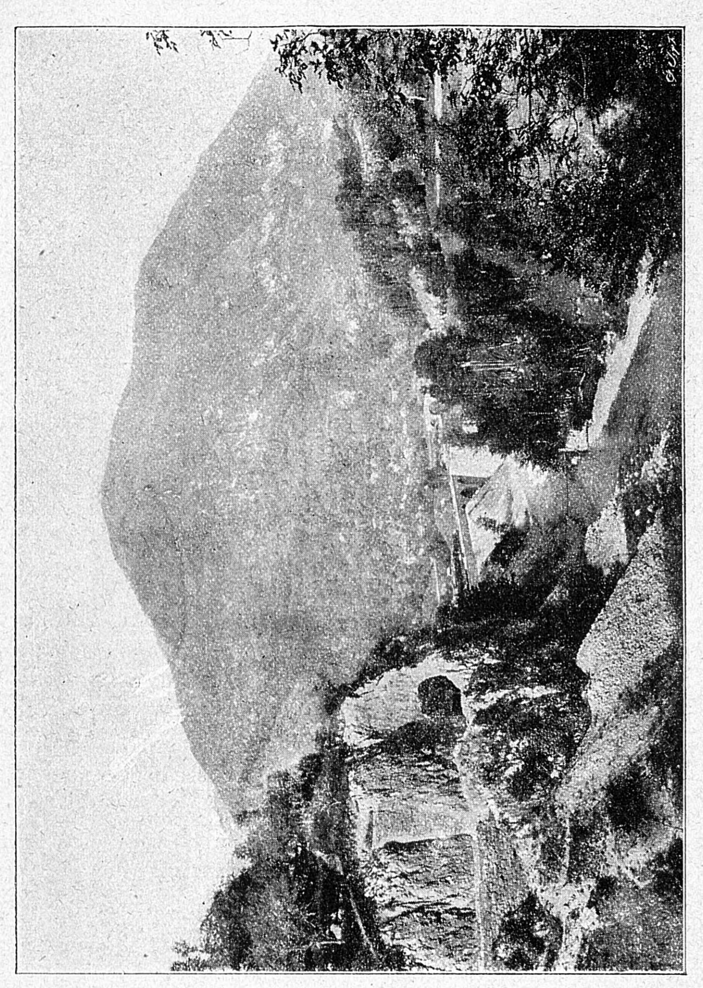
Der gleichnamige Ort befindet sich beträchtlich höher am anderen Ufer der Batscha, 305 m *(Whs.)*. Nordöstl. davon liegt das als einstige deutsche Sprachinsel interessante Deutschruth; Einwanderer aus dem Pustertale haben im XIV. Jahrhundert diese Berggegend besiedelt. Deutsche Zunamen und Ausdrücke erinnern heute noch an die deutschen Vorfahren.

Bergtouren von Deutschruth aus:

1. Nach NO. **Auf den Schwarzenberg** (Tschernaperst), 1845 m. Über einen Rücken empor, dann am Abhange ostwärts zu einem Sattel, 825 m, und nach Stržišče, 802 m. Von hier in nördl. Richtung bergan zur Schneide und l. auf den Gipfel. Abstieg nach Wocheiner Feistritz. Unter der Schneide (südl.) zu einem Sattel, dann l. an der Felswand und weiter in 1 St. zum Mallnerschutzhaus, 1350 m, des *Ö. T.-K.* Von hier auf *markiertem Wege* nach Feistritz hinab 2 St. (Siehe S. 94.)

2. Nach N. **Auf die Rudiza** (Hradica), 1964 m. Westl. von der Tschernaperst (s. Bergtouren von Windisch-Feistritz 3). Von Deutschruth nordwestl. in $2^1/_2$—3 St. auf die Schneide und

von hier westl. auf den Gipfel. Auf der Nordseite des Berges liegt die Rudizahütte, 1346 m, des *Slov. A.-V.* Abstieg zu derselben vom Gipfel in 1 St. Die Rudizahütte ist auch Aus-



Kneschatal mit Straßentunnel und Bahnstrecke im Hintergrunde.

gangspunkt zur Besteigung des *Wochu,* 1923 m, und der *Skerbina,* 1997 m. Abstieg von der Rudizahütte nördl. am Großen Suchabache nach Welschgereuth (2 St.) und von da der Straße östl. folgend nach Wocheiner Feistritz (50 Min.).



Dorf Klauze an der Batscha.

Nach der Station Grachowo zieht die Bahn mit abnehmendem Gefälle am l. Batschaufer weiter, durchfährt mittels des 202 m langen Murgrabentunnels einen alten Bergsturz und gelangt zum 384 m langen Kneschatunnel.

Nach diesem Tunnel führt die Bahn quer über das Tal des Kneschabaches, r. schauen wir in dasselbe hinein und erblicken den Gradiscaberg.

Nach Durchfahrung des 172 m langen Klausetunnels und Übersetzung des Batschabaches erreicht man die

Prsz. 7 Min. **Station Podmeleč,** 215 m, 5 km.

R. von der Bahnstrecke liegt die Ortschaft Podmeleč, 284 m, am Fuße des *Jalonk werch,* 1451 m.

Spaziergänge und Ausflüge von Podmeleč aus:

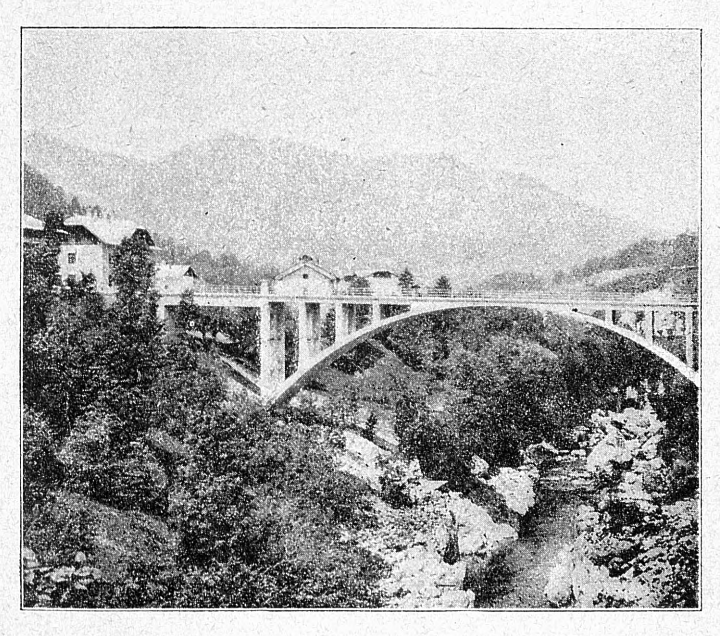
1. **Zum Batschafall.** Unfern der Station, am Batschabache abwärts, bietet sich das interessante Schauspiel eines Wassersturzes; eine reiche Wasserfülle fällt ca. 8 m hoch herab.

2. **Zu den Mühlen** des Weilers Klauze am Batschagraben.

3. Nach NW. **Nach Tolmein** $1^1/_2$ St. Straße mit beträchtlichen Steigungen über Waldberge.

4. Nach W. **Nach Batscha pri Modrejo und St. Lucia.** Am r. Ufer der Batscha führt ein Weg in 1 St. nach Batscha pri Modrejo und in einer weiteren $^1/_2$ St. nach St. Lucia.

Von der Station Podmeleč folgt die Bahn weiter dem Batschabache; eine schluchtartige Verengerung zeigt bald nach der Station das hübsche Bild des oberwähnten Wasserfalles. Mäßig fallend zieht die Bahn am l. Talgehänge hin und durchfährt bald hierauf den 292 m langen Rakoweztunnel, übersetzt den Batschabach, um wieder dem l. Talgehänge bis zu der Mündung des Batschabaches in den Idriafluß zu folgen. Kurz vor dem Verlassen des Batschatales fährt man über einen gewölbten Viadukt hart neben einer fast senkrecht abfallenden Felswand, an deren Fuß nach heftigen Regen-



Station St. Lucia mit Straßenbrücke über die Idria.

güssen mächtige Quellen entspringen; ein kurzer Tunnel folgt dem Viadukt. Die Bahn tritt nun in das Idriatal und übersetzt mittels Brücke von 260 m Gesamtlänge Fluß und Tal; l. aufwärts öffnet sich der Ausblick ins Idriatal. R. an der Mündung des Batschabaches liegt der malerische Weiler Batscha pri Modrejo. Am l. Ufer des Idriaflusses gelangt nun die Bahn zur



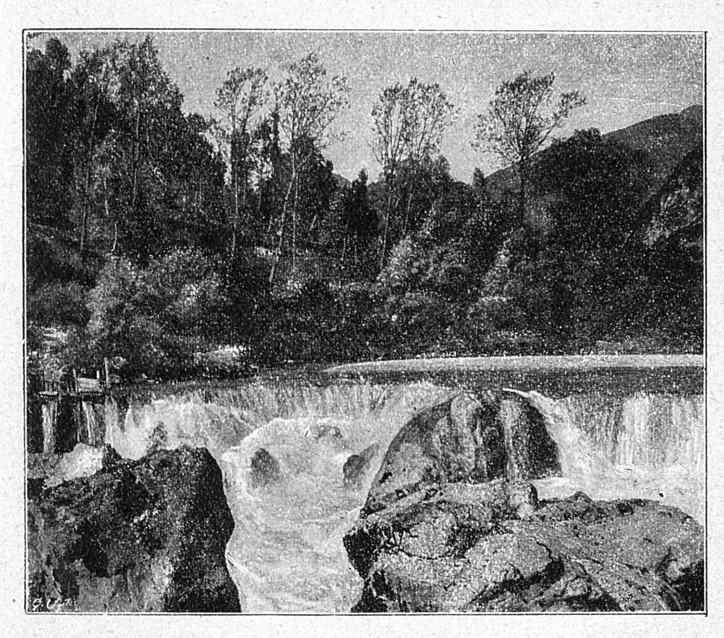
St. Lucia am Isonzo.
Nach einer Photographie von Alois Beer in Klagenfurt.

Prsz. 14 Min. **Station St. Lucia-Tolmein,** 180 m, 6 km. Daselbst *prächtige Aussicht* nach NW., wo der Krn, 2246 m, und der schneeige, vielzackige Kanin, 2582 m, aufragen.

Der Ort **St. Lucia,** 206 m *(Whs.),* liegt am r. Ufer der Idria, auf der durch die Vereinigung dieses Flusses mit dem Isonzo gebildeten Landzunge und ist Ausgangspunkt der Predilstraße, die von Tarvis über Flitsch, Karfreit und Tolmein längs des Isonzo herabzieht. Wenn man von der Station

über die Idria hinübergeht, hat man an der Brücke den pittoresken Anblick des in tiefer Felsenge dahinströmenden Flusses sowie der prächtigen Bergrunde, welche das mit fast südlich-üppiger Vegetation geschmückte Tal umgibt. Kurz vor der Vereinigung mit der Idria bildet der Isonzo einen hübschen Wasserfall.

Von St. Lucia gelangt man in $1^1/_4$ St. nach Tolmein.



Isonzofall bei St. Lucia.
Nach einer Photographie von Alois Beer in Klagenfurt.

Tolmein, (Tolmino), 202 m *[Gsthser.: Modrjan; Premerstein]*, am r. Ufer des zum Isonzo hinabfließenden Tominskabaches gelegen, ist ein Markt mit Schloß und Park und wird von dem *Schloßberge,* 428 m, der die Ruine der alten Burg trägt, überragt; ein Rund schöner waldiger Berge umgibt das Tal, dessen mildes Klima die Obstkultur begünstigt. Die Höhen zu beiden Seiten des Isonzotales zeigen bereits karstartigen Charakter.

Spaziergänge von Tolmein aus:

1. Nach SO. Auf der Straße, die gegen St. Lucia führt, nach **Polubinj** (Polubino) 1/2 St. und von hier zu dem prächtigen Aussichtspunkte „Erzherzog Josef Ferdinand-Blick".

2. Nach NW. **Auf den Schloßberg,** 428 m, 1 St. Derselbe trägt die Ruine des alten Schlosses, in welchem Dante einen Teil seiner „Divina commedia" gedichtet haben soll. Weganlagen führen an schönen Aussichtspunkten vorbei und schließlich zur Rinaldiniwarte.

Ausflüge und Bergtouren von Tolmein aus:

1. Nach N. **Zur Dantegrotte,** 3/4 St. Im Tale der Tominska, die aus dem Innern der Krngruppe herabkommt, befindet sich r. seitwärts im Graben der Tschadra eine Höhle, von der es heißt, daß der auf der Flucht befindliche Dichter sich darin verborgen hätte. Historisch beglaubigt ist die Sache allerdings nicht, die wilde Großartigkeit der Gegend verdient jedoch einen Besuch.

2. Nach SW. **Nach Canale,** 3 1/2 St. Auf der Straße nach Görz. Die Schönheit der Landschaft, die der Isonzo mit seinem blaugrünen Gewässer schmückt, und der rasche Übergang zur südl. Pflanzenwelt geben dieser kunstvollen Straßenstrecke einen besonderen Reiz.

3. Nach SO. **Ins Idriatal** (bis Idria 9 1/2 St. Ghz., 5 1/2 St. Fhrz.). Die Stadt Idria, 333 m, ist wegen ihres berühmten Quecksilberbergwerkes besuchenswert. Fachschule für Spitzenklöppelei. Bergfest am 22. Juni.

4. Nach NW. **Auf den Kern,** 2246 m, 7 1/4 St. Aussicht jener vom Triglav ähnlich, mit besonders schönem Einblick in die Kaningruppe. Aufstieg von der am l. Isonzoufer führenden Straße r. zum Dorfe Kern, 800 m, 3 1/4 St. *(Unterkunft beim letzten Bauer),* dann nordwestl. zu den Alpen Kasina und Saslap und von letzterer nordöstl. zu einem Sattel, südöstl. vom Kern und von dort in 1/2 St. l. auf den Gipfel.

5. Nach N. **Auf den Bogatin,** 2008 m. Über dem Quellengebiete der Tominska erhebt sich in dem Grenzgebirge zwischen Küstenland und Krain der sagenreiche Bogatin. Aufstieg durch den Tominskagraben.

6. Nach NW. **Nach Karfreit** (Caporetto, slow. Kobarid, 235 m), 3 1/2 St. *[Gsths. Devetak].* Von hier führt die Reichsstraße in 4 St. nach Flitsch und über den Predilpaß nach Tarvis; ferner geht eine Fahrstraße nach Cividale del Friuli in Italien 6 St.

Spaziergänge von Karfreit aus:

a) Zu den Mühlen-Wasserfällen. *b)* Zur Antoniuskirche.

Bergtouren von Karfreit aus:

1. Nach W. **Auf den Matajur**, 1643 m, 4 St. Ausgezeichneter Aussichtspunkt auf die Kalkalpen, die venetianische



Partie am Isonzo.

Ebene und das Meer. Aufstieg von der Ortschaft Swina ½ St., von wo ein guter Saumweg zur Alpe Swina führt; von hier über Weidegrund zum Gipfel.

2. Nach NO. **Auf den Kern,** 2446 m, 6 St. Aufstieg über Dreschniza, 558 m, 1$^1/_4$ St. *Unterkunft beim Geistlichen.* Von da zur Häusergruppe Kosetsch und auf dem vom Kern herabziehenden Rücken zur Alpe Saslap 2$^1/_4$ St. Weiter entweder direkt über steilen Rasen zum Gipfel oder bequemer von der Alpe nordöstl. zu einem Sattel (Trillerhütte des *Slow. A.-V.*, 2051 m) und von da l. in $^1/_2$ St. auf die Höhe. — Abstiege: *a)* Nach Tolmein (siehe S. 106). *b)* Nach Sotscha im Trentatale, vom Sattel nordöstl. hinab zum See und weiter durchs Lepienatal nach Sotscha. *c)* Nach Flitsch, durch den Graben Slatenik.

Übergänge:

Nach W. **Nach Cividale** in Italien. Verschiedene Wege von den Dörfern Suschid, Swina, Mlinska und Idersko.

Die Bahnfahrt gewinnt nunmehr noch besonders an Reiz durch den Isonzo, einen der schönsten Alpenflüsse, der im tiefen Felsenbette stürmischen Laufes dahinzieht und mit seiner wunderbar smaragdgrün schimmernden Flut ein ebenso interessantes wie abwechslungsreiches Schaustück bietet.

Nach der Station St. Lucia-Tolmein folgt die Bahn mit mäßigem Gefälle dem l. Talgehänge und tritt in den 617 m langen St. Luciatunnel ein. Vor der Einfahrt erblickt man r. die malerisch gelegenen Häuser von St. Lucia und darüber ein herrliches Gebirgsbild: Teile der Julischen Alpen. Nach Durchfahrung des St. Luciatunnels befindet man sich in der Schlucht des Isonzoflusses, die bei der Ortschaft St. Lucia beginnt und etwa 4 km lang ist.

Zur R. rauscht tief unten der zwischen Felsen eingeengte Isonzo; der Ausblick nach Norden zeigt die Gipfel des *Kuk*, 1838 m, der *Skerbina*, 1997 m, und andere Alpenhäupter. Nun folgen rasch aufeinander fünf Tunnels, unter welchen der vierte nahezu 800 m lang ist. Zwischen dem vierten und fünften Tunnel übersetzt die Bahn mittels einer Brücke das Tal eines Schlundbaches, der aus einer Höhle zu Regenzeiten große Wassermengen herausbringt. Nach dem fünften Tunnel erweitert sich das Isonzotal etwas und es geht ein auffallender Wechsel in der Landschaft vor sich, die mehr und mehr südliches Gepräge zeigt. Rasch werden noch zwei Tunnels durchfahren, dann folgt die

Prsz. 11 Min. **Station Auzza,** 130 m, 9 km.

Von der Station sieht man die hoch über der Bahn am r. Talhange liegende Ortschaft Ronzina. Die Bahn fährt nach dieser Station auf einem 163 m langen Viadukt über ein Seitental des Isonzo; hart an dem Uferrand geht die Fahrt weiter. Hierauf wird die Auzzaschlucht übersetzt. Nun zieht die Bahn längs des Hügelgehänges hin, wobei viele Wasser-



Canale.

gräben mittels kleiner Objekte übersetzt werden. Weiterhin folgt die gewölbte Brücke über den Isonzo, 242 m lang, mittels welcher die Bahn auf das r. Ufer des Flusses gelangt. Bald darauf fahren wir in eine Talweite hinaus und haben einen überraschenden Blick auf das reizend gelegene Canale mit seiner schönen Kirche und der von Napoleon I. erbauten imposanten Straßenbrücke über den Isonzo.

Prsz. 9 Min. **Station Canale,** 111 m, 5 km.

Der Ort Canale, 108 m [*Gsths. „Zum goldenen Löwen“*], liegt zum größten Teile am anderen (l.) Ufer des Isonzo, der hier in beträchtlicher Höhe über dem Wasser mit einer prächtigen doppelbogigen Brücke übersetzt wird. Wie die Landschaft, hat auch der Ort italienisches Gepräge; die Bevölkerung ist jedoch slowenisch. Von einstigen Befestigungen existiert nur noch ein alter Turm; das Schloß ist Eigentum des Herzogs von Blacas und war vormals im Besitze der Schwester Napoleons I., der Fürstin Bacciochi.

Spaziergänge von Canale aus:

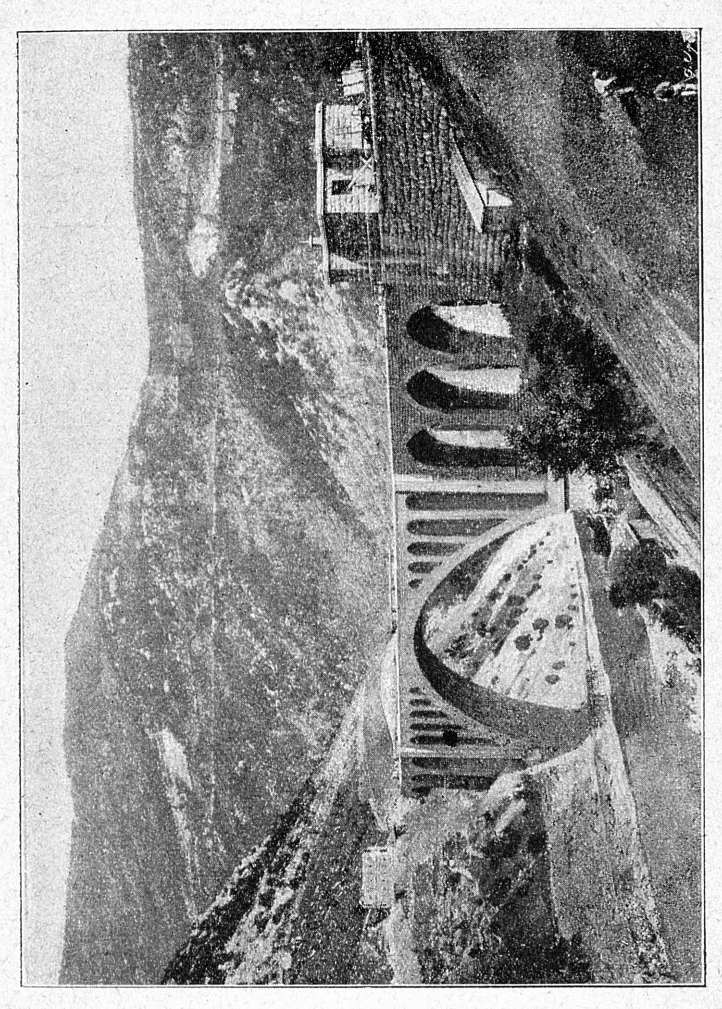
Promenade am Isonzo. — Auf der Straße südwärts bis zur Station Plava $1^1/_4$ St. Bis dorthin ist das Tal von gartenähnlicher Schönheit, dann aber wird es einförmig.

Nach der Station Canale zieht die Bahn zwischen Weingelände weiter; r. liegt die Ortschaft Gorenjepolje. L. sieht man die Dörfer Anchowo und Koschez; dann folgt

Prsz. 9 Min. **Station Plawa,** 100 m, 6 km. Hierauf wird der Zopatbach übersetzt, wobei man r. den Ausblick nach Vrhdolje (Verhovlje) hat. Weiters unterfährt die Bahn mittels eines 450 m langen Tunnels den Hügel, auf dem die Ortschaft Prelesje steht, tritt hart an den steil abfallenden Uferrand des Isonzo, vorüber an der r. auf einem Hügel gelegenen Kapelle St. Achatz und erreicht dann den 346 m langen Babinzobtunnel. Nach diesem folgt die 7 km lange, fast unbewohnte Talenge des Isonzoflusses; die Bahn zieht in einförmiger Landschaft hin. Zwei kurze Galerien werden durchfahren und bald darauf eröffnet sich die Aussicht auf den l. vom Tale auf hohem Berge befindlichen berühmten Wallfahrtsort Monte Santo; weiterhin sieht man am l. Isonzoufer unterhalb des Monte Santo eine mächtige Quelle (Merzlekquelle) hervorbrechen. Bemerkenswert sind ferner zwei Sprungquellen am r. Isonzoufer, welche der Merzlekquelle gegenüberliegen und nach ein- bis zweitägigem Regen Wasser unter sehr hohem Druck ausströmen.

Am Ende des Flußdefilés übersetzt die Bahn den Isonzofluß mittels der Brücke bei Salcano. Diese 220 m lange Brücke ist mit ihrem 85 m weiten steinernen Bogen derzeit

die größte gewölbte Eisenbahnbrücke der Welt. Nach diesem imposanten Bauwerk fährt man in die sich weit ausbreitende



Isonzobrücke bei Salcano.

Görzer Ebene ein. Zunächst sieht man das Görzer Kastell und das Kloster Castagnavizza, beide auf schön kultivierten Hügeln befindlich, und gelangt alsbald zur

Prsz. 17 Min. **Station Görz,** 90 m, 13 km *[Bahnrestauration]*, welche am Fuße des Hügels von Castagnavizza liegt.

Stadt und Winterkurort Görz.

Hotels und Gasthäuser:

Südbahnhotel, *Piazza della Ginnastica; „Hotel Post" und „Hotel Union", Via del Teatro; „Parkhotel", Via Salcano; „Drei Kronen", Via G. Carducci; „Goldener Engel"; Hotel-Pension „Tirolerhof", Ponte nuova; „Wiener-Heim" am Corso Francesco Giuseppe; „Cervo d'oro", Via Arcisvescovado; Albergo Corso; Pension Belpoggio im Rosentale.*

Restaurationen:

In vorgenannten Hotels, im Bierhaus Restauration Dreher (Garten); Restaurant Dora, Via Morelli.

Cafés:

Café „Corso"; Café „Teatro"; Café „Zentral"; „Kurkasino"; Café „Aurora"; Piazza Carno.

Theater: Teatro di Società, Corso Francesco Giuseppe 2; Sommertheater im Restaurant Dreher.

Konzerte: Die Militärkapelle und die Städtische Musikkapelle spielen an bestimmten Tagen.

Bäder: Städtische Badeanstalt.

Städtische elektrische Straßenbahn vom Staatsbahnhofe durch die Stadt zum Südbahnhof.

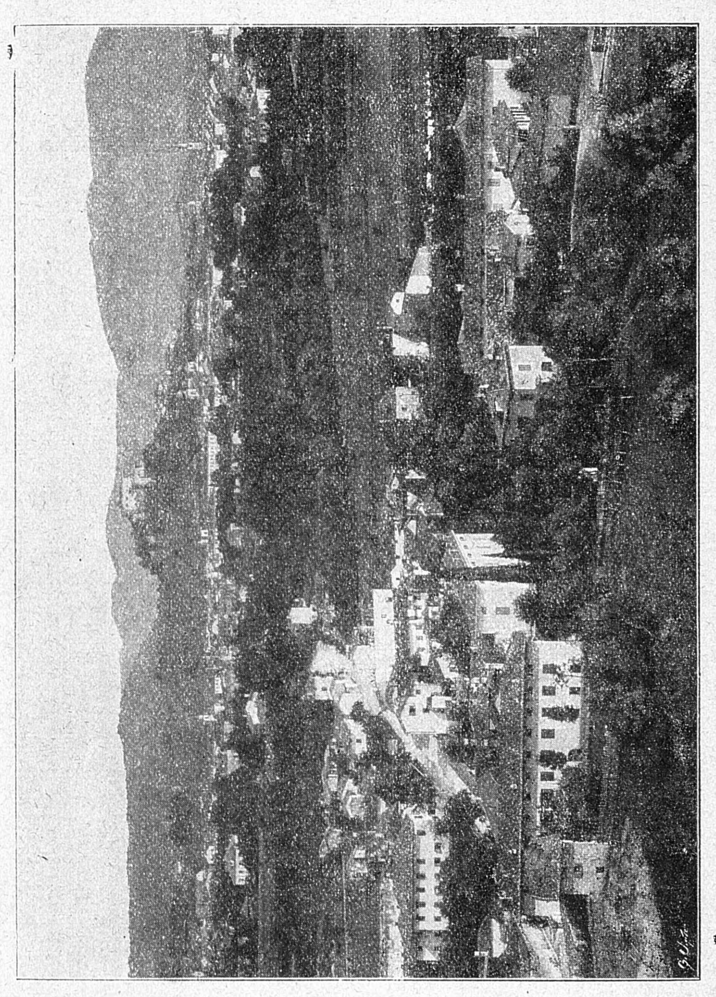
Lohnwagentarif: Zeitfahrten für 1/4 St. 60 h, für 1/2 St. 1 K, für 3/4 St. 1 K 50 h, für 1 St. 2 K. Für jede folgende 1/4 St. 40 h. Zur Nachtzeit ist für jede 1/4 St. 10 h mehr zu bezahlen. Fahrtaxe von oder zum Bahnhof bei Tag 80 h, bei Nacht 1 K.

Omnibus: Vom Cornoplatz bis zum Theater 8 h, vom Theater bis zum Südbahnhof 12 h.

Die Stadt Görz, ital Gorizia, 86 m, mit über 25.000 Einw.*) ist Hauptstadt der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska und als solche Sitz des Landtages und vieler Behörden, eines Fürsterzbischofs und zahlreicher Bildungsanstalten (k. k. Obergymnasium, k. k. Oberrealschule mit deutscher Unterrichtssprache, neue deutsche Volksschule). Sie betreibt einen lebhaften Handel mit landwirtschaftlichen Produkten; besonders bedeutend ist der Obstexport. Die

*) Nationalität vorwiegend italienisch, außerdem zahlreich Slowenen und etwa 2000 Deutsche.

Stadt liegt am l. Ufer des Isonzo um einen Schloßhügel gruppiert, in einer Gegend, welche alpinen Reiz mit italienischer Schönheit vereint. Infolge der geschützten Lage und



Görz von West.

Nach einer Photographie von Stengel & Co. in Dresden.

des außerordentlich milden Winterklimas (durchschnittliche Wintertemperatur + 5·15° C) wird Görz als klimatischer Winterkurort und angenehme Winterstation gerne aufgesucht.

Görz hat auch ein vorzügliches, aus Gebirgsquellen in die Stadt geleitetes Trinkwasser, gute Kanalisation etc.

Vom Staatsbahnhof gelangt man zur Piazza Corno in 1/4 St. und vom Südbahnhof führt die Alleestraße Corso Francesco Giuseppe (elektrische Straßenbahn) in 20 Min. zur Stadt. In dieser Straße liegt auch das Theater, und durch die Fortsetzung derselben, den Corso Giuseppe Verdi, an dem Volksgarten vorbei, kommt man zur Markthalle und zum Fischmarkt.

Vom Fischmarkt führt die Via Santa Chiara zur Via Ponte nuova, von der man eine hübsche Aussicht auf einen Teil der Stadt hat und nächst welcher das gräflich Coroninische Schloß Grafenberg mit seinem herrlichen Parke liegt. (In diesem Schlosse brachte Karl X., Exkönig von Frankreich, seine letzten Lebenstage zu.)

Gegenüber der Via Santa Chiara führt die Via Scuole auf die Piazza grande, zu welcher das Kastell von schroffer Höhe, 148 m, herabschaut; der Platz hat einen hübschen Brunnen (Neptunsgruppe) und an der Westseite steht die St. Ignatiuskirche; von der Piazza grande, die wie ein Teil des Korso elektrisch beleuchtet ist, kommt man durch die Via Rastello zum Domplatz mit dem Landhausgebäude.

Der Dom ist ein aus dem XIV. Jahrhundert stammender Bau, besitzt wertvolle Gemälde (Assunta von Tintoretto; Maria Verkündigung von Palma) und einiges von den Kirchenschätzen des einstigen Patriarchates von Aquileja (Krummstäbe, silbernes Prozessionskreuz etc.).

Am anderen Ende der Piazza grande führt die Via del Arcisvescovado in die Via dei Signori, durch welche man zur Piazza Corno kommt, mit dem gräflich Attemsschen Palast, in dem sich das Landesmuseum befindet.

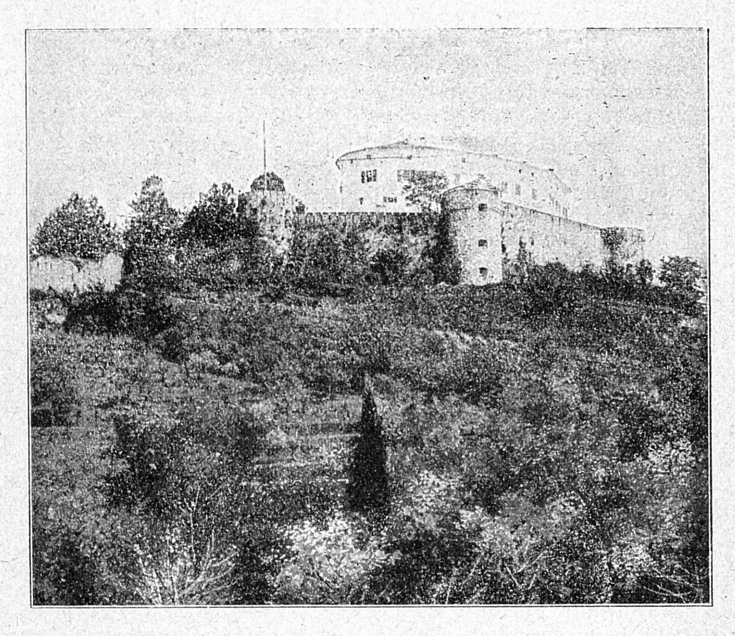
In der hinter dem Attemsschen Palaste gelegenen Via Ascoli sind die Synagoge und die Johanneskirche; durch die Via San Giovanni gelangt man in die Via Seminario und durch diese und die Vorstadt Piazzutta (Kirche St. Vitus) zur Straßenbrücke über den Isonzo.

Sonstige, noch nicht erwähnte und bemerkenswerte Gebäude der Stadt sind: der erzbischöfliche Palast an der Via del Arcisvescovado, das Palais Formentini in der Via

Ponte nuova, der Palazzo Strassoldo-Ranziano; der Palazzo Lanthieri, der Palazzo Coronini, der Baron Rittersche Palast; die St. Rochuskirche mit dem Hochaltargemälde von Palma.

Geschichtliches:

Im Jahre 1000 n. Chr. wird die Grafschaft Görz zuerst geschichtlich erwähnt; früher hatte die Gegend zur Mark Verona gehört und im VII. Jahrhundert waren die Slowenen eingewandert. Im XI. Jahrhundert wurde auf dem Kastellberge das Schloß erbaut und Graf Marquard aus dem Hause Eggenstein war der erste Graf von



Görz, Schloßberg mit Kastell.

Görz; schon im XII. Jahrhundert verfügten die Grafen von Görz über ausgedehnten Besitz und nannten sich danach auch Grafen von Pustertal und Turn. Der Glanz und Einfluß dieser Dynasten begann im XIV. Jahrhundert durch innere Streitigkeiten und äußere Fehden zu vergehen und 1500 erlosch das Geschlecht, worauf Görz durch Erbrecht und Erbverträge an die Habsburger (Maximilian I.) kam. Bis dahin war Görz vorwiegend deutsch; erst durch zahlreiche Einwanderer aus Friaul und durch den Einfluß der Jesuiten erlangte das italienische Element die Oberhand. Im XVIII. Jahrhundert brachte der lebhaftere Verkehr mit den deutschen Provinzen das deutsche Element wieder in den Vordergrund. Unter Napoleon I. war Görz vier Jahre lang teils französisch, teils italienisch; nachdem es wieder an Österreich zurückgekommen war, wurde das Gebiet der Grafschaft durch Angliederung von Monfalcone vergrößert.

Spaziergänge und Ausflüge von Görz aus:

1. **Auf den Schloßberg**, 148 m. Derselbe trägt die Häuser der Altstadt und das aus den Resten des mittelalterlichen Schlosses der Grafen von Görz entstandene Kastell. Von der Dachterrasse des letzteren schönes Panorama der Stadt. Eintrittskarten zum Besuche des Kastells erhält man beim k. k. Platzkommando in der Via Alvarez.

2. **Nach Castagnavizza** 1/2 St. Kirche und Kloster auf einem Hügel an der Nordostseite der Stadt; berühmt, weil in den Klosterkatakomben König Karl X. von Frankreich († 1836) und dessen Enkel Graf Chambord († 1883) begraben sind. Längs des Weges zur Höhe und auf der Terrasse vor der Kirche herrliche Aussicht auf die Görzer Gegend. Unter dem Hügel von Castagnavizza führt ein kurzer Tunnel, mittels welchem die neue Bahn von der Nordseite der Stadt an deren Ostseite gelangt.

3. **Nach Belpoggio** (Schönhügel) im Rosentale, 140 m, 20 Min. von der Stadt; prachtvollster Ausflugspunkt in nächster Umgebung von Görz, besonders vormittags sehr lohnend. Rundsicht im Görzerlande. *Pension und Restauration, deutsche Wirtschaft.*

4. Nach W. **Zur Eisenbahnbrücke**, 1/4 St. vom Südbahnhofe. Die imposante Brücke, über welche ein Gehsteig führt, bietet eine interessante Aussicht auf Görz und Umgebung sowie auf das von Konglomeratwänden umschlossene Schotterbett des Isonzo. Jenseits der Brücke liegt an der Straße nach Cormons das Dorf Lucinico, am r. Ufer des Isonzo aber das große Dorf Podgora mit bedeutender Papierfabrik.

5. Nach NW. **Nach St. Florian, San Mauro und Dobra.** Das Hügelgelände, welches sich am r. Ufer des Isonzo erhebt und bis zur italienischen Grenze hinzieht, führt die Bezeichnung Coglio; es ist reich an Wein- und Obstkultur, landschaftlich überaus anmutig und hat zahlreiche Ortschaften. Man geht von Görz über die Straßenbrücke auf das r. Isonzoufer, dann r. nach Peuma und auf der linksseitigen Straße bergan (prächtige Aussicht) in 1 1/2 St. nach St. Florian, 227 m, mit Schloß; umfassende Aussicht auf das Görzer Ländchen, die oberitalienische Ebene und die Alpen. Von St. Florian verschiedene Abstiege zum Isonzo. Von Peuma der rechtsseitigen Straße nach kommt man talaufwärts 1 St. nach San Mauro, 139 m, gegenüber von Salcano; diese Gegend, in der 3/4 St. weiter nordöstl. das Dörfchen Podsabotino liegt, hat schöne Wälder mit mannigfachem Baumbestande aufzuweisen. Über St. Florian und St. Martin erreicht man in 2 St. Schloß Dobra, das jedoch bequemer von Cormons auf guter Fahrstraße zugänglich ist. Vom Turme schöne Aussicht. *[Whs.: Osteria con vini del castello.]*

6. Nach W. **Auf den Kreuzberg**, 241 m, 1 St. Aufstieg von Podgora am r. Isonzoufer; umfassende Aussicht.

7. Nach NNO. **Nach Salcano** ¾ St. An der Mündung des Isonzotales zur Görzer Ebene gelegenes Dorf; an der Straße ins Isonzotal stehen einige mächtige Zypressen, die mehrere hundert Jahre alt sein dürften. Von der Straße hinter dem Dorfe schöner Blick auf die Staatseisenbahnbrücke. Nach Trnovo siehe unten. Von der Trnovaner Straße zweigen höher oben zwei Straßen ab, deren eine den Aufstieg zum berühmten Monte Santo, die andere den Zugang in das Karsttal Čepovan vermittelt. Von Salcano aus kann der Isonzo auf einer Drahtseilfähre übersetzt werden; Rückkehr am r. Ufer über San Mauro.

8. Nach NNO. **Auf den Monte Santo,** 682 m, 2½ St. Berühmter Wallfahrtsort und großartiger Aussichtspunkt. Aus der fruchtbaren Talsohle von Salcano kommt der Wanderer während des Aufstieges ins Karstterrain. Das Panorama ist nicht nur weit umfassend, sondern auch merkwürdig durch den Überblick der Karsthochflächen zwischen dem Isonzo und der Idria; man überschaut Bergland und Ebene von den Höhen der Julischen Alpen bis zu der Adria. Die Kirche enthält sehenswerte Altäre und Fresken. *[Zwei Whser.]*

9. Nach O. **In den Panowitzer Wald.** Staatsforst längs der nach Schönpaß führenden Straße. Nur mit Erlaubnisschein der Staatsforstverwaltung (Via Salcano 5) zu besuchen.

10. Nach OSO. **Auf die Höhe San Marco.** Vom Borgo San Rocco über Via Toscolano; schöne Aussicht. Abstieg auf der Wienerstraße zum Rosental. *(Etablissement Belpoggio.)*

11. Nach OSO. **Nach St. Peter.** Beliebte Sommerfrische mit Schloß und Park des Grafen Coronini.

12. Nach W. **Nach Cormons.** Mit der Südbahn in ¼ St. Stadt mit 600 Einwohnern, Denkmal des Kaisers Maximilian I. *[Gasthöfe: Hotel nächst dem Bahnhofe „Leon bianco"; „Ai due Fratelli"; Café „Europa"].*

Spaziergang auf den Monte Quarin; schöne Fernsicht über die oberitalienische Ebene. ½ St.

Ausflug nach Cividale in Italien 3 St. Ghz.; sehenswertes Städtchen mit interessanten Baulichkeiten und Altertümern aus der Langobardenzeit. Merkwürdige Brücke.

Bergtour von Görz aus:

Nach NO. **Auf den Trnovaner Wald.** Von Salcano (s. Spaziergänge und Ausflüge 5) auf guter Straße in 2½ St. nach Trnovo, 788 m *[Whs.].* Ausgangspunkt für die Besteigung der Gipfel des Trnovaner Waldes; auf den Mrzovec, 1408 m, den zweithöchsten Gipfel, geht man von Trnovo über Nemci *(Jägerhaus)* in 3 St. Großartiger Rundblick auf Alpen, Meer und Ebene. Der Trnovaner Wald ist ein rationell betriebener Staatsforst, der durch gute Straßen und eine transportable Schienenbahn mit dem Tieflande in Verbindung steht.

Nach der Station Görz durchfährt die Bahn den Castagnavizzahügel mittels eines 228 m langen Tunnels, umfährt die Stadt im O. und gelangt über Haltestelle St. Peter, indem sie das Geleise der Wippachtalbahn (Görz—Haidenschaft) auf ca. 8 km Länge benützt, zur

Prsz. 13 Min. **Station Volčjadraga,** 54 m, 8 km. Von hier Bezirksstraße nach Ranziono und Görz—Haidenschaft.

Bald nach der Station übersetzt die Bahn das Liakflüßchen. R. liegt auf einem Hügel die Ortschaft Gradiscutta, l. ebenfalls auf einer Höhe das ansehnliche, von einem hohen Kampanile überragte Prvačina. Hier befindet sich die

Prsz. 7 Min. **Station Prvačina,** 57 m, 4 km. Sehr schöner Ausblick auf die imposanten Felswände der Gipfel *Cavin*, 1190 m, und *Vk. Rob*, 1237 m, des Trnovaner Waldes.

Spaziergänge von Prvačina aus:

1. Nach O. **Nach Dornberg** 1/2 St. Station der Wippacher Lokalbahn; ansehnliches Dorf in sehr schöner Lage.

2. Nach SO. **Nach Reifenberg** 1 1/4 St. Angenehme Straßenwanderung; in Reifenberg schöne Landschaftsbilder.

Ausflüge und Bergtouren von Prvačina aus:

1. Nach NO. **Über Batuje nach Černiče.** Bis Batuje auf guter Straße 1 St., dann l. auf einem Fahrweg nach Černiče 1/2 St. an der Straße, die von Görz am Fuße des Trnovaner Waldes über Schönpaß nach Haidenschaft führt; Schönpaß liegt 1/2 St. nordwestl. von Černiče.

2. Nach N. **Auf den Trnovaner Wald.** Von Černiče und von Schönpaß führen steile Karrenwege auf den Trnovaner Wald; von Schönpaß steigt man über Vitovlje empor, wo ein unterirdisches Karstgewässer hervorbricht und sofort eine Mühle treibt; man kommt auf dem Plateau zum Forsthause Karnica (983 m), von wo der zweithöchste Gipfel, der 1408 m hohe *Mrzovec*, in 2 St. bestiegen werden kann.

Gleich nach der Station Prvačina zweigt die neue Linie nach Triest in südöstlicher Richtung von der Wippachtalbahn ab. Sie gelangt zu einem kurzen Tunnel, nach welchem neuerdings die Felshöhen des *Cavin* und *Vk. Rob* sichtbar werden. Der Wippachfluß wird zweimal übersetzt, dann verläßt die Bahn das Wippachtal, durchfährt den Cuktunnel (170 m lang) und steigt zur

Prsz. 12 Min. **Station Reifenberg,** 113 m, 7 km, an.

Dieser Stationsplatz liegt auf einem künstlich hergestellten Plateau auf dem stark geneigten Nordosthange des Großen Cuk und 35 m höher als das Branicatal mit dem Orte Reifenberg. Von seltener Schönheit ist die Aussicht von dieser Station: im N., das imposante Felsgebirge des Trnovaner Waldes, dazwischen anmutige Höhenzüge; im Tale gegenüber das hübsche Dorf Britof und r. davon auf steiler Höhe die Burg Reifenberg.

Spaziergänge von Reifenberg aus:

1. Nach NW. **Nach Britof.** Schmuckes Dorf mit stattlichem Kampanile *[zwei Whser. an der Straße]*. Von hier führt eine gute Straße mit schöner Aussicht in $1^1/_2$ St. zur Haltestelle Dobravlje der Wippachtalbahn.

2. Nach WSW. **Zur Burg Reifenberg** $^1/_2$ St. Folgt man der Straße durch Reifenberg bergan, so erreicht man bald eine Wendung derselben mit prachtvoller Aussicht: es ist eine ungemein mannigfaltig gestaltete Gegend, die durch den Hintergrund des Trnovaner Waldgebirges einen alpinen Zug erhält; auf den Höhenzügen im N. sieht man einzelne Kirchlein. Die Straße umkreist den Reifensteiner Schloßberg und wer durch den hübschen Wald hinansteigt, gelangt fast plötzlich in eine Karstlandschaft, woselbst kahle Kegelberge aufragen und Grau die vorwiegende Farbe bildet.

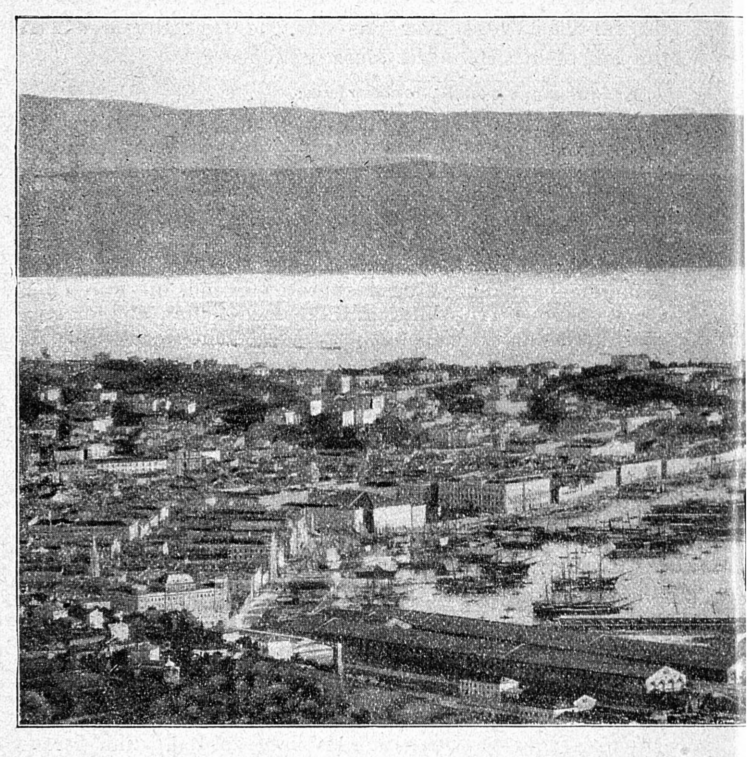
Nach der Station Reifenberg übersetzt die Bahn den Reifenbergviadukt; weiters fährt man in den Reifenbergtunnel Nr. I (119 m lang) und kurz danach in den Reifenbergtunnel Nr. II (199 m lang). Herausfahrend aus diesem Tunnel, erblickt man den Birnbaumer Wald mit dem schroff aufstrebenden Nanos. Die Bahn nähert sich der ebenfalls von Prvačina nach Triest führenden Straße, übersetzt dieselbe und führt talseits derselben weiter. Dann folgt der Branicatunnel (221 m lang). Oberhalb des Einfahrtportales des St. Danieltunnels kreuzen Bahn und Straße noch einmal. Dieser Tunnel ist 530 m lang und durchbricht den Nordrand des Karstplateaus. Hierauf erreicht man die

Prsz. 24 Min. **Station St. Daniel-Kobdilj,** 275 m, 10 km. Schöne Aussicht auf die Ortschaften Ober-Kobdilj, das mittelalterliche St. Daniel und auf den Trnovaner Wald im Hintergrunde.

Ausflug ins Rašatal.

Von St. Daniel erstreckt sich nach SO. das reizende Rašatal, dessen Bach bald oberirdisch, bald unterirdisch

fließt und das sich, unberührt vom Hauche der Bora, eines langen milden Herbstes und eines zeitlichen Frühjahres erfreut. Interessant sind die vielen Befestigungen (Tabore oder Gradišče) auf den waldigen Höhen zu beiden Seiten des Tales (bei St. Michael, Stiak und Auber). Schöne Talübersicht von der Ruine des Kirchleins St. Michael oder vom Silenc.



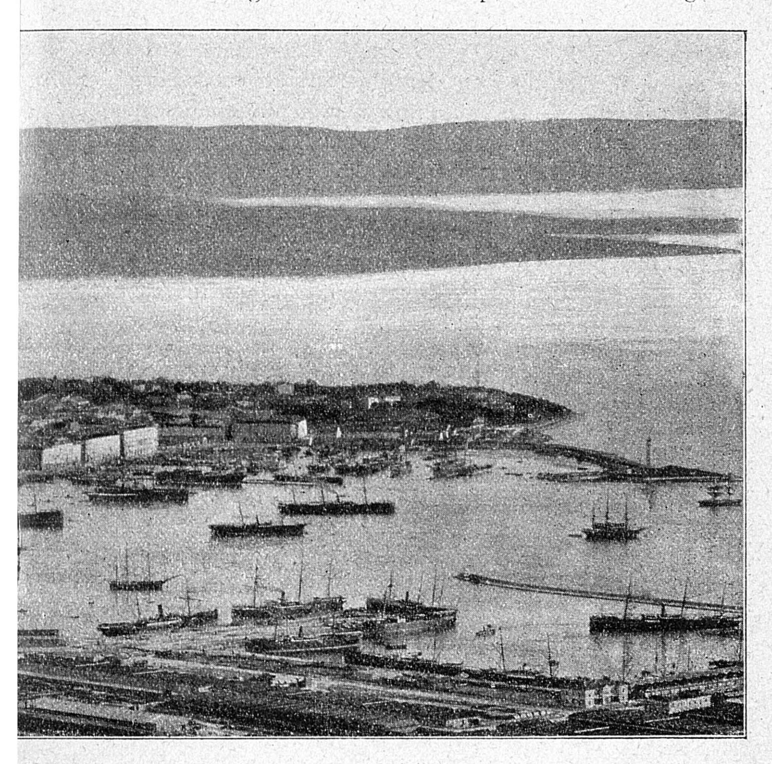
Panorama von Triest.

Auf der Weiterfahrt gelangen wir ins Karstterrain, wo zahlreiche, oft sehr tiefe Dolinen (Karstlöcher) dem Bahnbaue viel Schwierigkeiten bereiteten und zugeschüttet werden mußten. Zwischen den Orten Kopriva und Skopo durchfährt die Bahn einen tiefen Einschnitt, dann folgt die

Prsz. 10 Min. **Station Dutovlje - Skopo,** 277 m, 6 km. Die Gegend dieses Stationsplatzes ist eine Oase des Karstes,

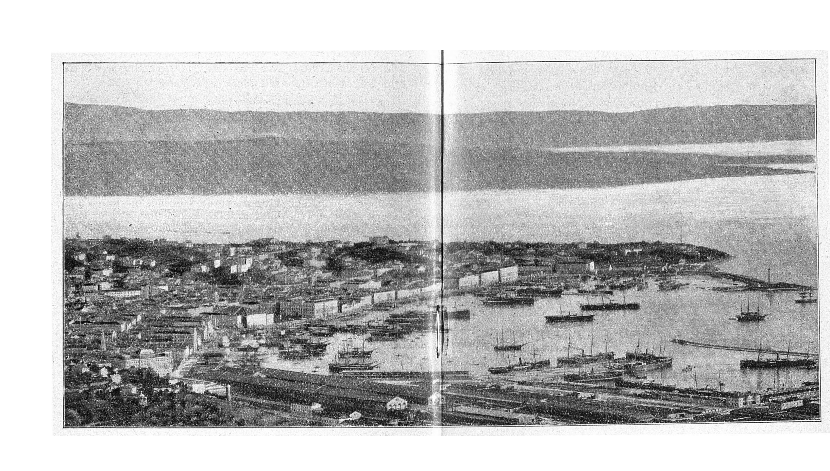
in der freundliches Grün nach der durchfahrenen grauen Gesteinswüste das Auge erfreut.

Wir kommen zu dem 455 m langen Doltunnel, welcher den Sattel von Prchovec unterfährt und durch den die Bahn zu dem waldumgebenen Tale von Repentabor und zur gleich-



namigen Station mit vielbesuchter Wallfahrtskirche gelangt. Es folgt der Tunnel durch den Hügel von Repentabor (600 m lang), interessant durch die zahlreichen Schlünde, welche in demselben angefahren wurden. Alsdann übersetzt die Bahn die Südbahn Wien—Triest und erreicht

Prsz. 20 Min. **Station Opčina,** 311 m, 10 km. Der Ort Opčina befindet sich l. der Station und ist mit Triest durch



eine 5·1 km lange elektrische Bahn verbunden (30 Min. Fhrz.). [*Hotel „Zum Obelisk“; Restaurant „Union“*].

Opčina ist ein Sommerfrischaufenthalt der Triestiner und seit jeher durch die Aussicht berühmt, welche hier den aus dem Innern des Landes kommenden Reisenden überrascht; man sieht tief unten das Meer, Triest, Miramare, Grado, Duino, Aquileja und bei hellem Wetter auch das venetianische Gestade; landeinwärts breiten sich die Karsthöhen aus mit der Wallfahrtskirche Repen Tabor und dem dominierenden Nanos.

Spaziergänge von Opčina aus:

1. Nach S. **Zur Aussicht.** Am Südende von Opčina steht am Rande des Karstplateaus der Obelisk, welcher zur Erinnerung an den Besuch des Kaisers Franz errichtet wurde; etwas höher befindet sich eine Aussichtswarte, von der man auch das Karstplateau und die Alpen überblickt.

2. **Zur Riesengrotte.** ½ St. Eine der größten Tropfsteinhöhlen des Karstes. Eintritt 60 h.

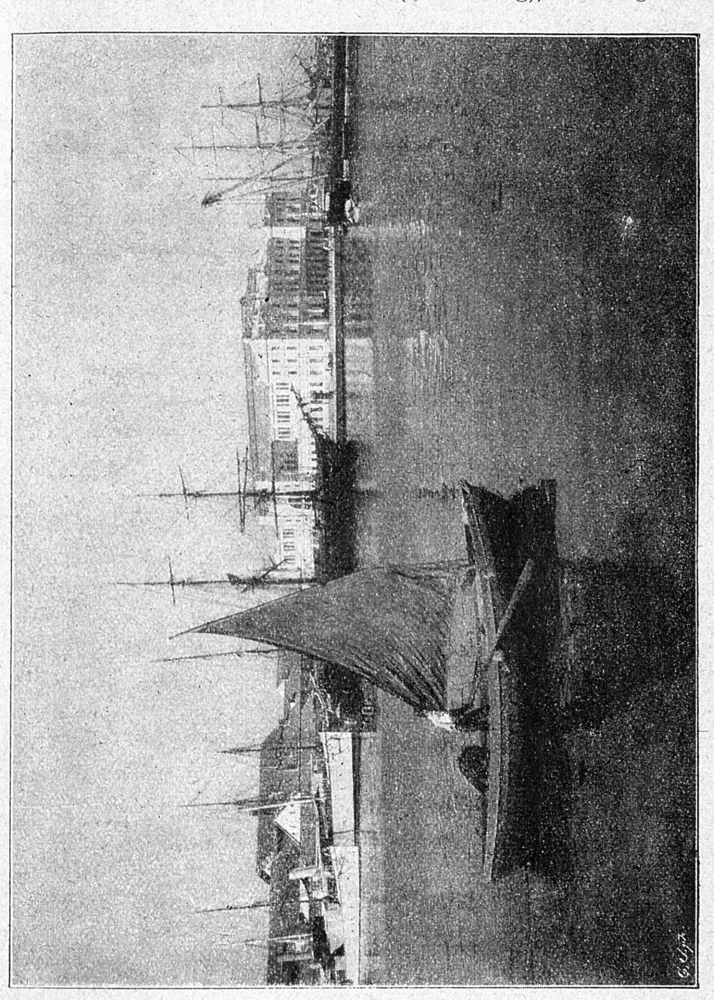
3. Nach NW. **Nach Prosecco.** Eine Straße geht von Opčina in 1½ St. nach dem großen, durch seine Weine berühmten Orte Prosecco und von diesem führt eine lange Steintreppe zwischen terrassenförmig angelegten Kulturen hinab zur Südbahnhaltestelle Miramar.

Bald nach der Station Opčina führt die Bahn in den 1050 m langen Opčinatunnel; auch dieser Tunnel berührt unterirdische Höhlengänge sowie Grotten. Nach der Ausfahrt entfaltet sich die großartige Aussicht auf das Meer, Triest und die Westküste Istriens, von Salvore bis Grado.

Nun beginnt die Bahn vom Karste hinabzusteigen und, um den Höhenunterschied von 308 m bis zu dem am Meeresstrande gelegenen Bahnhofe zu überwinden, umzieht dieselbe in einem weiten Bogen die Stadt Triest. Eine genußreiche Fahrt beginnt; auf der offenen Strecke hat man fortwährend den Anblick der Stadt und des Golfes; üppige südliche Vegetation breitet sich in den von der Karsthöhe zum Meere hinabziehenden Terrainmulden aus. Zunächst wird die Carbonaraschlucht mittels eines Viaduktes übersetzt; dann folgen zwei Tunnels, womit die Abhangrücken von Pischianze und Cologna durchfahren werden. Es folgt

Prsz. 13 Min. **Haltestelle Guardiella,** 12 km, welche in dem Schotter alter Steinbrüche liegt. Für den Stadtbezirk

S. Giovanni ist diese die nächste Station. Hierauf kommt die Bahn zum Revoltellatunnel (1267 m lang), dem längsten



Der neue Staatsbahnhof in Triest vom Leuchtturm.
Nach einer Photographie von S. D. Modiano, Kunst- und Lichtdruckerei in Triest.

Tunnel der Strecke Görz — Triest. Derselbe durchfährt den bis in die Stadt reichenden Bergrücken „Zum Jäger". Dann gelangt die Bahn, den Sette Fontane-Bach übersetzend, zur

Prsz. 6 Min. **Station Rozzol,** 83 m, 4 km.

Bei der Station wird die Straße nach Cattinara übersetzt. Hierauf folgt der S. Giacomo-Tunnel (403 m lang), nach welchem die Strecke parallel mit der Staatsbahnlinie Triest—Herpelje läuft. Noch wird der Passeggio die St. Andrae mittels eines Durchlasses unterfahren und dann erreicht man die neue Staatsbahnhofanlage am angeschütteten Meeresgrunde.

Prsz. 7 Min. **Triest k. k. St. B.,** 2 m, 6 km.

Der neue **Staatsbahnhof** *[Bahnrestauration]*, der mit allem Komfort eingerichtet ist und u. a. auch Baderäume enthält, liegt im Süden der Stadt an der Bucht von Muggia, zu Beginn des Molo Maria Theresia, auf dem der Leuchtturm steht, und bot große Fundierungsschwierigkeiten. Die Zugeinfahrtshalle überspannt zwei Einfahrts- und zwei Ausfahrtsgeleise.

Vom Staatsbahnhof führt die elektrische Straßenbahn in 5 Min. zur Piazza grande, dem Hauptplatz der Stadt Triest.

Stadt Triest.

Hotels:

*„**Hotel de la Ville**“, Riva Carciotti 7; „Delorme“, Piazza grande; „Royal“, Piazza Cavana; Volpich „Schwarzer Adler“, Via S. Spiridione; „Europa“ und „Balkan“, Piazza della Caserma; „Metropole“, „Centrale“ und „Toniato“, Via S. Nicolo; „Moncenisio“, Via Giacinto Gallina; Hotel garni Vanoli, Piazza grande; „Union“ und „Adria“, Piazza della Borsa; „Abbazia“, Via Geppa.*

Restaurationen:

Drehers Bier-Palast; Piazza della Borsa; „Ristorante Cooperativa“, Piazza S. Giovanni 5; Pilsner Bierhalle, Via Caserma 5; „Eintracht“, Via Coroneo; Weinrestaurant „Antica Bonavia“, Via Procureria 1, hinter dem Rathaus; ferner au dem Staats- und Südbahnhof sowie in den Hotels.

Kaffeehäuser:

„Wien“, Via Vienna; „Orientale“, „Specchi“ und „Municipio“, auf der Piazza grande; „Stella Polare“, am Canal grande; „Chiozza“, „Centrale“ und „Sezession“, am Acquedotto; „Milano“, beim Giardino pubblico; „Alla Stazione“, beim Südbahnhof; Pitschen, Via della Poste; „Adriatico“, Via Caserma; „New-York“, Via Carducci.

Gartenrestaurationen:

„Al Belvedere“, unter dem Kastell; „Giardino pubblico“ (Volksgarten), im Sommer Musik; „Boschetto“ im Stadtwalde, an der Endstation der elektrischen Straßenbahn, im Sommer Musik.

Fahrgelegenheiten:

Hotelomnibusse auf den Bahnhöfen bei allen Zügen.

Fiaker (Einspänner): Fahrt vom Bahnhofe K 1·—; bei Nacht K 1·20; jedes Gepäckstück am Bock 40 h.

Elektrische Straßenbahn in mehreren langen Linien; innerhalb der Stadt 12 h.

Elektrische Zahnradbahn, vom Kasernplatz in halbstündiger Fahrt nach Opčina. Tour 80 h, retour 50 h.

Dampfer:

Nach Miramar, Sistiana, Grado, Barcola, S. Rocco, Muggia, Capodistria, Zaule, Isola, Pirano und Pola, an der Riva, unfern des Hauptplatzes; Lloyddampfer nach Venedig am Molo S. Carlo

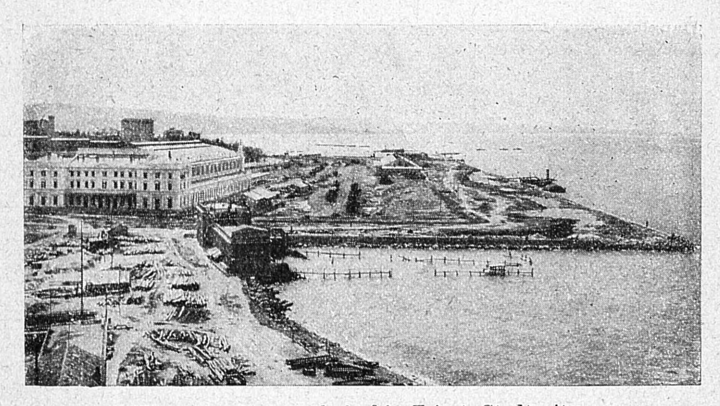
Barken:

Zu den Bädern „Buchler“ und „Militärschwimmschule“, die Person 8 h; Rundfahrten im Golf K 1.— bis K 3·—.

Post und Telegraph:

Hauptamt auf der Piazza de'le Poste; Filialen: in der alten Börse, in der Via Stadion, Piazza Giuseppina und Via Barriera, dann am Staats- und Südbahnhof.

(Näheres über Triest siehe Heft 17 der „Illustrierten Führer“.)



Der neue Staatsbahnhof in Triest, Stadtseite.

Ortsregister.

Seite
Alpen 80
Angerbrücke 15
Angertal 16
Ankogel 28, 36
Anlauftal 28
Arltörl 13
Assling .... 79—83
Außerfragant 44
Auzza 108

Baba 78
Babji Zob 88
Badgastein ..... 18—24
Batschafall 102
Batschasattel ... 96, 99
Bernkogel 12
Bertahütte 78
Böckstein ...... 24—33
Böses Eck 37, 44
Bogatin 96, 106
Brandkopf 12

Canale 110
Cormons 117

Danielsberg 54
Dante-Grotte 106
Dobrawa 83
Döllach 46
Dorfgastein 12
Dössenersee 36
Dössenertörl 39
Dutovlje-Skopo ... 120

Ederplan 48
Elendscharte 24

Faak .... 72—75
Faschaunereck 65
Faschaunertörl 64

Seite
Feistritz-Wocheinersee ... 91
Feldseescharte 40
Finkenstein 72
Flattach 44
Frög 76

Gamskarkogel .. 14, 23
Gamskarspitze .. 30, 36
Geiselkopf .. 31, 38, 45
Gmeineck 58, 64
Gmünd .... 62—67
Gmünderhütte 24
Gödersdorf 72
Goldeck 58
Golitzahütte 78
Görz .... 112—117
Gößgraben 42
Gößnitz 46
Grahovo 100
Graukogel 23
Groß-Elendscharte . 40
Guardiella 122
Gummern 68

Hafner 66
Hahneck 13
Hannoverhütte .. 28, 40
Hasseck 12
Heiligenblut 48
Heiligenkreuz 80
Herzog Ernst ... 30, 45
Hochalmspitze 36, 66, 67
Hochkreuz 42, 46
Hochstadel 43
Hochsteg 66
Hofgastein ..... 13—16
Hohen Tauern .. 31, 38
Hölltorspitze 24
Hudajužna 100

Seite
Idria 106
Ilouzawald 89
Isonzo 108

Jauerburg 80
Jepzasattel 74

Kahlkogel 78, 80
Kanjauc 96
Karawankentunnel 5, 79
Karfreit 106
Keeskopf 23
Kern 106, 108
Kesselfall 26
Klammstein 10
Kolbnitz 54
Korntauern 31, 38
Kotschasattel 99
Kötschachtal 22
Kotschna 82
Kreuzeck 46
Kreuzkogel 29

Lainach 48
Lassacheralpe 35
Latschach 74
Ledenitzen 76
Loifarn 10
Lonzahöhe 36, 45

Malestig 72
Mallnitz .... 35—40
Mallnitzer Tauern 32, 38
Maltatal 64
Mannhartalm 36, 38
Marie Valerie-Haus 27
Matajur 107
Millstatt .... 60—61
Minzasattel 78
Mirnok 62, 68

Seite
Mittagskogel. 74, 78, 81
Monte Santo 117
Mühldorf-Möllbrücke 55
Naßfeld 26
Naßfelder Tauern 31, 38
Neuming 91
Niedere Tauern .. 32, 38
Oberdrauburg 48
Oberne 89
Obervellach ..... 40—43
Opčina 121
Osnabrückerhütte 24, 36, 40, 67
Palfernersee 23
Paternion 68
Penk 51, 52
Perschitzalpe 64
Petelin 76
Pflügelhof 64
Plava 110
Pochhartscharte ... 32
Pochhartseen 27
Podberdo 98
Podmeleč 102
Poklukaschlucht ... 86
Polinik 42
Poresen 99
Prosecco 122
Prvačina 118
Pusarnitz 56
Raggaklamm 42
Raggatörl 45
Rangersdorf 42
Rašatal 119
Rathausberg 28
Redsee 23
Reifenberg 118, 119
Reißeck 54, 63
Riffelscharte 32
Roschitza 78
Rosegg 76
Rosenbach ...... 76—78
Seite
Rosenbachsattel 78, 82
Rosenkogel 78, 83
Rotenthurn 67
Rote Wand 45
Rotweinfall 84, 86
Rozzol 124
Rücken 54
Rudiza 96, 100
Sadnig 45
Salcano 117
Salcanobrücke ... 6, 111
Salzkofel 52, 56
Sandfeldkopf 45
San Mauro 117
St. Daniel-Kobdilj. 119
St. Florian 117
St. Jakob 77
St. Kanzianberg ... 72
St. Katharina 84
St. Lucia 104
St. Peter bei Görz 117
St Peter im Holz 56, 58
St. Peter i. Rosental 77
Säuleck 37, 65
Saviza-Wasserfall .. 92
Schareck 29, 38, 45
Schleierfall 26
Schneestallkogel ... 30
Schwarzach-St. Veit 8
Schwarzenberg 94, 99, 100
Schwarzhorn 67
Schwarzkopf 30
Seebachscharte 52
Silberpfenning 30
Skerbina 96
Sonnblick ... 30, 38, 66
Spittal a. d. Drau .. 58
Stall 46
Stanz 14, 24
Stappitzersee 36
Steinwandkarkopf . 23
Stellkopf 45
Strabelebenkopf ... 30
Seite
Taborberg 74
Tandlspitze 64
Tauernhaus 31, 38
Tauerntunnel 4, 34
Techanting 72
Teichl 52
Thronecksoharte ... 24
Tiergartenberg 76
Tischlerspitze ... 23, 30
Tofererscharte 24
Tolmein 105
Törl 46
Trentatal 96
Triest 124, 125
Triglav .. 86—88, 93, 94
Tristenspitze 52
Trnovaner Wald 117, 118
Tschernaperst 94, 99, 100
Tschirnok 63
Türchlwand 14
Unter-Eichwald ... 74
Veldes .... 84—88
Villach .... 68—71
Volčjadraga 118
Warmbad Villach . 72
Weinflaschenkopf .. 30
Wieglitzscharte ... 14
Winklern 48
Wocheiner Feistritz 91
Wocheinersee 92
Wocheiner Tunnel 6, 98
Wocheiner Vellach 88
Woigstenscharte 31, 39
Wöllagraben 46
Zarzsattel 96
Zauberernock 54
Zellinkopf 48
Zietenkopf 48
Zitterauertisch .. 24, 30
Zittelhaus 30, 38
Zwenbergertörl 52
Zwenbergviadukt .. 50



UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 01532 5742



Salzburg
Maxglan
Reichenhall
Hallein
Königssee
Watzmann
Berchtesgaden
Golling
Kahlersberg
Concordiahütte
Werfen
Saalfelden
Hochkönig
Leogang
Zell am See
Taxenbach
Bruck
Schwarzach
St. Johann
Bischofshofen
Hüttau
Radstadt
Wagrein
Flachau
Lend
Gastein
Hof Gastein
Bad Gastein
Böckstein
Hoher Dachstein
Dachstein
Grimming
St. Martin
Gröbming
Schladming
Haus
Gr. Sölk
Kl. Sölk
Irdning
Aussee
Ischl
Gosau
St. Gilgen
St. Wolfgang
Strobl
Hallstatt
Ebensee
Steinach-Irdning
Liezen
Selzthal
Rottenmann
Admont
Hieflau
Eisenerz
Trieben
Kalwang
Mautern
Traboch
Leoben
St. Michael
Knittelfeld
St. Lorenzen
Judenburg
Weisskirchen
Unzmarkt
Scheifling
Niederwölz
Ob. Wölz
Murau
St. Lambrecht
Stolzalpe
Tamsweg
St. Michael
Mauterndorf
Hafner Eck
Moser Mandl
Obervellach
Penk
Kolbnitz
Möllbrücke
Spittal
Millstatt
Radenthein
Döbriach
Gmünd
Winklern
Heiligenblut
Dölsach
Lienz
Greifenburg
Weissenstein
Paternion
Villach
Rosegg
Velden
Seebach
Feldkirchen
Gerlitzen
Moosburg
Tigring
Klagenfurt
Maria Wörth
Ossiach
St. Veit
Glandorf
Friesach
Althofen
Treibach
Hüttenberg
Mösel
Launsdorf
Brückl
St. Paul
St. Andrä
Wolfsberg
St. Gertraud
Reichenfels
Völkermarkt
Maria Saal
Wabelsdorf
Grafenstein
Tarvis
Arnoldstein
Rosenbach
Maria Elend
Ferlach
Hermagor
Kötschach
Pontafel
Thörl-Maglern
Fürnitz
Faak
Unterdrauburg


Druck „Steyrermühl" Wien.
Vervielfältigung vorbehalten.



Station Böckstein.